№ 134
A 73
Morgen-Ausgabe.

Berlin

Sonnabend, 13. März 1920

Vossische Zeitung

Begründet 1704

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint täglich zweimal, Sonn- und Festtags nur einmal. Jeden Sonntag die illustrierte Beilage „Zeitbilder". Sonstige Beilagen und Rubriken: Finanz- und Handelsblatt, Umschau in Technik und Wirtschaft, Für Reise und Wanderung, Literarische Umschau, Wissenschaftliche Sonntagsbeilage, Allgemeine Verlosungstabelle, Kursettel der Berliner Börse.

Bezug: In Groß-Berlin und Umgegend monatl. 7,50 M, durch eigene Boten tägl. zweimal frei ins Haus; durch die Post 5.— M (ohne Bestellg.). Anzeigen: Zeile 2.— M. u. 70% Teuerungszuschlag. Familienanzeigen 1,25 M netto die Zeile. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Annahme im Ullsteinhaus, Berlin SW 68, Kochstr. 22 26, und in allen Geschäftsstellen des Verlages.

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsteil-): H. Bachmann in Berlin

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co. Moritzplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 851, sowie 15 277, 15 281, 15 282 bis 15 296

Die Gefahr der Gegenrevolution.

Berlin und mit ihm das Reich haben in der heutigen Nacht vor der unmittelbaren Gefahr gewaltsamen politischen Umsturzes gestanden. Während der nachfolgende Bericht geschrieben wurde, hat niemand gewußt, unter welchen Verhältnissen er erscheinen wird. Die Ereignisse, deren Gefährlichkeit schon aus den Mitteilungen der gestrigen Abendblätter hervorgegangen war, haben sich in den Abendstunden zur folgenden Gesamtlage verdichtet:

Eine Anzahl Persönlichkeiten der äußersten Rechten, die, soweit bisher bekannt ist, von der Mehrzahl der konservativen Politiker nicht unterstützt werden, haben unter den Truppen eine Agitation zugunsten eines gewaltsamen Umsturzes veranstaltet. Teile der Reichswehr und noch immer vorhandene Baltikumtruppen haben sich dem Unternehmen angeschlossen. Die Nacht von gestern auf heute wurde zum Loschlagen bestimmt. Die Döberitzer Truppen, unter ihnen, wie verlautet die Marinebrigade Erhardt, sollten um 1 Uhr morgens nach Berlin abmarschieren, sich hier der Regierungsgebäude bemächtigen, das Ministerium absetzen und eine Diktatur ausrufen, für die der Generallandschaftsdirektor Kapp ausersehen worden ist. Kapp, der sich seiner Verhaftung zu entziehen vermochte, soll sich gestern abend in Döberitz aufgehalten haben. Unkontrollierbar wird ferner behauptet, daß zwischen den Döberitzer und Potsdamer Truppen eine Verständigung über gemeinsames Vorgehen erzielt worden sei.

Die Größe der Gefahr ging aus der Tatsache hervor, daß man nicht mit Sicherheit wissen konnte, ob die regierungstreu gebliebenen Reichswehr- und Sicherheitstruppen — nach Angaben der zuständigen Stellen handelte es sich um die große Mehrheit — sich bereit finden würden, auf anmarschierende aufständische Truppen zu schießen. Die ausgebotenen militärischen Sicherheitsmaßnahmen haben also selbst für ihre verantwortlichen Urheber nicht mehr als unbedingt Erfolg versprechend gegolten. Zur Beruhigung der Döberitzer Truppen wurde gestern nachmittag Admiral v. Trotha in das Lager entsandt. Der Erfolg seiner Mission war zur Zeit der Abfassung dieses Berichts nicht bekannt.

Von den Maßnahmen der Regierung zur Unterdrückung des Putsches war bisher nur der Haftbefehl gegen eine Anzahl von Anführern bekannt gegeben. Zweifellos dürften noch weitere Verhaftungen erfolgen. Das Ergebnis der bisherigen war befriedigend, da die wichtigsten Persönlichkeiten entkommen sind. Von dem Kapp und Hauptmann Pabst gewarnt wurden, ist unbekannt. Doch wird versichert, daß keinen Beamten des Reichswehrministeriums eine Schuld daran treffe. Im Laufe des gestrigen Tages wurden, wie schon erwähnt, umfassende militärische Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Reichswehrminister Noske hat als Oberkommandierender in den Marken den folgenden Befehl erlassen:

1. Nachrichten besagen, daß von radikaler Seite beabsichtigt ist, die Regierung heute oder in den nächsten Tagen zu stürzen.

2. Die Garnisonen Berlin, Potsdam, Spandau, Döberitz, Zossen, Jüterbog sind bis auf weiteres alarmbereit zu halten, desgleichen die Berliner Sicherheitspolizei.

3. Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften sind sofort erneut darauf hinzuweisen, daß ihnen der Schutz der Verfassung und gesetzmäßigen deutschen Regierung anvertraut ist.

Ferner ist an die lokalen Berliner Befehlsstellen am 13. März nachstehender Befehl des Oberkommandos Noske ergangen:

1. Das Regierungsviertel (Wilhelmstraße, die Reichsbank, Reichsdruckerei) sind von heute nachmittag ab militärisch stark zu schützen. Ich ernenne zum Kommandanten der gesamten Objekte den Kommandeur des Reichswehrregiments Oberst von Thaysen. Letzterem unterstehen für diesen Zweck außer seinem eigenen Regiment zwei Abteilungen der Sicherheitspolizei nach näherer Anweisung des Kommandeurs der Sicherheitspolizei.

Alle von Oberst von Thaysen einzurichtenden Wachen sind gemischt aus Reichswehr und Sicherheitspolizei zu besetzen. Die Kommandoverhältnisse im einzelnen regelt Oberst v. Thaysen.

Das Wehrkreiskommando III hat dem Oberst v. Thaysen ebenfalls für den genannten Zweck zwei Batterien zur Verfügung zu stellen.

2. Reichswehrregiment 29 veranlaßt entsprechende Sicherungen des Bendler-Blocks; erhöhte Bereitschaft ist anzuordnen.

3. Die Wiederaufhebung dieser Maßnahme behalte ich mir persönlich vor.

Am Abend wurde zwischen dem Reichswehrministerium und dem Preußischen Ministerium des Innern die Anordnung der Bereitschaft für die Einwohnerwehren vereinbart. Sie sollten nicht etwa an möglichen Kämpfen teilnehmen, sondern dafür sorgen, daß im Fall von Zusammenstößen die allgemeine Verwirrung nicht zu verbrecherischen Handlungen mißbraucht werde.

Ueber den Umfang der ganzen Bewegung war man sich bis gestern Abend, wenigstens im einzelnen, nicht klar. Daß sie sehr erheblich ist, stand aber fest. Man hat sich bisher damit beruhigt, daß, wie schon oben erwähnt, die meisten Politiker konservativer Färbung gewaltsamen Umsturzversuchen ablehnend gegenüberstehen und dies auch öffentlich ausgesprochen haben. Auf der anderen Seite scheint die Beteiligung ernsthafter Männer kaum zweifelhaft. Generallandschaftsdirektor Kapp, der, wie eingenommen wird, zu den Führern gehört, ist einer der fähigsten Politiker konservativer Richtung. Nicht zu übersehen ist auch die Stellung, die General v. Lüttwitz zu der Verschwörung genommen hat. Er hat sich aktiv nicht daran beteiligt, wohl aber hat er der Regierung offen seine politischen Ansichten dargelegt, und zwar in einer Weise, die es notwendig machte, ihm den erbetenen Urlaub zu bewilligen. Er wird unter der gegenwärtigen Regierung nicht mehr von diesem Urlaub zurückkehren. Sein Nachfolger als Führer des Reichswehrgruppenkommandos I ist General v. Oven, der gleichzeitig die Führung des Wehrkreiskommandos III (Berlin) beibehält. Von einer Verhängung der Schutzhaft über General v. Lüttwitz ist nicht die Rede. Dagegen wird das Gerücht als unwahr bezeichnet, daß General Märker sich den Aufständischen angeschlossen habe.

Nicht zu übersehen ist ferner die bekannte Tatsache, daß der größte Teil des Offizierkorps der Reichswehr monarchisch gesinnt ist. Damit soll nicht gesagt sein, daß diese Offiziere in ihrer Gesamtheit einen gewaltsamen Umsturz wünschen. Aber es ist nicht genau festzustellen, wie viele von ihnen sich der Agitation zugänglich gezeigt haben, die nach den bisherigen Nachrichten geschickt operiert hat. Sie hat als Ziel der Militärreaktion keine vollkommene Reaktion, sondern nur die Herbeiführung der jetzigen unhaltbaren Zustände und den Ersatz unfähiger Kabinettsmitglieder durch Fachmitglieder hingestellt. Man weiß zwar nicht, wie groß die Zahl der Anhänger ist, die mit dieser Agitation angeworben werden konnten. Wohl aber fürchtete man gestern abend, daß die übrigen Truppen zwar nicht am Aufstand teilnehmen, aber eben so wenig auf die Aufständischen schießen würden. Denn man muß bedenken, daß, zumal die Offiziere hüben und drüben, einander meist persönlich, gesellschaftlich und politisch sehr nahestehen. Kennzeichnend für die Lage war das Bewußtsein der verantwortlichen Stellen, daß ein Handstreich einer auch nur kleinen Truppe auf das Berliner Regierungsviertel entscheidend wirken würde. Denn, daß sich in der Reichswehr und wohl auch in der Sicherheitswehr niemand fände, um die eingedrungenen Truppen wieder zu vertreiben, stand so ziemlich fest.

Erzbergers Abschiedsgesuch.

Bevorstehende Ernennung des Nachfolgers.

Wie wir aus Kreisen der Reichsregierung hören, hat der bisherige Reichsfinanzminister Erzberger gestern sein Abschiedsgesuch eingereicht. Die Genehmigung des Abschiedsgesuchs durch den Reichspräsidenten ist bis zur Stunde noch nicht erfolgt, aber in kürzester Frist zu erwarten. Mit einem Nachfolger für Erzberger, der aber bestimmt nicht der bisherige badische Finanzminister Dr. Wirth, sondern ein Nichtparlamentarier sein soll, wird bereits verhandelt. Man hofft spätestens heute abend auch bereits die Neubesetzung des erledigten Portefeuilles bekannt geben zu können. Erzberger selber gedenkt, wie wir weiter hören, Berlin für einige Zeit zu verlassen und sich auf Reisen zu begeben. — Im Reichstage waren gestern den ganzen Nachmittag über eine Reihe von Fraktionen versammelt. Insbesondere tagte die Fraktion des Zentrums und der Parteivorstand in Permanenz. Auch die demokratische Fraktion hielt eine Sitzung ab, die sich ausschließlich mit dem Fall Erzberger befaßte, bzw. mit der Frage ihrer Stellungnahme für den Fall, daß Erzberger sein Abschiedsgesuch nicht eingereicht hätte. (Siehe auch dritte Seite.)

*

Wie uns gegen Mitternacht gemeldet wird, lag bis dahin ein formelles Abschiedsgesuch noch nicht vor; es wird in den Vormittagsstunden erwartet.

Die Lage um Mitternacht.

Nach Mitteilungen, die von Regierungsseite kurz vor Mitternacht uns gegeben wurden, hat sich bis zu dieser Stunde nichts ereignet, was auf eine unmittelbare Gefahr deutet. Es ist aus den für unsicher angesehenen Truppenlagern keine Nachricht eingelaufen, daß Truppen sich erhoben hätten und den Vormarsch nach Berlin in absehbarer Zeit antreten wollten. In Berlin sind die Ministerien, die wichtigen Gebäude, die Reichsbank, die Reichsdruckerei, der Block an der Bendlerstraße, in dem sich das Reichswehrministerium befindet, und der Block um die Wilhelmstraße abgesperrt worden. Ueberall sind Stacheldrähte gezogen und die Schilder „Halt, wer weiter geht, wird erschossen," sind wieder an den Straßenkreuzungen erschienen. Auch die Brücken, soweit sie im Zuge wichtiger Verkehrsstraßen liegen, wurden besetzt. Schwere und leichte Maschinengewehre sind überall verteilt. Den Block der Wilhelmstraße schützt ein Truppenaufgebot von mehreren hundert Mann. Außerdem sind in weitem Umkreise die Zugänge zu Berlin besetzt worden, so daß ein eventueller Vormarsch von außerhalb gehindert, zum mindesten aber gestört werden könnte. Alle Gerüchte, nach denen die Regierung zum Teil wenigstens, sich nach Weimar begeben habe, werden energisch dementiert. Sämtliche Vertreter der Regierung befinden sich in Berlin. Die Bewegung zum Sturze der Regierung hat ihre Kanäle auch in die Provinz und bis an die Grenzen des Reiches gezogen. Es sind aber aus dem Reiche bisher noch keinerlei beunruhigende Meldungen eingetroffen.

*

Es würde verkehrt sein, den verzweifelten Ernst der Lage nur an den äußeren Symptomen zu messen oder zu glauben, daß nun alles wieder gut ist, weil die Gefahren einer Nacht glücklich überwunden wurden. Die Gefahr bleibt, mag sie den heutigen und noch ein paar Tage mehr überdauern; genau so wie sie schon da war, ehe der Nachrichtendienst der militärischen Stellen sie entdeckt hat. Diese Gefahr heißt: Zusammenbruch dessen, was vom Deutschen Reich noch übrig geblieben ist. Man hat die Warner verlacht, weil sie seit Jahr und Tag vergeblich gewarnt haben. Die Symptome des Zusammenbruchs waren bisher nicht deutlich genug für diejenigen, die sie nicht sehen wollten. Vielleicht genügen diese Zeichen. Vielleicht wächst noch im allerletzten Augen-

Wie die Zahl derer, die sehen können und wollen. Ob das noch Nutzen bringt, kann heute keiner mehr sagen.

Nicht der Kampf zwischen Parteien mit all seinen furchtbaren Folgen, nicht Systemwechsel, sondern Deutschlands Zerfall steht in Frage. Die Revolution war die äußere Erscheinung für den Zusammenbruch des alten Systems. Die Gegenrevolution wäre der Zusammenbruch dieses selben in neuer Form fortgesetzten, aber immer noch alten Systems. Der Militärputsch ist nur eine Erscheinung der alles verzehrenden Krise der Nation.

Deutschland müßte arbeiten, nicht nur um zu leben, sondern auch, um sich allmählich von der Last des Friedensvertrages freizukaufen. Man hat scheinbar schon vergessen, daß wir vor Jahresfrist eine der schwersten Niederlagen der Weltgeschichte erlitten haben und als völlig Besiegte aus einem Krieg hervorgegangen sind, aus dem auch die Sieger schwere Wunden davongetragen haben. Man weiß offenbar nicht mehr, was die Welt — die ganze Welt — von Deutschland bisher gedacht und geflüchtet hat und was sie noch heute denkt und fürchtet. Der Augenblick, daß Deutschland vielleicht morgen wiederum wie zuvor sein Heil einzig und allein in der Stärke seiner Fäuste suchen könnte, ist nahe um uns wach. Wenn sich das Schauspiel vollzieht, das gestern abend drohend bevorstand, dann darf man sich über das kommende Unheil nicht täuschen. Deutschland hatte bis heute schon keinen Freund, aber noch konnte es sich Freunde erwerben. Heute steht es vor der Gefahr, diese letzte Möglichkeit zu verlieren. Ein Deutschland, in dessen Politik noch einmal statt der Arbeit das Schwert zum entscheidenden Faktor gemacht wird, würde durch das Schwert zugrunde gehen.

A. R.

Die Wühlarbeit in Schlesien.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

mg **Breslau**, 12. März.

Mit den Berliner Putschplänen steht anscheinend auch eine gestern von der hiesigen „Volkswacht", dem sozialdemokratischen Organ, veröffentlichte Einladung des Bezirksnationalgesinnter Soldaten im Zusammenhang. Darin wurde schleunigst eine Zusammenkunft verabredet, weil die getroffenen Beschlüsse" von Berlin durchbrochen worden seien. Es heißt dann weiter, der Vorstand Mittelschlesiens habe sich mit General Ludendorff in Verbindung gesetzt.

*

Es sei bei dieser Gelegenheit noch einmal auf die regierungsfeindliche Wühlarbeit dieses sogenannten Verbandes, der anscheinend nach dem Vorbilde der ungarischen Brachialtruppe im Falle des Regierungssturzes sich zu betätigen gewillt ist, hingewiesen. Er findet in Schlesien selbst seinen Hauptsitz in den noch im Falle des Regierungssturzes sich zu betätigen gewillt ist, hinnition verfügenden Freikorps Aulock und Paulsen. Beide veranstalten, wie sich herausgestellt hat, eine merkwürdige Propagandatätigkeit, indem sie anonym in Zeitungen Arbeiter für Land und Industrie suchen. Die sich Meldenden erfahren dann, daß es sich um die Freikorps handelt, bei denen erst eine niemöchentliche Ausbildungszeit durchzumachen ist, ehe die Versendung auf die Güter erfolgt. Letzteres geschieht offensichtlich zu dem Zweck, auf dem Lande, unter dem Deckmantel von Arbeitskompagnien, reaktionäre Militärorganisationen zu schaffen.

Die Münchener Demonstrationen.

Drahtmeldung.

München, 12. März. (W. T. B.)

In der heutigen Sitzung des bayerischen Landtags erklärte der Ministerpräsident Hoffmann: Bei den gestrigen Demonstrationen sei der Rahmen des Zulässigen weit überschritten worden. Die Polizei wurde angespuckt und Offiziere und Mannschaften wurden in unerhörter Weise behandelt. Bei einem solchen Verhalten müsse er die Verantwortung für die Folgen ablehnen. Was daraus entstehe, falle auf die zurück, welche im Hintergrund hetzen und unschuldige Dinge in den Vordergrund schieben. Die sogenannten Sonntagsdemonstrationen werde er in Zukunft mit allen Mitteln unterbinden, ganz gleich, von wem sie veranlaßt würden.

Erregung in Frankreich.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

b **Basel**, 12. März.

Die Nachrichten von den Ueberfällen auf französische Offiziere und Soldaten in Deutschland nehmen in der französischen Presse einen sehr großen Raum ein, wobei auch die Erschießung des wilbernden französischen Soldaten bei Wernitz einfach als Mord bezeichnet wird. Alle diese Nachrichten machen nach der Ansicht des „Temps" die Gedanken des Wirtschaftsmemorandums der Alliierten zunichte.

England und Italien, die durch das Meer oder durch die Alpen von Deutschland getrennt seien, hätten es leicht, den Friedensvertrag milden zu wollen. Von Frankreich könne man das nicht verlangen, denn die Erfahrung gelehrt, daß die republikanische Regierung einfach weggeschwemmt werde von den Anhängern der Revanchelehre, deren Propaganda niemals so tollkühn aufgetreten sei wie gerade jetzt, wo englische und italienische Stimmen sich für die Milderung des Friedensvertrages einsetzen. Deshalb seien Frankreich und Belgien die Schildwachen des Friedens, damit Europa nicht noch einmal der Selbsttäuschung der deutschen Demokratie, sie könnte einen Krieg des Alldeutschtums verhindern, zum Opfer falle.

Die Wiederherstellung Deutschlands sei nur möglich, wenn der Friede auf lange Zeit gesichert sei, und das könne erst sein, wenn Deutschland moralisch und materiell abgerüstet hätte. Man könne aber Deutschland nicht entwaffnen, wenn man ihm nicht zuerst die materiellen Mittel zum Kriegführen nehme. Die ganze Zukunft, schließt der „Temps", hängt davon ab, ob es möglich ist, dahin zu gelangen.

Russische Angebote?

Drahtmeldung.

Kopenhagen, 12. März.

Die „Berlingske Tidende" meldet aus Kowno: Ein russisches Flugzeug wurde gestern in der Nähe von Kowno durch Gewehrfeuer zum Landen gezwungen. In dem Flugzeug befanden sich vier Personen, darunter eine Frau, sowie eine umfangreiche Korrespondenz, die für die deutsche Regierung bestimmt war. Das Flugzeug kam aus Smolensk. Die männlichen Reisenden waren von Lenin und Tschitscherin mit Vollmacht ausgestattet, weitgehende Handelsverträge mit Deutschland abzuschließen.

*

Wenn die Nachricht überhaupt stimmt, kann es sich nur um einseitige russische Absichten handeln, um Vorschläge, wie sie unseres Wissens augenblicklich aller Welt gemacht werden.

Innerpolitische Massenversammlungen im Saargebiet. Zu einer freien Aussprache haben sämtliche Parteien mit Ausnahme der U. S. P. für den 12. ihre Mitglieder im „Saarbau" zu Saarbrücken zusammenberufen. Die Forderungen gipfeln, wie den „V. W. N." aus Saarbrücken berichtet wird, besonders in den Wünschen nach Schaffung eines Parlaments, nach Schaffung der Pressefreiheit und Beseitigung verschiedener in Justiz- und Verwaltungsgesetzen liegenden Härten. Außerdem wird sich die Versammlung mit der Beseitigung der wirtschaftlichen Nöte befassen.

Die Syndikalisten gegen die Gewerkschaften. Aus Düsseldorf wird uns gedrahtet: Die städtischen Arbeiter haben gestern vormittag in den städtischen Gas- und Elektrizitätswerken und in verschiedenen anderen Betrieben die Arbeit niedergelegt. Die Straßenbahner haben sich dem Streik angeschlossen. Dagegen arbeiten die Arbeiter der Wasserwerke weiter. Die Streikenden stellen Lohnforderungen, die von der Stadtverwaltung und den städtischen Ausschüssen einstimmig abgelehnt worden sind. Trotzdem die Lohnforderungen von der Streikleitung in den Vordergrund gestellt werden, handelt es sich um einen politischen Streik, um einen Kampf der Syndikalisten gegen die Gewerkschaften. Militär hat die städtischen Werke besetzt und die technische Notlihe den Betrieb übernommen. — Wie uns aus Hamburg gedrahtet wird, fordern die Metallarbeiter einen Einheitsstundenlohn von 6 M. Die in den gemischten Betrieben tätigen Handwerker, Maschinisten und Heizer beschäftigten sich in einer Versammlung mit neuen Lohnforderungen. Es wurde mitgeteilt, daß für die sämtlichen, dem Metallarbeiterverband angehörigen Berufsgruppen einschließlich der Werftarbeiter ab 1. April der Einheitslohn von 6 M. die Stunde gefordert werde.

Französischer Einspruch in Washington

Drahtmeldungen.

Paris, 12. März.

Wie der Washingtoner Berichterstatter des „Echo de Paris" mitteilt, verlautet, daß Frankreich bei dem Staatsdepartement wegen der Erklärungen des Präsidenten Wilson gegen Frankreich protestiert habe.

In der letzten Zeit hat kaum etwas die französische Presse so erregt wie die Erklärung des Präsidenten Wilson, in Frankreich herrsche der Imperialismus, die militaristische Partei. Es gibt kein Blatt, das sich nicht mit dieser Aeußerung beschäftigt. Am schärfsten schreibt Pertinax im „Echo de Paris". Er veröffentlicht einen Bericht des amerikanischen Delegierten bei der Interalliierten Rhein-Kommission, Noyes, in dem dieser sagt, man bereite eine unbuldsame Unterdrückung von sieben Millionen Menschen für lange Jahre vor. Es sei nicht möglich, in Friedenszeiten Hauptquartiere einer feindlichen Armee in einem Land zu erhalten, das man beherrsche, und wenn man Truppen bei Einwohnern unterbringe, dann sie man den Haß, der schließlich zu einer Katastrophe führen müsse. Pertinax glaubt, daß dieser Brief die Rheinakte veranlaßt habe, Wilson könne also nicht behaupten, daß sich im Rheinlande französischer Imperialismus zeige. Pertinax verwahrt sich ferner sehr energisch gegen die Aeußerung, die besonders Marschall Foch treffe, und die er als Denunziation bezeichnet. Er nennt Wilson einen kranken Mann, der jedenfalls das bestimmte Gefühl für seine Pflichten verloren habe. Frankreich müsse sich direkt an das amerikanische Volk wenden, das niemals versagt habe. Wilson habe sich gegen eine zeitlich nicht begrenzte Besetzung der Rheinlande ausgesprochen, dagegen einen militärischen Schutzvertrag vorgeschlagen. Die französische Besetzung sei zeitlich begrenzt worden; aber was sei aus dem Schutzvertrag geworden?

b **Genf**, 12. März.

Der „Temps" vergleicht die früheren Reden Wilsons in Paris mit seinen jetzigen Aeußerungen und preist die Verdienste der militärischen Führer Frankreichs, die Frankreich vor dem furchtbaren Angriff einer wirklich militärischen Macht gerettet hätten. „Wie werden nicht dulden, daß man leichtfertig über sie urteilt", erklärt der „Temps", und fragt dann, ob vielleicht Frankreichs Haltung in der türkischen Frage ein Beweis von „Militarismus" sei. Frankreich sei es, das sich der Aufteilung der Türkei widersetze; obgleich es in Cilicien von den Türken angegriffen wurde, trete Frankreich doch für eine versöhnliche Stellung ein und bekämpfe den Plan einer militärischen Expedition. Auf Frankreichs Veranlassung seien die Vereinigten Staaten ersucht worden, ihre Ansicht über die Orientfrage kundzugeben, damit sie ihren friedlichen und uninteressierten Einfluß auf deren Lösung ausüben könnten. — Die Worte Lodges, der Wilsons Aeußerungen gegen Frankreich scharf verurteilte, finden in der ganzen französischen Presse lebhaften Beifall und geben auch dem „Temps" schließlich die Hoffnung, daß das Band zwischen den beiden Völkern durch das unüberlegte Urteil Wilsons nicht gelockert werde.

„Der Marquis von Keith".

Erstaufführung im Staatstheater.

Frank Wedekind ist gestern in das Schauspielhaus auf dem Gendarmenmarkt eingezogen. Man spielte da sein viel gegebenes Schauspiel „Der Marquis von Keith", die Tragikomödie des Hochstaplers, mit der uns einst der Verfasser selbst gelegentlich seiner Berliner Gastspiele auf verschiedenen Bühnen vertraut gemacht hat. Ob gerade die Wahl dieses Stückes, das mit all seinem schneidigen Witz und seiner ätzenden Selbstironie doch in der Skizze stecken geblieben ist und es mit seinem bunten Impressionistenkriege doch zu keinem rechten dramatischen Leben bringt, die glücklichste Einführung des durch einen frühen Tod verklärten Dramatikers bedeutet, das ist eine wohl aufzuwerfende Frage. Auch wer sich an der Verjüngung des Staatstheaters erfreut, zweifelt es wohl mit Berechtigung an, daß der „Marquis von Keith" einem Programm entspricht, das zu den erexbten Literaturschätzen das Beste der Gegenwart hinzufügen will.

Jedenfalls muß anerkannt werden, daß Intendant Jeßner durch originelle Auffassung und Inszenierung der Komödie das Gewagte und Grelle dieser Episodenfolge aus dem Leben eines Schwindlers in das rechte Licht gerückt und dadurch dem Gefühle näher gebracht hat. Wedekind selbst schien seinerzeit die Schmerzen und Schicksale seines „Marquis von Keith" bitter ernst zu nehmen; kein Schauspieler, aber doch ein beruhener Interpret, legte er mit starrer, strenger Miene eine Fülle von Grau und Sorge in das Wesen des spitzbübischen Phantasten und bestimmte dadurch den Geist der Aufführungen.

Jeßner nimmt das Ganze als Groteske, läßt wie in einer Laternamagica die bunten Bilder aufleuchten und verschwinden. Im Gegensatz ist alles vermieden, was zu hart an die Wirklichkeit heranrückt. Einfinig gefärbte spanische Wände in scherenartiger Stellung deuten die Zimmer an. Anstatt der Decken wölbt sich ein mystisches Dunkel über den häuslichen Vorgängen. Die Stühle werden nach Bedarf aus der Vorbühne herangeholt. Die Kostüme und Masken machen den Eindruck des Karikierten. Und so wirkt das Ganze wie eine Groteske, wie ein Märchen aus der Welt von gestern oder heute. Das stimmt für die Uebertreibungen in Wort und Vorgang und läßt den Mangel an dramatischer Durchbildung leichter verschmerzen.

Die Darsteller hatten sich in diese Auffassung eingelebt. Felix Kortner, der seine starke schauspielerische Phantasie mit jeder neuen Rolle neu beglaubigt, bot einen ganz anderen Marquis von Keith als einst der Verfasser, keinen schwerblütigen Pedanten des Bühnenschauspiels, sondern einen lebensdurstigen Unternehmer von schlauer Kurzdenklichkeit und ungeheurer Freude an seiner vermeintlichen Unwiderstehlichkeit. Er hatte etwas vom genialen Tölpel in den selbstgefälligen Mienen und in der polternden Siegesgewißheit. Wenn er nur nicht zuviel gepoltert hätte! Er wurde so überlaut, daß die guten Geister der Komik und der Satire, die über seinem Keith schweben, schließlich erschreckt die Flucht ergriffen. Lothar Müthel ist die Fülle seines jungen Temperaments in den verrichten Genußmenschen hineinströmen. Es war nur etwas zuviel Vitalität in diesem Lebenstümmer, der eigentlich zage zwischen den Stimmungen schwankt. Tilla Durieux war sehr pikant im kecken Umriß der Lebetrau und im vollendeten Ausdruck der inneren Kälte. Auch sonst gab es gute Gestalten von gewollter Uebertreibung. Jakob Tiedtke und Wolfgang Heinz als Karikaturen von Kunstmaler und Komponist, Wanda v. Pöllnitz als überreifer Knabe, Kurt Vespermann als schurkischer Kriminalkommissar; einige ältere Mitglieder des Ensembles, wie Paula Conrad, Max Pohl, Leopold v. Ledebour und Rosa Patzeg gingen mit guter Laune auf den neuen Ton ein, der diesmal angeschlagen wurde; die einzige Gestalt, die sich nicht in die Groteske einfangen läßt, die gequälte Molly, war durch Margarete Schön mit sicherer Empfindung vertreten. Im gesonderten das Element phantastisch-satirischer Keckheit, durch die das Stück allein genießbar werden kann, kräftig herausgebildet, und lebhafter Beifall der die Darsteller und den Spielleiter Jeßner hervorrief, sprach dafür den Dank aus.

A. K.

Der Kampf um die Konzession. Zum Fall Dr. Eugen Robert teilt uns der Präsident der Bühnengenossenschaft Gustav Rickelt mit, daß die Genossenschaft beschlossen habe, Robert auf die Liste der unzuverlässigen Direktoren zu setzen, wodurch jedes Mitglied der Genossenschaft, das nach der demnächst erfolgenden Bekanntmachung dieses Verrufs mit Robert kontrahiere, der Wohltaten der Organisation verlustig gehe. Wie uns Rickelt weiter mitteilt, werde er das gesamte gegen Roberts Direktionsführung vorliegende Material der öffentlichen Beurteilung übergeben. Rickelt legt uns gegenüber weiter Gewicht auf die Feststellung, daß die von den zuständigen Stellen beabsichtigte Schließung der „Tribüne" durch ministerielles Eingreifen in letzter Stunde verhindert worden sei, und daß er diesen Akt in einer von ihm vorbereiteten Kundgebung besonders zu beleuchten sich vorbehalten müsse. Endlich sei die Genossenschaft durch das Personal der „Tribüne" selbst gegen deren derzeitigen Direktor angerufen worden. — Das Material, das Gustav Rickelt der Oeffentlichkeit vorzulegen beabsichtigt, wird erst einen Ueberblick über die ganze Angelegenheit sowie ein Urteil darüber ermöglichen, ob die erwähnten außerordentlich harten Maßregeln gerechtfertigt sind.

Konzerte.

Das fünfte Kammermusikkonzert der Neuen Musikgesellschaft war durchaus den Zeitgenossen vorbehalten. Zum ersten Male wird in Berlin der Name des jungen ungarischen Komponisten Zoltan Goldy genannt. Seine Cellosonate mußte ich versäumen. Bela Bartok, zweifellos die eigenartigste Erscheinung unter den zeitgenössischen magyarischen Musikern, beherrschte den Abend sowohl als überlegener Pianist, wie auch als Komponist. Eine Reihe kleiner Klavierstücke zeigt deutlich seinen Stil, besten Wesen in einer Verbindung von bodenständiger Melodik, magyarischem Volksgut mit einer alles Schulmäßige verachtenden Satzart besteht. Ob dieser Kunst die Zukunft gehören wird, wer kann dies heute mit einiger Sicherheit behaupten oder verneinen? Sie ist jedenfalls der Ausfluß eines rein auf künstlerische Dinge gerichteten, sehr ernst zu nehmenden Willens. Ravels Trio weckt Interesse mehr durch die ohnderlich reizvolle Klangbehandlung als durch polyphone und konstruktive Kunst. Neben Bartok betätigten sich Nicolas Lambinon und R. Kropholler an der vorzüglichen Wiedergabe der schwierigen Partituren. — Die sechste Veranstaltung der „Niedersächsischen Kunstvereinigung" fesselte besonders durch eine vollständige Aufführung von Pergolesis selten gehörtem „Stabat mater". Meta Flotwicke und Gertrud Fischer-Marezki liehen ihre reife Kunst mit gutem Gelingen den dankbaren Solopartien dieses altberühmten Meisterwerkes. Ein kleines Streichorchester, von Prof. Igor Karman am ersten Geigenpult angeführt, von Dr. W. E. Wolff am Flügel geführt, tat das Seinige zur eindrucksvollen Wirkung.

Für die zu errichtende Volksoper Groß-Berlin ward erfolgreich ein Wagner-Abend des Blüthner-Orchesters, mit berühmten Solisten: Melanie Kurt und Robert Hutt. Theodor Müngersdorf, in Berlin noch wenig bekannt, erwies sich als ein gewandter Kapellmeister, der mit ruhiger Sicherheit das Orchester leitet und als guter Musiker die Partitur betreut. — Kurz erwähnt sei noch ein Konzert zum Besten der Unterstützungskasse des Frauenschlafsaales, in dem sich geschätzte künstlerische Kräfte, Ida Baßler-Mörike, Holger Börgesen, Télémaque Lambrino, Andreas Weißgerber singen und spielfreudig in den Dienst der guten Sache stellten.

Helen Crane veranstaltete ein Konzert mit eigenen Kompositionen. Was ich davon hörte, wies eher auf eine nicht undegabte Amateurin hin, als auf eine Musikerin von Fach. Die Lieder sind zu wenig geschlossen in Empfindung und Gestaltung, das Trio weiß zwar sauberen Satz auf, aber trockene, wenig ergiebige Erfindung. Adelheid Pickert, Erna Klein, Louis van

Vor der Entscheidung in der 2. Zone.

Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.

N **Flensburg**, 12. März.

Der Zustrom der auswärtigen Stimmberechtigten in die 2 Zone hat heute begonnen. Allein in Flensburg werden 10 000 erwartet — 8000 aus dem Süden und 2000 aus dem Norden. Auf dem Flensburger Bahnhof trafen zwei Sonderzüge mit deutschen Wählern ein, die mit Musik und Fahnen empfangen wurden. Die Engländer hatten vorsichtshalber vor dem Bahnhof ein Maschinengewehr aufgefahren, das natürlich nicht in Tätigkeit zu treten brauchte.

Beim deutschen Auschuß in Flensburg ist zur bevorstehenden Entscheidung über das Schicksal der Nordmark eine große Reihe von Drahtgrüßen aus allen Gegenden Deutschlands eingelaufen. Im Namen des Berliner Magistrats telegraphierte Oberbürgermeister Wermuth: „Mit heißem Herzen sind alle Schichten der Berliner Bevölkerung bei Euch die Ihr um Euer gesegnetes, meerumschlungenes Land, für Euer Deutschtum den größten, schwersten Kampf kämpft. Wir senden Euch Lieben zwischen Nord- und Ostsee treuen brüderlichen Gruß und sind gewiß, daß am entscheidenden Tage die Volksstimme in die Welt rufen wird: Deutsch heute und für ewig."

Auf Veranlassung von Handels- und Handwerkskammer hielt heute Dr. Melchior vom Hamburger Hause Warburg vor einem geladenen Kreise einen Vortrag über die Finanzlage Deutschlands. Zum Schluß warnte er die Schleswiger davor, sich bei der bevorstehenden Entscheidung durch die Aussicht auf Augenblicksvorteile blenden zu lassen, und die Zukunft des Landes, die doch nur bei einem großen Deutschland liegen könne, für ein Linsengericht zu verkaufen. Gerade durch seine nüchterne Art, die einfach die Tatsachen gruppierte und sich von jeder Phrase fernhielt, erzielte Melchior eine starke Wirkung bei seiner mehrhundertköpfigen Hörerschaft.

Wesen und Aufgaben der deutschen Presse.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

* **Hamburg**, 12. März.

Der Pressetag, den gestern nachmittag die im Reichsverband der deutschen Presse, Landesverband Groß-Hamburg, organisierten Journalisten im Festsaal des Hotel Atlantik veranstalteten, kam offenbar einem vorhandenen Bedürfnis entgegen. Das zeigte die Ueberfüllung des weiten Raumes und die Anwesenheit zahlreicher führender Männer mit ihren Damen bei dem Vortrag des Chefredakteurs Georg Bernhard über Wesen und Aufgabe der deutschen Presse, insbesondere über die Tätigkeit und Wesensart sowie die soziale Stellung des deutschen Journalisten.

Die öffentliche Meinung weiß nicht recht, so sagte der Vortragende u. a., wie sie sich zu den Journalisten stellen soll, die durch keine Prüfung, sondern nur durch sich selbst, durch angeborene Begabung und inneren Drang zu ihrer Tätigkeit berufen sind. Journalistik läßt sich nicht erlernen. Wie nur irgend ein anderer ist der journalistische ein künstlerischer Beruf. Aus komplizierten Tatbeständen schnell das Wesentliche herausfinden und es in allgemein verständlicher Weise darzustellen, ist ein Hauptmerkmal des Journalisten. Er muß ausgestattet sein mit der ganzen Bildung seines Jahrhunderts. Er arbeitet ohne Lob und Ehren. Schon die Mittwelt sticht ihm keine Kränze. Das Temperament, durch das die Tatsachen gesehen werden, ist dasjenige, was die Unterschiede in der Wirkung auf das Publikum hervorruft. In diesem Punkte scheiden sich Journalist und Handwerker. Die Verleger haben erkannt, daß sie ihren Redakteuren in der geistigen Gestalt und Haltung des Blattes ein Mitbestimmungsrecht einräumen müssen, wenn sie ihrer Zeitung eine dauernde Blüte verschaffen wollen.

Der Journalist, der gezwungen ist, an den öffentlichen Dingen Kritik zu üben, läuft Gefahr, einseitig zu werden. Es muß ihm deshalb die Möglichkeit geboten sein, sich auch einmal praktisch, namentlich in der Politik, zu betätigen. In England, Frankreich und Italien werden führende Journalisten in das Kabinett berufen. In Deutschland beginnt man erst jetzt mit dieser vernünftigen Methode, und es ist zu wünschen, daß dieser Austausch zwischen Presse und praktischer Politik bestehen bleibt.

Se. tor Dr. Schramm sprach den Wunsch aus, daß die Fühlungnahme zwischen Publikum und Presse eine recht innige werden möge. Die Behörden, wie auch die Kaufleute seien dankbar für jede Information, die ihnen durch die Presse zugehe, und sie wissen den Journalisten und seine Arbeit wohl zu schätzen.

Laar, Gottfried Zeelander bemühten sich nach besten Kräften um die nicht sehr dankbaren Aufgaben.

Drei Klavierabende: Von Susanne Kiß hörte ich eine sehr klare, rhythmisch belebte Wiedergabe des Italienischen Konzerts von Bach, Grete von Zierits ist eine hochstrebende, ernste, technisch gut durchgebildete Spielerin. Bisweilen fällt im Affekt ein harter Ton störend auf. — Viel geringwertiger die Leistung von Franz Schütze, der zwar leidliche Fertigkeit besitzt, aber zu wenig Selbstbeherrschung, und als musikalische Persönlichkeit kaum in Betracht kommt. — Nedelka Simeonova, die junge bulgarische Geigerin, hält ihr Talent in guter Zucht und geht merklich vorwärts. Tartinis G-Moll-Sonate spielte sie mit Stilgefühl, edler Tongebung und technisch einwandfrei. — Beachtenswert auch der Sonaten-Abend der Pianistin Therese Diehn-Slotko und der Geigerin Herma Studeny. Gut auf einander eingespielt, musizieren sie mit erfreulicher Wirkung, langsam auf seine Einzelheiten bedacht und doch das Ganze schwungvoll aufrollend. — Sally Bornstein, der sich zum ersten Male hören ließ, ist ein junger Geiger von erheblichen Fähigkeiten. Eine schwierige Solosonate von Bach gerät ihm zu einer in jeder Hinsicht abgerundeten Leistung.

Eine neue Kammermusik-Genossenschaft trat zum ersten Male mit beträchtlichem Erfolge vor die Oeffentlichkeit. Die schon von früher her vorteilhaft bekannte Vera Maurina-Preß führt am Klavier, Teresa Pego-Schubert, Anna-Maria Morena, Gisela Tron bewähren sich an den Streicherpulten, auch in schwierigeren Aufgaben, wie sie die Trios von Juon und Schaikowskys darstellen. — Das Klingler-Quartett führte die Reihe seiner winterlichen Veranstaltungen zu Ende mit einer starken, als außerordentliche Kunstleistung zu bewertenden Wiedergabe von Beethoven gewaltigem op. 132. Mit wahrer Andacht versenkten sich die Künstler in den ergreifenden „Heiligen Dankgesang eines „Genesenen an die Gottheit", die mystische Wirkung der „lydischen Tonart" in diesem Stück zum vollen Erlebnis gestalteten. Nicht minder bedeutend die geistige Durchdringung der anderen Teile, die vollendete Klarheit des Zusammenspiels.

H. L.

Zum Fall Clara Duy geht uns eine von Bühnenverein und Genossenschaft gemeinsam verfaßte Erklärung zu, nach der beide Vereinigungen unabhängig von dem Gerichtsverfahren gegen die vertragsbrüchige Sängerin mit organisatorischen Mitteln vorgehen werden. Der Intendant der Staatsoper Max v. Schillings fügt dieser Ankündigung hinzu, daß es auf „eine persönliche Stellungnahme" verzichte, weil er, daß die Prüfung des vorliegenden Materials durch die zuständigen Organisationen ergeben habe, daß er in Ausübung einer künstlerischen Verpflichtung im Interesse des ihm anvertrauten Instituts vorgegangen sei.

Polnische Ernüchterung in Westpreußen.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

* **Königsberg**, 12. März.

Die Mißstimmung in der Bevölkerung des westpreußischen Abstimmungsgebietes wächst nicht nur bei den Deutschen, sondern auch bei den Polen. Diese Ernüchterung hat verschiedene wirtschaftliche Gründe. Die Kaufleute müssen ihre Waren, die sie beim Einkauf noch deutschem Gelde bezahlten, für polnisches Geld mit dem ihnen außerlegten Zwangskurse verkaufen. Auch die Landwirte leiden außerordentlich unter dem Preissturz; im Kreise Flatow, dessen Oftelle polnisch geworden sind, brachten z. B. viele Landwirte (auch polnischer Gesinnung) vor der Abtrennung noch Ihren Hafer nach Deutschland, da sie hier 200 deutsche Mark für den Zentner bekommen, während in Polen ihnen nur 30 polnische Mark gezahlt werden. Die Arbeiter fürchten den Verlust ihrer Ansprüche aus den deutschen Versicherungsgesetzgebungen. Die polnische Regierung verspricht alles Mögliche, ist aber in Wirklichkeit anscheinend ratlos, zumal es an einem Stamm arbeitender Verwaltungsfachmänner bei ihnen durchaus fehlt. Das Publikum leidet unter dem völligen Stillstand der Rechtspflege, zumal die überwiegende Mehrzahl der deutschen Richter sich auf ein Verbleiben im Dienst nicht eingelassen hatte. Die Polen können zurzeit mit ihren eigenen Kräften nur die obersten Stellen (Präsidentenposten usw.) besetzen, während die galizischen Juristen, die von ihnen vielfach herangezogen wurden, sich erst in das im Abstimmungsgebiet geltende Recht einarbeiten müssen. Die wenigen Richter, die danach noch zur Verfügung stehen, werden für die zahlreichen Standgerichte benötigt.

Keine Entente-Offiziere in Düsseldorf.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

* **Essen** (Ruhr), 12. März.

Die Verhandlungen zwischen der Ententekommission und der Düsseldorfer Stadtverwaltung haben ergeben, daß die beabsichtigte Einquartierung einer großen Anzahl Entente-Offiziere in Düsseldorf unterbleibt. Die Kommission wird vielmehr Ihren Sitz von Münster nach Essen verlegen. Entscheidend ist für diesen Beschluß neben der bestehenden Wohnungsnot der Umstand, daß Düsseldorf nach dem bevorstehenden Abzug der Regierungstruppen Schwierigkeiten hätte, für die Sicherheit der Kommission zu garantieren.

Die Schlägerei in Osnabrück.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

* **Münster**, 12. März.

Ueber die Vorkommnisse anläßlich der Versammlung der Friedensgesellschaft in Osnabrück, in der der Pastor v. Oerlach sprach, wird noch Wehrkreiskommando VI, dem die in Osnabrück stationierten Reichswehrtruppen unterstehen, folgende Darstellung verbreitet. Die gerichtliche Vernehmung ergab, daß Zivilisten vor Beginn der Versammlung auf der Straße das Erscheinen von Soldaten in der Versammlung mit Gewalt verhindern wollten. Man versuchte, den Soldaten das Seitengewehrkoppel mit Gewalt abzunehmen und drohte, sie totzuschlagen. Einige Zivilisten hatten eisenbeschlagene Knüppel mitgebracht, mit denen sie mehrere Soldaten schwer verletzten. In der Notwehr zogen einige Soldaten das Seitengewehr, ohne aber davon Gebrauch zu machen. In dem entstandenen Gedränge versuchte ein Zivilist, dessen Aeußeres genau beschrieben werden kann, mit einem Revolver zu schießen. Ein Soldat fiel ihm aber in den Arm. Der Zivilist tauchte darauf in der Menge unter. Zivilisten stehen dafür zur Verfügung. Unmittelbar darauf fiel der Schuß, der nur von dem erwähnten Zivilisten abgegeben sein kann.

Neue Erregung im Ruhrrevier.

Wie in gewerkschaftlichen Kreisen verlautet, hat sich unter der Arbeiterschaft des Ruhrreviers in den letzten Tagen wieder erhebliche Erregung bemerkbar gemacht. Die Hauptursache dieser Erregung ist eine Bekanntmachung des Reichskommissars Severing, die auf den Zechen angeschlagen worden ist. Darin wird mit Zwangsmaßnahmen für den Fall gedroht, daß Ueberschichten verweigert werden. Diese Bekanntmachung hat gerade auf den Zechen ungünstig gewirkt, deren Belegschaften sich mit den Ueberschichten von vornherein einverstanden erklärten und sie ohne Widerspruch bisher verfahren haben. Auf einzelnen Zechen ist die Arbeiterschaft erst nach der Entfernung des Anschlages angefahren.

Der Entwurf der Schlichtungsordnung.

Der Entwurf der Schlichtungsordnung ist im Reichsarbeitsministerium fertiggestellt worden. Er ist in den letzten Tagen bereits den Reichsministerien, den Regierungen der Länder und den großen Spitzenverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zugegangen. Die Besprechungen über den Entwurf sollen in naher Zeit im Reichsarbeitsministerium beginnen. An ihnen sollen auch Vorsitzende von Schlichtungsausschüssen und Demobilmachungskommissare beteiligt werden. Nach Abschluß dieser Besprechungen wird im Reichsarbeitsministerium die endgültige Fassung gestellt werden, in der der Entwurf dem Reichsrat und der Nationalversammlung zugehen wird.

Der neue englische Oberkommandierende im Rheinland. Der Oberkommandierende der englischen Besatzungstruppenkräfte in den Rheinlanden, General Sir William Robertson, gibt sein Kommando ab und kehrt nach London zurück. Wie verlautet, soll sein Nachfolger General Sir Thomas Naplen Morland werden.

Das Erzberger-Urteil.

Von

Dr. Erich Eyck,

juristischem Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung".

Die Bedeutung des Beleidigungsprozesses gegen den früheren Staatssekretär Helfferich liegt nur wenig auf juristischem Gebiet. Juristisch ist es ein typischer Prozeß wegen Vergehens gegen die §§ 185 und 186 des Strafgesetzbuches, bei dem der Angeklagte den Wahrheitsbeweis verlangte, um darzulegen, daß die von ihm aufgestellten politischen Behauptungen, die unbestritten gestanden sind, einen anderen in der öffentlichen Meinung herabsetzen, ermeislich wahr sind. Daraus folgt zunächst, daß das Gericht sich streng auf diejenigen Tatsachen zu beschränken hat, die Inhalt dieser beleidigenden Behauptungen und das ist im Urteil auch geschehen. Dieses lehnt mit deutlicher Betonung die politische Würdigung der streitenden Minister ab. Während der Beweisaufnahme war das vielfach anders. Namentlich der Angeklagte Helfferich hat in einer vor deutschen Gerichten bisher ungekannten Weise fortgesetzt Zwischen-Plädoyers gehalten, die — auch abgesehen von der berüchtigten Flugschrift Nr. 49 — politischen Vorträgen zum Verwechseln ähnlich waren. Daß es dem Vorsitzenden nicht gelungen ist, ihn daran wirksam zu hindern, gehört zweifellos zu den prozessual bemerkenswerten Seiten der Hauptverhandlung.

In noch höherem Maße stellt eine Neuerung das Verhalten der Staatsanwaltschaft. Bisher war es bei derartigen Beleidigungsprozessen die fast ausnahmslose Regel, daß die Staatsanwaltschaft dem Nebenkläger bis zum Schluß fast vollständig zur Seite stand und daß sie an dem Wahrheitsbeweis Anforderungen stellte, die über das, was der Angeklagte leistete, nicht unwesentlich herausgingen. Man kann nicht sagen, daß das ein wünschenswerter Zustand war. Aber die zahllosen Beleidigungsprozesse, denen oppositionelle Redakteure oder Agitatoren unterzogen wurden, ergaben stets dasselbe Bild. Der Prozeß Erzberger hat gezeigt, daß es auch anders kommen kann, und er hat namentlich mit großer Deutlichkeit gezeigt, wie sehr sich alsdann die Stellung des Beleidigten, der als Nebenkläger an dem Prozeß teilnimmt, verschiebt. Er hat statt des vermuteten Bundesgenossen einen Gegner zur Seite und muß sich nach zwei Richtungen wehren. Das Urteil wird dem Gericht fast vorweggenommen, so daß der Nebenkläger im Grunde schon in eine ganz bestimmte Position gedrängt ist, wenn er das Wort zum Schlußvortrag ergreift. Daß die Staatsanwaltschaft aber dann noch außerhalb der Gerichtsverhandlung das Wort ergreift und an Stelle einer sofortigen Erwiderung vor dem Gerichtshof eine Erklärung durch die offiziöse Telegraphenagentur an die Oeffentlichkeit und indirekt an das Gericht richtet — das ist eine Neuerung, die, wir ernstlich hoffen, keine Nachfolge finden wird.

Das Urteil, zu dem das Gericht gekommen ist, wird angesichts des Ganges der Beweisaufnahme nirgend überraschen. Man spürt auch deutlich das Bemühen, zu einer rein sachlichen Würdigung zu gelangen. Daß über manchen seiner Sätze gestritten werden kann, ist selbstverständlich. In dem einen Hauptpunkt, Vermischung politischer Tätigkeit mit eigenen Geldinteressen, wird man die sachlichen Urteilsgründe akzeptieren müssen, um den Standpunkt des Gerichts in voller Schärfe zu erkennen. Auf diesem Gebiete tauchen naturgemäß die meisten Zweifelsfragen auf. Daß Angeordnetes wirtschaftliche Interessen, die ihre eigenen sind, wahrnehmen, kommt nicht nur unzweifelhaft vor, sondern es wird auch zweifellos als durchaus legal angesehen. Man denke nur an die Zollämter der Vergangenheit. Das muß so sein, so lange ein Parlament sich nicht nur aus Leuten zusammensetzt, die, um mit Bismarcks Worten gegen Lasker zu reden, „nicht sein und nicht essen". Ebenso zweifellos wird die Vermengung eigenen Vorteils mit politischer Tätigkeit in anderen Fällen als grob anstößig empfunden. Hier die Grenze zu scheiden, ist gewiß im Einzelfall häufig nicht leicht. Die Strafkammer hat anscheinend sich auf diejenigen Fälle beschränkt, bei denen nach ihrer Auffassung an der Unzulässigkeit um deswillen kein Zweifel sein konnte, weil die von Erzberger vertretenen Interessen im Widerspruch zu denen des Reiches standen.

Ein Wort ist noch zur Kostenentscheidung zu sagen. Sie wird vielfach zum Widerspruch herausfordern, weil man sich nicht verhehlen wird, warum der Angeklagte die ganzen Kosten tragen soll, obwohl ihm der Wahrheitsbeweis in den meisten Fällen nach der Ansicht des Gerichts gelingt ist. Die Entscheidung im Kostenpunkt ergibt sich aber aus der Konstruktion der zur Aburteilung stehenden Beleidigungen als einer fortgesetzten Handlung. Die Strafprozeßordnung schreibt vor, daß der zu einer Strafe verurteilte Angeklagte die Kosten zu tragen hat. Nur wenn die Untersuchung mehrere strafbare Handlungen umfaßt, und die Verurteilung lediglich wegen eines Teiles dieser Handlungen erfolgt, dann ist der Verurteilte von der Tragung der besonderen Kosten zu entbinden, die durch die Verhandlung der übrigen Straffälle entstanden sind. An der Anwendung dieses Paragraphen war das Gericht dadurch verhindert, daß es eben nicht mehrere selbständige Handlungen angenommen, sondern in den verschiedenen Artikeln der Kreuz-Zeitung und der Broschüre eine einheitliche, aus einem einmal gefaßten Vorsatz hervorgegangene Tat gesehen hat. Infolgedessen mußte es Helfferich die gesamten Kosten auferlegen. Daß die einschlägigen Bestimmungen der Strafprozeßordnung auf solche Rechtsstreitigkeiten nicht paßt, ist schon früher bei Beleidigungsprozessen zutage getreten, bei denen der Angeklagte der Kostenlast weniger gewachsen war, als es hier der Fall ist.

Ein anderer Punkt, in dem manche oft gehörte Beschwerde jetzt auch den Kreisen zum Bewußtsein kommen wird, die bisher wenig davon berührt waren, ist die Auslegung des Begriffs der „berechtigten Interessen". Das Gericht hat Helfferich den Schutz des § 193 nicht zugebilligt, weil ein „eigenes berechtigtes Interesse des Angeklagten an der Nichtachtung des Ministeramts" nicht anzuerkennen sei. Das entspricht durchaus der ständigen, engen Auslegung des Reichsgerichts, das ein allgemeines, jedermann zustehendes Recht, Vorkommnisse des öffentlichen Lebens zu kritisieren, stets in Abrede gestellt und besonders, individuelle Beziehungen des Angeklagten zu dem Gegenstand seiner Kritik gefordert hat. Diese Auslegung hat in früheren Jahren die kritische Tätigkeit namentlich der oppositionellen Presse stark behindert. Es wäre wenig angebracht, sie heute besonders zu tadeln, wo sie einmal dem Mitglied einer früheren Regierung zum Nachteil gereicht.

Ob mit dem Urteil der Strafkammer die gerichtliche Auseinandersetzung zwischen Erzberger und Helfferich ihr Ende erreicht hat, wird in wenigen Tagen zu erkennen sein. Der Nebenkläger hat das Recht unabhängig von der Staatsanwaltschaft binnen einer Woche nach Verkündung des Urteils Revision wegen Verletzung einer Rechtsform einzulegen. Würde das Reichsgericht auf Grund einer Revision das Strafkammer-Urteil aufheben, dann müßte das deutsche Volk eine zweite Auflage dieser Auseinandersetzungen über sich ergehen lassen.

*

Der Jubel der Rechten.

Die Presse der Rechtsparteien behandelt das Ergebnis des Helfferich-Prozesses wie einen großen Sieg. Dabei kommt aber vielfach die Befürchtung zum Ausdruck, daß Erzberger keineswegs bauernd erledigt sei. So sagt die „Tägl. Rundschau": „Ein Erzberger läßt sich nicht auf einmal totschlagen." Es sei zu befürchten, daß der Gefallene als Märtyrer sich wieder erheben könne. Im übrigen feiert das Blatt Dr. Helfferich mit besonderer Wärme, was insofern pikant ist, als er zur Zeit seiner Amtstätigkeit sich der intimen Gegnerschaft der Kreise der „Tgl. Rundschau" erfreute. Jetzt wird ihm „der heiße Dank jedes patriotisch gesinnten Deutschen" dafür gezollt, daß sein Kampf zur Beseitigung des größten Schädlings geführt habe. Kanger im Lob sind die übrigen Blätter. Sie verwenden ihre Kraft mehr darauf, den gestürzten Erzberger zu bekämpfen. Ihm bleibe, so sagt die „Post", nur eins übrig: zu verschwinden. Für seine Zukunft habe er ja selber ausgiebig gesorgt. In der Schweiz habe er das Seinige in Sicherheit. „Uns hinterläßt er die Schande und die Sorge. Wir können uns schämen. Wir haben die Folgen seiner Finanz- und Steuerpolitik zu tragen. Der Fluch des Volkes donnert ihm nach." Trotz dieses Donnerns bemerkt aber das Blatt, die politische Luft sei noch wie vor dumpf und stickig, und es schließt prophetisch mit dem Satz: „Wir erwarten weitere Gewitter." — Der „Lokal-Anzeiger" feiert „die Befreiung von Erzberger": „Erst ein preußischer Gerichtshof mußte kommen, um dem allmächtigen Minister das Schicksal zu bereiten, das er verdient hat." Die Parteien der Linken, die keinen Sinn für moralischen Anstand gezeigt hätten, seien um so lieber mit in seinen Sturz hineingezogen. Auch dieses Blatt erklärt: „Das alles war erst ein Anfang. Es bleibt noch sehr viel zu tun übrig." — Die „Deutsche Tageszeitung" beschließt ihre Betrachtungen folgendermaßen:

„Wir können denen nicht recht geben, die der Auffassung sind, Erzberger habe das Unglück Deutschlands gewollt. Aber er hat sich mit ruchloser Leichtfertigkeit an politische Aufgaben herangemacht, denen er in keiner Weise gewachsen war, und mit seiner Geschäftigkeit, seinem Ehrgeiz, zugleich aber einer mehr als erbärmlichen Selbstzufriedenheit und Fähigkeit, auch sich selbst zu belügen, an entscheidenden Stellen ebenso unheilvoll gewirkt, als wenn er die Absicht verfolgt hätte, sein eigenes Vaterland zugrunde zu richten."

Mit Erzberger sei das ganze neue System gerichtet. Schließlich sei erwähnt, daß in der „Täglichen Rundschau" dazu aufgefordert wird, durch Spenden Helfferich die Gerichtskosten zu erlesen. — Im Gegensatz zu diesen Aeußerungen, die Oel ins Feuer gießen, halten sich die Stimmen der übrigen Parteien meist noch zurück. In der „Deutsch. Allg. Ztg." wird es als zweifelhaft bezeichnet, ob das Vorgehen des Angeklagten dem deutschen Namen und Ansehen im Auslande förderlich gewesen sei, ebenso ob der parteipolitische Vorteil, den sich gewisse Gruppen von ihrem Vorgehen versprochen haben, eintreten und vor allem von Dauer sein werde. Die „Frkft. Ztg." faßt ihre Meinung über den Abschluß des Erzberger-Helfferich-Prozesses folgendermaßen zusammen:

„Herr Erzberger focht den Kampf gegen sich als einen Kampf gegen einen Vertreter der jungen deutschen Demokratie an. Aber ein Vertreter der jungen deutschen Demokratie ist er nicht, dazu fehlt ihm die Größe, fehlt ihm die Reinheit, die gerade die Jugend so stark fordert."

Es bleibe nur die Hoffnung, daß sein Abgang die Bahn frei macht für bessere und für eine bessernde Neubildung des Kabinetts zur Weiterführung der bisherigen Regierungspolitik durch die bisherige Mehrheit.

Die „Köln. Volksztg.", das rheinische Zentrumsblatt, schreibt kurz: „Erzberger entbehrt dennoch nicht der tragischen Größe, und man kann das Gefühl nicht los werden, daß eine tragische, und gerechte Zeit abwarten werden muß, bis sein Charakterbild fertiggezeichnet werden kann."

Die italienische Kabinettskrise.

Drahtmeldung der „Vossischen Zeitung".

* Basel, 12. März.

Wie die „Agenzia Stefani" meldet, stellten im Laufe des heutigen italienischen Ministerrates sämtliche Minister Nitti ihre Portefeuilles zur Verfügung.

Französische Kammerinterpellation über Adlon, Wernitz und Bremen.

Drahtmeldung.

Paris, 12. März. (W. T. B.)

In der heutigen Kammersitzung sollte eine Anfrage über die zwischenfälle in Berlin, Bremen und Wernitz zur Verhandlung gelangen. Im Einverständnis mit Ministerpräsident Millerand ist die Beantwortung dieser Anfrage um einige Tage verschoben worden, bis weitere Auskünfte eingetroffen sind.

Einberufung der Generalsynode.

Aufgrund der von den Staatsministern in evangelischen erteilten Ermächtigung hat, wie der Evangelische Pressedienst mitteilt, der evangelische Oberkirchenrat die 7. Generalsynode zu einer außerordentlichen Tagung auf den 10. April nach Berlin einberufen.

Der österreichische Gesandte beim Vatikan, Ludwig Pastor, ist, wie unser römischer Berichterstatter meldet, in Rom eingetroffen und im Vatikan empfangen worden.

Die finnische Kabinettskrise. Professor Erich hat den Auftrag zur Bildung eines Ministeriums zurückgegeben.

Der 100. Geburtstag Victor Emanuels II., 14. März, wurde, wie unser Baseler Berichterstatter meldet, zum nationalen italienischen Feiertag erklärt.

Das Manifest des Obersten Rates

„Erklärung über die wirtschaftlichen Weltprobleme."

Der „Daily Telegraph" vom 11. d. Mts. veröffentlicht den amtlichen Wortlaut der von dem Obersten Rat der Verbündeten genehmigten „Erklärung über die wirtschaftlichen Weltprobleme". Das Dokument weicht, wie bekannt, von dem ursprünglichen Entwurf infolge der von der französischen Regierung erhobenen Einwände gegen einige Abschnitte, die sich auf Deutschland beziehen, nicht unerheblich ab. Im nachfolgenden geben wir die wichtigsten Abschnitte des Manifestes wieder.

Die durch den Krieg hervorgerufene Desorganisation zeigt sich in der Preissteigerung, die jetzt die Ursache der allgemeinen Unzufriedenheit unter den Völkern, sowohl der kriegführenden wie der neutralen, ist. Infolge dieses, des gigantischsten aller Kriege der Weltgeschichte sind im allgemeinen die Engros-Preise — zum Unterschied von den Kosten der Lebenshaltung — seit 1913 ungefähr wiefolgt gestiegen:

In den Vereinigten Staaten	um	120	v. H.
„ Groß-Britannien	„	170	„ „
„ Frankreich	„	300	„ „
„ Italien	„	300	„ „
„ Belgien	„	300	„ „

Nahezu fünf Jahre lang sind die Kräfte der Völker von der produktiven Tätigkeit ab und zu der zerstörenden Tätigkeit hingelenkt worden; nahezu fünf Jahre lang ist die Erschließung neuer Hilfsquellen eingestellt und sind die Hilfsquellen vergangener Generationen aufgebraucht oder vernichtet worden. Um die an dem Kampfe beteiligten Nationen ernähren und mit dem Notwendigsten versehen zu können, haben die Regierungen den zu erwartenden (prospective) Reichtum ihrer Länder in Gestalt von Krediten oder Papiergeld verpfänden müssen. Die übermäßige Hervorbringung dieser Vorausnahme des zu erwartenden Reichtums im Vergleich mit dem Umfange des tatsächlichen Reichtums drückt sich in der Steigerung der Preise aus.

Nur die harten Notwendigkeiten des Krieges konnten ein solches Verfahren rechtfertigen. Seine Gefahren liegen auf der Hand. Die Extremitäten der Völker von der Notwendigkeit, ein genaues Gleichgewicht zwischen normalen Einnahmen und Ausgaben aufrecht zu erhalten, ist gelockert, und der Durchschnittsmensch wird durch die trügerische Vorstellung eines Wohlstandes zu dem irrigen Glauben verleitet, daß eine Zunahme an wirklichem Reichtum und ein Ueberfluß an verfügbaren Vorräten vorhanden ist, und wird dadurch zu verschwenderischen Gewohnheiten verleitet.

Regierungsmaßregeln können einige der Wirkungen der Preissteigerung mildern oder verschlechtern, sie können aber die Wurzel des Uebels, die Zerstörung des Reichtums, nicht beseitigen. Diese Wirkungen können nur mit der Zeit geheilt werden, und wenn die Völker Europas diesen Heilungsprozeß beschleunigen wollen, so müssen sie für die Arbeiten des Friedens denselben Eifer, dieselbe Hingabe widmen, die sie für die Aufgaben des Krieges aufgewendet haben.

Europa ist augenblicklich noch weit davon entfernt, zu dem vollständigen Friedenszustande zurückzukehren zu sein. (Hinweis auf Rußland, Polen, Armenien und die österreichischen Nachfolgestaaten.) Der erste Schritt zum Wiederaufbau Europas ist die vollständige Demobilisierung in allen Ländern, die volle Wiederaufnahme friedlicher Betätigung seitens aller arbeitsfähigen Männer und die weitestgehende Förderung des normalen Warenaustausches aller Länder. So lange dies nicht geschehen ist, wird Europa fortfahren, unter der Unruhe und dem Mangel an Vertrauen zu leiden, die die natürliche Folge der Umwälzung sind, die Europa eben erlebt hat.

Nach längeren Ausführungen über den Rückgang der Produktion in allen Ländern und über die für Sieger wie Besiegte („die gleichmäßig verarmt sind") gleich dringende Notwendigkeit einer starken Produktionssteigerung besagt das Manifest weiter:

Was die Industrie im allgemeinen betrifft, muß jede Regierung dafür wirken, ihrem Volke die Erkenntnis beizubringen, daß eine Beschränkung der Produktion die Aufwärtsbewegung der Preise fördert und daß die Völker das Problem (des Wiederaufbaus) am besten durch gesteigerte Erzeugung lösen können. Jeder Vorschlag in dieser Richtung verdient die genaueste Aufmerksamkeit. Die Regierungen müssen bei dem Wiederaufbau des eng verflochtenen allgemeinen europäischen Wirtschaftslebens zusammenarbeiten, indem sie den regelmäßigen Austausch ihrer Produkte erleichtern und willkürliche Hemmungen des natürlichen Handelsverkehrs Europas vermeiden. Die auf der Konferenz vertretenen Mächte betrügen aufs neue ihre Entschlüsse, zum Zwecke der Verwirklichung dieser Ziele zusammenzuarbeiten.

Es ist eine der ersten Pflichten einer jeden Regierung, Maßregeln gegen die überhandnehmende Steigerung des Verbrauchs zu treffen, die sich nicht auf notwendige Bedarfsartikel, wie Lebensmittel, beschränkt, sondern sich auch in einer weit über die verfügbaren Vorräte hinausgehenden Nachfrage nach Schuhen, Kleidern und anderen Fabrikwaren äußert, wobei Luxusartikel jeder Art leichtes als fast zu allen früheren Zeiten verkäuflich sind. In der ganzen Welt ist jetzt ein Hang zur Verschwendung bemerkbar. Die Regierungen müssen jedem Bürger klar machen, daß sie sich und der Welt am besten nützen, wenn sie, die größeren Vorratsmengen vorhanden sind, ihren Verbrauch verringern, und daß durch Verschwendung die Schwierigkeiten und Gefahren der Nation vermehrt werden.

Zur Beleuchtung der durch den Krieg herbeigeführten Inflation des Kredit- und Währungswesens führt die Denkschrift folgende Angaben über das Anwachsen des Notenumlaufs seit 1913 (in Pfund Sterling) an:

In Groß-Britannien (Ungland, Schottland, Wales, Irland	von	30 000 000	auf 450 000 000
„ Frankreich	„	280 000 000	„ 1 500 000 000
„ Italien	„	110 000 000	„ 700 000 000
„ Belgien	„	40 000 000	„ 200 000 000

Die Kriegsschulden (die mit der Inflation eng zusammenhängen) belaufen sich (in Pfund Sterling):

in Großbritannien	auf	7 000 000 000
„ Frankreich	„	6 750 000 000
„ den Vereinigten Staaten	„	5 000 000 000
„ Italien	„	2 750 000 000
„ Deutschland (ohne die Kriegsentschädigung)	„	9 500 000 000

Die europäischen Devisen auf New York sind annähernd wie folgt gefallen:

Pfund Sterling	um	30 %
Franc (Paris)	„	64 „
Franc (Brüssel)	„	62 „
Lire	„	73 „
Mark	„	96 „

Die Ueberficht, die die Konferenz von der Lage gegeben hat, zeigt, daß der Wiederaufbauprozeß Europas notgedrungen langsam sein wird. Er kann jedoch sehr ernsthaft gehindert werden durch die Verschiebung der Produktion infolge von Streiks, Aussperrungen und Arbeitsunterbrechungen aller Art. Europas Zivilisation ist erschüttert und zurückgeschraubt worden, aber sie ist lange nicht unrettbar ruiniert durch den furchtbaren Kampf, durch den sie gegangen ist. Die Wiederherstellung ihrer Lebensfähigkeit hängt jetzt ab von der bereitwilligen Zusammenarbeit aller ihrer Kinder, die es in ihrer Gewalt haben, den Wiederaufbauprozeß zu vergögern oder zu beschleunigen. Jede Regierung hofft, daß verbesserte Lebens- und Arbeitsbedingungen den Arbeitern zugesichert werden können. Um dies Ergebnis zu erreichen, muß jedes Individuum sein Bestes tun zur Wiederherstellung seines Landes. Nimmt man die alliierten Länder im Ganzen, so kann man sagen, daß die Wiederherstellung der Industrien bemerkenswert war. Ungefähr achtzehn Monate sind verflossen seit dem Waffenstillstand, und die Reaktion, die notgedrungen der Ueberanstrengung des Krieges folgte, schwindet allmählich. Die Bürger jedes Landes nehmen die normalen Beschäftigungen des bürgerlichen Lebens wieder auf.

Schlußfolgerungen.

Angesichts der obigen Betrachtungen kommt der Oberste Rat nach sorgfältiger Prüfung dieses lebenswichtigen dringenden Problems unter all seinen Gesichtspunkten, einhellig zu folgenden Empfehlungen zum Zweck der Besserung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten Europas:

1. Es ist von überragender Wichtigkeit, daß der Friedenszustand in der Welt so früh wie möglich voll und ganz wiedergestellt werde. Um dies zu erreichen, ist es wünschenswert:

a) Daß Frieden und normale wirtschaftliche Beziehungen so schnell wie möglich in Ost-Europa wiederhergestellt werden.

b) Daß überall die Heere auf Friedensfuß gebracht werden, daß die Rüstungen auf den niedrigsten mit nationaler Sicherheit verträglichen Stand eingeschränkt werden, und daß der Völkerbund aufgefordert wird, so schnell wie möglich zu diesem Zweck Vorschläge zu erwägen.

c) Daß die Staaten, die infolge des Krieges gegründet oder erweitert wurden, sofort eine volle freundschaftliche Zusammenarbeit schaffen und für unbeschränkten Warenaustausch sorgen, so daß die wesentliche Einheit des wirtschaftlichen Lebens Europas nicht gehört wird durch die Errichtung künstlicher wirtschaftlicher Barrieren.

2. Nicht nur die Regierungen jedes Landes, sondern auch alle diejenigen die mit der Produktion jedes Landes zu tun haben, sollten der Aufführung aller Maßnahmen Beachtung schenken, welche die volle Wiederaufnahme friedlicher Tätigkeit, die Förderung des Arbeitsertrages seitens der Arbeiter, die Verbesserung der Maschinen und Verkehrsmittel und die Zerstörung zu fördender Elemente wie des Kriegsgewinnlertums bezwecken.

3. Jede Regierung sollte sofort auf Mittel sinnen, um den Bürgern jeder Lebensklasse die Ueberzeugung von der Notwendigkeit beizubringen, Extravaganzen zu vermeiden und die Ausgaben einzuschränken, um die Kluft zu überbrücken, die für Jahre noch zwischen Nachfrage und Angebot lebenswichtiger Waren notgedrungen bestehen wird.

4. Es ist wichtig, daß frühzeitig Schritte getan werden, um die Deflation von Kredit und Währung herbeizuführen a) durch Einschränkung der regelmäßigen Regierungsausgaben (nur shalb des Rahmens der Regierungseinkünfte, b) durch Auflage solcher Zusatzsteuern, wie sie notwendig sind, um diese Ergebnis zu erzielen, c) durch Fundierung kurzfristiger Obligationen permittels Anleihen, die aus den Ersparnissen des Volkes gezeichnet werden und d) durch sofortige Einschränkung und allmählichen Abbau des Notenumlaufes.

5. Da die Versorgung mit Rohstoffen für den Wiederaufbau der Industrie notwendig ist, so sollen Mittel gefunden werden, durch welche diejenigen Länder, die gegenwärtig unfähig sind, auf den Weltmärkten zu kaufen, und so unfähig sind, ihr Wirtschaftsleben von neuem zu beginnen, Handelskredite erlangen können. Es wird möglich sein, dies zu vollenden, wenn die Länder die Reformen eingeführt haben, die in den vorhergehenden Paragraphen genannt sind.

6. Die auf der Konferenz vertretenen Mächte erkennen die Notwendigkeit für enhaverende Zusammenarbeit zwischen den Alliierten und für die Beseitigung der Hindernisse an, die gegen den ungehinderten Austausch lebenswichtiger Waren kämpfen. Sie werden weiter zusammen beraten über die Beschaffung und Verteilung notwendiger Rohstoffe und Lebensmittel, um so bald wie möglich normale Zustände wiederherzustellen.

7. Die auf der Konferenz vertretenen Mächte haben sehr sorgfältig den besonderen Fall der verwüsteten Gegenden, hauptsächlich in Nordfrankreich, erwogen. Es ist klar, daß die großen, für diesen Zweck notwendigen Summen aus laufenden Einnahmen nicht beschafft werden können, noch kann das Wiederaufbauwerk verschoben werden, bis die Entschädigung da ist, die Deutschland nach dem Friedensvertrag schuldet. Unter diesen Umständen erkennen die auf der Friedenskonferenz vertretenen Mächte an, daß die für dies Werk nötigen Kapitalien durch Anleihen beschafft werden können als Vorschuß auf die Entschädigungsgelder, die der Friedensvertrag vorsieht.

8 Die auf der Konferenz vertretenen Mächte haben in Erwägung gezogen den Paragraphen 235 und verwandte Paragraphen des Versailler Vertrages und die Sätze in dem am 16. Juni 1919 vom Obersten Rat an die deutschen Friedensbevollmächtigten gerichteten Brief, welche erklären, daß Deutschland Vorschläge machen soll, um die Gesamtsumme festzusetzen, die von ihm als Entschädigung bezahlt werden soll, und daß ihm Erleichterungen gegeben werden sollen für den Bezug notwendiger Lebensmittel und Rohstoffe auf die Zahlungen hin, die von Deutschland als Entschädigungen geleistet werden. Die Mächte sind der Meinung, daß es wünschenswert ist, im Interesse Deutschlands sowohl wie seiner Gläubiger, daß die Gesamtsumme, die es als Entschädigung zu zahlen hat, möglichst schnell festgesetzt wird. Sie bemerken, daß nach dem Protokoll zum Friedensvertrag eine Zeit von vier Monaten von der Unterzeichnung des Vertrages an vorgesehen war, während welcher Deutschland das Recht haben sollte, Vorschläge der oben erwähnten Art zu machen, und sie sind der Ansicht, daß, wie die Dinge heute liegen, diese Periode verlängert werden sollte.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Verantwortlich für die Anzeigen: Karl Radloff, Berlin.
Druck und Verlag: Ullsteins & Co., Berlin.

Steglitz gegen Berlin.

Bürgermeister Buhrow über die 50 v. H. Steuerzuschlag

In der gestrigen Sitzung der Steglitzer Gemeindevertretung brachte der Kämmerer einen Nachtragsetat von über 5,1 Millionen Mark ein, dessen Endsumme sich durch die erneute Erhöhung der Kreissteuern und weitere Nachbewilligungen noch um rund ½ Million Mark erhöhen dürfte. Zur Deckung dienen die Mehreinnahmen aus den Steuern mit zirka 2½ Millionen Mark und die 50prozentige Erhöhung der Einkommensteuerzuschläge, so daß noch über 2 Millionen Mark aus dem Ausgleichfonds zu decken bleiben, der damit erschöpft ist. Im Anschluß daran erklärte Bürgermeister Buhrow unter starkem Beifall, er finde keine Worte, um seiner Verwunderung über das sonderbare Vorgehen des Berliner Oberbürgermeisters Wermuth Ausdruck zu geben, der in seinem bekannten Schreiben auf die Vorortgemeinden einen Druck zu gleicher Steuererhöhung wie Berlin ausüben wollte. Vorläufig habe der Magistrat in Berlin noch nicht über die Vororte zu befehlen. (Lebhaftes sehr richtig und Bravo!)

Der Unabhängige Alfermann lehnte im Namen seiner Fraktion jede weitere Besteuerung der unteren Bevölkerungsklassen ab. Gemeindevorsteher Korthaus (Bürgerblock) wies darauf hin, daß die Stadt Berlin außerordentlich verschuldet, daß der Kredit erschöpft sei. Berlin suche jetzt einen Ausweg und wolle deshalb die Vorortgemeinden zwingen, auch ihrerseits die Steuern zu erhöhen. Das Diktat des Berliner Oberbürgermeisters gebe dringend Veranlassung, die Vorlage der Steuererhöhung auf das genaueste zu prüfen. Diesem Wunsche wurde entsprochen; die Vorlage ging an den Finanzausschuß.

Die Gemeindevertretung beschloß ferner, gegen den Widerspruch der Rechtsparteien die Kanalgebühren von 2,7 v. H. auf 5,5 v. H. des Gebäudesteuernutzungswertes zu erhöhen. Ein Antrag der Unabhängigen, bei der Reichsregierung für sofortige Aufhebung des Ausnahmezustandes einzutreten, wurde abgelehnt.

Neue Postkarten? Die Handelskammer zu Berlin hat dem Reichspostministerium ein Muster für eine neue Art von Postkarten unterbreitet und deren Einführung befürwortet. Diese Postkarte in dem neuerdings zugelassenen vergrößerten Format hält die untere Hälfte der Anschriftseite für schriftliche Mitteilungen frei, während die obere Hälfte für die Anschrift, die Freimarke, Stempel usw. bestimmt ist. Bei Zulassung derartiger Postkarten würden die heute bereits genehmigten Postkarten mit anhängendem aufklebbaren Adressenteil sich erübrigen, weil beim Ausfertigen mit der Schreibmaschine die Postkarte wegen der Anschrift nicht besonders eingespannt werden brauucht. Die untere Hälfte der vergrößerten Postkarte bietet außerdem mehr Raum für schriftliche Mitteilungen, wodurch gleichzeitig eine gewisse Verbilligung des Portos herbeigeführt würde.

Verlängerte Räumungsfristen zum Umzugstermin. Im Hinblick auf die im Möbeltransportgewerbe zurzeit noch bestehenden Schwierigkeiten hat der Polizeipräsident von Berlin bestimmt, daß in Stadtbezirk Berlin beim nächsten Vierteljahrs-Wohnungswechsel zum 1. April zu räumen sind: kleine, (zwei Zimmer und Zubehör) Wohnungen bis zum 3. April, mittags 12 Uhr; mittlere (3—4 Zimmer und Zubehör) Wohnungen bis zum 7. April, mittags 12 Uhr; große (mehr als 4 Zimmer) Wohnungen bis zum 12. April, mittags 12 Uhr. Die Inhaber der aus drei Wohnzimmern und Zubehör bestehenden Wohnungen müssen jedoch ein Wohnzimmer, von Wohnungen mit mehr als drei Wohnzimmern zwei Zimmer schon am 3. April vollständig geräumt dem zuziehenden Mieter zur Verfügung stellen. Diese Anordnung findet auf Geschäftsräume und möbliert gemietete Wohnungen und Zimmer keine Anwendung.

Wiedereröffnung von Gaststätten. Der Polizeipräsident hat die seinerzeit angeordnete Schließung des Lokals Reimeyer in der Mauerstr. 69 aufgehoben. Ebenso ist dem Gastwirt Hermann Peltzer, Neue Wilhelmstr. 5, die Wiedervornahme seines Betriebes gestattet worden.

Der Aufstieg der Kleidungs-Preise

Stoffe, Wäsche, Stiefel.

Von

Paul Elsberg.

Immer häufiger liest man sich in letzter Zeit die Frage vor, ob es denn mit den nachgerade unerträglichen Preissteigerungen für die meisten Gegenstände des täglichen Bedarfs nun nicht bald ein Ende haben werde? Und in der Tat hat der Preisturmbau in der letzten Zeit eine sehr gefährliche Höhe erreicht. Am deutlichsten tritt dies in der Textilindustrie in die Erscheinung. Für die Bekleidung kommen hauptsächlich Wollstoffe und Baumwollstoffe in Frage, für deren Bezug Deutschland fast ausschließlich auf das Ausland angewiesen ist. Nachdem die Rohstoffläger ziemlich erschöpft waren — da sich die Textilindustrie nicht entschließen konnte, angesichts des schlechten Standes unserer Mark im Ausland Wolle und Baumwolle zu kaufen —, reifte sich die Industrie erst von etwa einem halben Jahr dazu auf, Rohstoffe einzukaufen. Als Lieferant trat in der Hauptsache England auf, und nur für Wolle kam auch ein Bezug aus Frankreich in Frage. Die entwertete Kaufkraft unserer Mark hat es nun in der Hauptsache verschuldet, daß die fertigen Erzeugnisse, nachdem sie die Spinnereien und Webereien verlassen haben, Phantasiepreise von ungeahnter Höhe erreicht hat. Ein Meter Wollstoff 1,30 Zentimeter breit (Damenstoff), kam heute von der Industrie nicht unter 200 Mark hergestellt werden.

Der deutsche Handel hat sich aber nicht damit begnügt, nur diese in den Mengen nicht sehr beträchtliche Rohware für die Textilindustrie einzuführen, sondern darüber hinaus war in den letzten Monaten sein Bestreben darauf gerichtet, auch Fertigerzeugnisse aus dem Ausland hereinzubekommen. Aber auch dieser Einfuhr bereitete in erster Linie die Markentwertung unerhörte Schwierigkeiten. Geht man den Gründen für die Verteuerung nach, so darf man nicht vergessen, daß die fertigen Textilerzeugnisse in England und Frankreich heute ebenfalls gegenüber den Friedenspreisen um das 6—7fache im Preise gestiegen sind. Hinzu kommt, daß sich das Angebot von Textilien nach dem Krieg außerordentlich verringert hat, da das Ausland selbst unter einer starken Warenknappheit zu leiden hat. Gerade in den letzten vier Wochen sind die Preise für fertige Wollstoffe in England und Frankreich erneut um 15—20 v. H. in die Höhe gegangen. Und diese dauernde Preissteigerung im Ausland muß nach Ansicht von Sachverständigen bedauerlicherweise die Besürchtung erwecken, daß selbst, wenn sich die Mark weiter bessern sollte, im Inland wenigstens vorläufig noch kein erheblicher Preisrückgang eintreten wird. Denn der Markbesserung steht die Preissteigerung im Ausland gegenüber. Erst wenn die Besserung der Mark dauernd, und vor allem bedeutend sein wird, dürften die lang ersehnten Preissenkungen eintreten. Dieser Zeitpunkt wird hoffentlich nicht mehr allzu fern liegen, denn gerade in der Textilindustrie merkt man besonders deutlich, daß das Vertrauen des Auslandes in unsere Wirtschaftslage mehr und mehr zurückzukehren beginnt.

Vorläufig ist jedenfalls die Preisgestaltung am Textilmarkt derart, daß sich nur eine kleine Schicht der Bevölkerung als Käufer hervorwagen kann. Die folgende kleine Uebersicht zeigt die Preisentwicklung sowohl für Herren- als auch für Damenstoffe in einer Durchschnittsqualität seit Ausbruch des Krieges. Es kostete:

	1914	1918	1919	heute
1 Meter Herrenstoff	12.—	65.—	150.—	450.—
1 „ Damenstoff	6.—	45.—	95.—	300.—

Diese Gegenüberstellung kann selbstverständlich nur ein ungefähres Bild von der geradezu ungeheuerlichen Preisentwicklung geben, da sich ja die Preisgestaltung in allererster Linie nach der Beschaffenheit der Ware richtet. Was wir gegenwärtig an ausländischer Ware hereinbekommen, nimmt seinen Weg über Köln. Dort sind die großen Konfektionshäuser ständig durch eine ganze Anzahl von Einkäufern vertreten, die meist mit einem Stab von Angestellten die Einfuhrgeschäfte erledigen. In Köln erfolgt die Bezahlung der ausländischen Textilerzeugnisse ausschließlich in ausländischer Währung, und so erklärt es sich denn auch, daß an der Kölner Börse täglich ein sehr umfangreicher Handel in Schecks, die meist auf Pfund- oder Frankwährung lauten, stattfindet. Aus dem Osten kommen vorläufig noch keinerlei Textilien herein.

Ganz ähnlich wie mit Bekleidungsstoffen steht es auch hinsichtlich der Versorgung mit Wäsche aus. Die Warenläger sind meist leer, da sich die Einfuhr durch die schwierigen Valutaverhältnisse nur sehr zögernd vollzieht. Im wesentlichen kommt überhaupt nur die Einfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten wie beispielsweise von Baumwolle, Wolle, Flachs und Garnen in Frage. Fertigerzeugnisse werden in nur geringem Umfange eingeführt, und zwar allein für die Zwecke der Volksversorgung, da ihre Einfuhr in jedem Falle von einer besonderen Genehmigung abhängig ist. Die Industrie ist unter diesen Umständen im Augenblick nur mit etwa 15—25 v. H. ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt. Beispielsweise ist auch die Preisgestaltung am Wäschemarkt. So kostete in durchschnittlicher Beschaffenheit:

	1914	1918	1919	1920
1 Meter Hemdentuch	50 Pf.	25 M.	15 M.	40 M.

Die Preisspannung im Jahre 1919 trat ein, als das „Loch im Westen" entstand. Sie war aber nur von kurzer Dauer, denn bald zeigte sich, daß es sich nur um eine vorübergehende Ueberschwemmung des Marktes gehandelt hatte.

Aber nicht nur in der Textil-Industrie haben die Preise eine schwindelhafte Höhe erreicht, sondern auch Stiefel und Schuhe sind unerschwinglich geworden. Bis zum 15. August 1919 bestand für diesen Industriezweig eine Zwangswirtschaft, die zwar die Preise unter Druck hielt, dafür aber die Erzeugung lähmte. Schon nach der Aufhebung der Zwangswirtschaft begann sofort ein starkes Emporschnellen der Schuhpreise. Die Entwicklung wird durch folgende Gegenüberstellung gekennzeichnet. Es kosteten:

	1914	1919 August	1919 Dezbr.	1920 Febr.	heute
Ein Paar Stoßenstiefel	16.—	45.—	140.—	250.—	425.—

Der Schuhpreis ist also besonders stark in den letzten Tagen gestiegen, und beträgt heute etwa das Sechsundzwanzigfache des Friedenspreises. Die Gründe für diese ungeheure Steigerung liegen einmal in der Verteuerung der Rohhäute und im Zusammenhang damit des Leders; dann aber auch die der Schuhindustrie durch Gesetz auferlegte Konfiskatabgabe hat wesentlich zur letzten Preissteigerung mit beigetragen. Diese Konfiskatabgabe muß nämlich in natura erlegt werden, damit auf diese Weise der minderbemittelten Bevölkerung billige Schuhwaren zur Verfügung gestellt werden können. Die Folge dieser Vorschrift ist aber, daß die Gerber nunmehr das Schuhleder für die Abgabe zurückhalten müssen, wodurch das ohnehin schon geringe Angebot noch weiter verringert wird. Dadurch wiederum haben die Lederpreise noch weiter anziehen können. Es dürfte für die Verteilung der Preisverhältnisse in der Schuh-Industrie überhaupt nötig sein, sich an einem Beispiel die Preisentwicklung am Häute- und Ledermarkt anzusehen. Ein Quadratfuß Boxkalfleder, das für die Stiefelherstellung als Hauptbestandteil in Frage kommt, kostete im August 1919 zur Zeit der Zwangswirtschaft noch 3,30 M., Ende 1919 bereits 26 M., Ende Februar 1920 55 M., und heute müssen 70 M. dafür bezahlt werden. Genau so schlimm ist es um die Preissteigerung für Unterleder bestellt, das von 15 M. im August 1919 heute auf 150 M. im Preise gestiegen ist. Ins

---

Salomons Schwiegertochter.

Roman

von

Felix Hollaender.

84. Fortsetzung. Amerikanisches Copyright 1920, by Ullstein & Co.

Salomon gestand sich ohne weiteres, daß sie ihm gefiel, aber so, wie einem verliebten Vater seine Tochter gefällt. Ihr Frauenhaftes zog ihn an. Ihre Blondheit stach ihm ins Auge.

Gewiß, sie kam aus einer andern Region, war sachlich bis zur Kälte und kannte keine Gefühlsseligkeit. Ihr Gutsein leuchtete ihm deshalb so ein, weil es in der Vernunft und in der Erkenntnis wurzelte.

Und was sonst fremd in ihrem Wesen war, aus ihrer Christlichkeit und ihrer Rasse sich erklärte, hatte einen Reiz für ihn.

Er beargwöhnte Arthur. Verstand, daß ihr Körper ihn erregte, denn ihre herbe Fraulichkeit übte auch auf ihn ihren Zauber aus.

Und es gab Stunden, in denen ihre Nähe ihn unruhig machte. Aber dann lachte Salomon über sich selbst — weshalb sollte er sich nicht an ihr freuen? Wer stand ihm, außer seinem Jungen, näher?

Kindeshänder wünschte sich Salomon, um seine aufgespeicherte Kraft los zu werden, um sein Alter von Kahlheit und Einsamkeit zu bewahren.

Und als einmal die Frühstückspause ihr Ende hatte, hielt er die junge Frau zurück.

„Daß mich ein paar Minuten mit ihr allein," sagte er zu Artur, „ich schicke Sie gleich."

Er legte seine Hände auf ihren Scheitel.

Es kostete ihn einige Selbstüberwindung und dauerte eine geraume Weile, ehe er das richtige Wort fand.

„Man soll sich nicht zwischen Eheleute drängen," begann er langsam, — „tut ich auch nicht. Ich frage Dich nur: Was ist das für ein Schinderdasein, wenn man arbeitet und arbeitet, sich plagt und quält, ohne zu wissen, für wen? Und bist Du uns den Stammhalter nicht schuldig? Nun gut, ich habe keine Lust mich davonzumachen, bevor ich nicht sehe, was Ihr zustande gebracht habt. Was ist denn unsere Unterblichkeit? Die Kinder sind's, die vom Vater und Großvater erzählen — in denen Vater und Mutter wieder aufleben. Man liegt unter der Erde, schimmelt und modert und ist doch noch lebendig. Wie oft fallen mir, wenn ich nachts nicht schlafen kann, der Vater und die Mutter ein. Und die Großeltern tauchen plötzlich auf. Ich sehe sie deutlich vor mir. In jeder ihrer Bewegungen! In der Art, wie sie sich trugen, wie sie gingen — und ich höre nicht nur ihre Worte — auch ihr Tonfall klingt in meinen Ohren. Und je älter ich werde — je näher das Sterben auf mich zukommt — um so häufiger sind meine Toten bei mir, um so inniger und ehrfürchtiger fühle ich mich ihnen verbunden. Menschen sind genau da, Kinder in die Welt zu setzen — und das ist eine faule Ehe, die keine Früchte trägt. Ein Mensch, der nicht zu den Auserwählten zählt, nicht die Spuren seines Wesens hinterläßt, lebt, solange seine Kinder und Kindeskinder leben — ist tot, wenn sein Geschlecht ausgestorben ist. Sorge dafür, daß die Salomons nicht so bald abtreten.— Dies, Frau Salomon, ist alles, was ich zu sagen habe," schloß er scherzhaft. „Ich könnte allenfalls noch hinzufügen: es ist die Pflicht eines anständigen Menschen, Ja zu sagen, wenn er einmal A gesagt hat! — Ach, gib mir keine Antwort und mache keine Ausflüchte. In Wahrheit ist nichts dagegen einzuwenden."

Er küßte sie auf die Stirn, schob sie zur Tür hinaus und ging mit verschränkten Armen etliche Male in dem kleinen Zimmer auf und nieder.

Ein Kind müßte im Hause sein — dann wäre der Bann gebrochen. Das stand nur ein fest.

Er hätte sehen mögen, ob Renette, den Enkel im Arm, es über sich gebracht hätte, diesen unseligen Zustand noch aufrecht zu halten . . .

Und Salomon war vergnügt, daß er es sich der Leber geredet hatte.

Wie von einem Druck befreit, fühlte er sich.

XI.

Seit Frau Salomon nicht mehr den Fuß über die Schwelle des Geschäfts setzte, ging sie jeden Tag, den Gott werden ließ, mit Frau Wachsmann im Tiergarten spazieren.

„Sie werden so trübsinnig bei dem ewigen Im-Zimmer-Hocken!" meinte Puwermacher ärgerlich zu ihr gesagt und nicht eher geruht, bis sie nachgegeben hatte.

Tante Berta fühlte sich. Sie ahnte mancherlei von den inneren Zuständen, ohne doch völlig klar zu sehen.

Auf eine raffinierte Art suchte sie nun genaue Kenntnis der Dinge zu erlangen, was bei dem verschlossenen Wesen der Schwester nicht so einfach war.

Denn Frau Salomon liebte es nicht, über die intimsten Angelegenheiten ihres Mannes zu irgendjemand — die eigene Schwester nicht ausgenommen — sich vertraulich zu äußern.

Und um allem Gerüge Tante Bertas ein für allemal aus dem Wege zu gehen, hatte sie beim ersten ihrer Spaziergänge kurz und bündig erklärt:

„Ich habe das Geschäft bis hier herauf, habe lange genug gearbeitet — mögen sich jetzt die Jungen plagen!"

Da war sie aber bei der Schwester, die auf dies Stichwort nur gelauert hatte, an die Rechte gekommen!

Unaufhörlich begann nun Frau Wachsmann Agnes Salomons Vorzüge zu rühmen: welch ein Glück Artur gemacht hätte, und wie Salomons selig sein könnten, solch eine Schwiegertochter bekommen zu haben — arbeitsmütig und dabei anspruchslos und bescheiden!

Und dann rühmte sie ihre Herzensgüte und Freigebigkeit — mit allerlei kleinen Spitzen und Stichen auf die Schwester.

Frau Salomon stierte vor sich hin.

Sie drückt mir die Leber ab, dachte sie und hätte am liebsten aufgeschrien.

Statt dessen biß sie die Zähne zusammen.

Stillhalten — nicht mucksen — sagte sie zu sich selbst. Mögen sie auf Dich loshämmern, bis sie Dich kurz und klein geschlagen haben.

Als aber, durch dieses Schweigen gereizt, Tante Berta immer höhere Töne anschlug und die Rede darauf brachte, wie Agnes es verstanden habe, auch Salomons Herz zu gewinnen, der neben der Schwiegertochter überhaupt niemanden mehr gelten lasse, da riß ihre Geduld.

Mit einem unartikulierten Aufschrei packte sie die Schwester am Handgelenk.

„Hör' auf!" brachte sie mit äußerster Anstrengung hervor. Und noch einmal wiederholte sie leise: „Hör' auf — oder es —"

Sie kam nicht weiter.

Frau Wachsmann hatte sich mit einem gewaltigen Ruck befreit . . .

„Bist Du verrückt geworden?" murmelte sie. Aber unwillkürlich darauf hielt sie inne. Frau Salomons Anblick erschütterte sie.

„Was hast Du denn, Renette? — So sprich doch ein Wort!"

Sie nahm sie am Arm, geleitete sie mühsam zur nächsten Bank und redete mit aller erdenklichen Güte in sie hinein.

„Was ich habe — —" Frau Salomons tränenlose Augen schienen in Tante Wachsmanns Inneres dringen zu wollen. „Was ich habe," sagte sie noch einmal und beugte sich an ihr Ohr — „fort muß ich — hört Du: fort muß ich!"

(Fortsetzung folgt.)

Gewicht fallen auch die erhebliche Verteuerung der sogenannten Kleinmaterialien, die für die Schuhherstellung Verwendung finden. Seit der Aufhebung der Zwangswirtschaft sind eine ganze Menge Rohhäute eingeführt worden, so daß die Schuhfabriken heute mit 50 bis 60 v. H. ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt sind. Zweifellos könnten die Schuhfabriken ihre Erzeugung noch mehr steigern, wenn sie im Besitz der Ledermengen, die heute von den Gerbereien infolge der günstigen Bewertungsmöglichkeit in das Ausland wandern, gelangen würden. Fertige Schuhe werden so gut wie gar nicht eingeführt, da deren Preis im Ausland, in Anbetracht der Valutaverhältnisse heute fast zwei bis dreimal so hoch ist als der Inlandspreis.

Die vorstehenden Ausführungen zeigen mit erschreckender Deutlichkeit, welch ungeheure Preissprünge bei uns Waren, die zu den wichtigsten Lebensbedürfnissen zu zählen sind, erreicht haben. Daß dabei Rückschläge durchaus nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liegen, haben die Erscheinungen der letzten Tage im Zusammenhang mit der Markbesserung bewiesen.

Groß-Berlin vom Ausschuß beschlossen.

Der Ausschuß Groß-Berlin der Preußischen Landesversammlung beendete gestern die zweite Lesung des Gesetzentwurfs und damit seine Arbeiten, abgesehen von der Feststellung des Berichts. Die Uebergangsbestimmungen wurden nach einer längeren Aussprache über die Organisation der Schule in dem bisherigen Berlin im wesentlichen unverändert angenommen. Auf Antrag Heilmann (Soz.) wurde eine neue Uebergangsbestimmung eingefügt, die den in Berlin wohnenden heimgekehrten Kriegs- und Zivilgefangenen, den Flüchtlingen aus den besetzten und verlorenen Gebieten und den rentenbeziehenden Kriegsbeschädigten das Wahlrecht gibt, auch wenn sie noch nicht ein Jahr ansässig sind; dagegen stimmten lediglich die Deutschnationalen. Bei der Schlußabstimmung stimmten für die Vorlage die Sozialdemokraten, die Unabhängigen und die Demokraten Cassel, Preuß und Dominicus, dagegen die Rechtsparteien und die beiden anderen Demokraten, während sich das Zentrum der Stimme enthielt und seine endgültige Entscheidung erst im Plenum bekanntgeben will. Es soll mit allem Nachdruck versucht werden, das Gesetz noch vor Ostern in der Nationalversammlung zu verabschieden.

Hausmädchen durch den städt. Arbeitsnachweis. Das Nachrichtenamt des Magistrats Berlin teilt mit: Die Groß-Berliner Hausfrauen werden darauf aufmerksam gemacht, daß im Arbeitsnachweis jugendliche, schulentlassene Mädchen angemeldet sind, die sich gut für den Haushalt eignen. Ein großer Teil von ihnen kann der Hausfrau gleich anfangs schon eine Stütze sein, da sie in ihrem letzten Schuljahr schon als Aufwartung oder Kindermädchen tätig waren. Da uns von den Lehrern besonders empfohlene junge Mädchen zur Verfügung stehen, liegt es im Interesse der Hausfrau, die Meldung ihrer offenen Stelle rechtzeitig und am besten persönlich vorzunehmen in den Abteilungen für Hausangestellte des Arbeitsnachweises der Stadt Berlin Eichhornstr. 1, Paulstr. 1, Koppenstr. 1, Belle-Alliance-Pl. 5, Friedrichstr. 110-112, Jägerstr. 11 und Gormannstr. 13 von 8—7 Uhr, Sonnabends 8—1 Uhr.

Schwedische Hilfsbereitschaft. Vor einiger Zeit brachten die „Zeitbilder" das Bild eines Berliner Professors, der in englischer Kriegsgefangenschaft sein Vermögen verloren hat und nun, um sein Leben zu fristen, auf den Straßen Berlins seine Violoncelle vertreibt. Dieses Bild ist von schwedischen Zeitungen übernommen worden, und jetzt haben zwei schwedische Kaufleute des Berliner Geschäftshauses Gebr. Manheimer dem Professor Spenden übermitteln lassen; einer dieser Spenden von 500 Mark sind diese Zeilen beigefügt, die wir in der Urschrift wiedergeben: „Sehr geehrten Herren, lieber Freunde. Der zwei mit Freuden schreiben hat in doppelte beabsicht, Mann sieh in dieser Tage in unsere presse volgende Bild, und wohl meherer als ich wird sehr berührt, ob schon es ja doch keine directe mahnung zu beitragen, aber wie gesagt, Mann hat ja der recht zu handeln wie der einige auffassung ist. Als es Ihnen, ohne Zweifel gelinge wurde der betreffende Professor, zu auftreiben und Ihm gutigst der Valuta von einliegende Chec M. 500.— zu übergeben, wurde ich Ihnen sehr dankbar sein."

Erhöhte Schlachtgebühren. Der Berliner Viehhof leidet unter der Abnahme des Auftriebes und der Schlachthof unter der Verengerung der Schlachtungen. Am 27. März v. J. hatten die Gemeindebehörden die dort zu erhebenden Gebühren neu festgesetzt. Die Arbeitslöhne usw. sind während des Jahres erheblich gestiegen. Für 1919 sind daher außerordentliche Fehlbeträge zu erwarten, es fehlen etwa 3½ Millionen Mark. Das Kuratorium hat deshalb beschlossen, die Gebühren so zu bemessen, daß ein Ausgleich stattfindet, und der Magistrat hat dieser Erhöhung zugestimmt.

Der Mangel an Kleingeld. Die Handelskammer zu Berlin hat, um dem Mangel an Kleingeld abzuhelfen, bei der Reichsregierung die schleunige Anwendung mehrte Prägung von 5-, 10- und 50-Pfennigstücken beantragt, ferner die Beseitigung des Bedarfs an 1- und 2-Pfennigmünzen durch eine gesetzliche Bestimmung, wonach Endbeträge von Zahlungen von 1 und 2 Pfennig auf die nächstvorhergehenden vollen zehn Pfennige, von 3, 4, 6 und 7 Pfennig auf 5 Pfennig, ab von 8 und 9 Pfennigen auf die nächstfolgenden vollen 10 Pfennige ab- bezw. aufzurunden sind.

Kleine Mitteilungen. Der Berliner Magistrat hat beschlossen, 500 000 M. zur Gewährung von Aufwandsentschädigungen an Bezirksvorsteher zur Verfügung zu stellen. — Aus der Johann-Jakob-Zeitler-Stiftung sollen einmalige Unterstützungen im Betrage von mehr als 30 M. an Weber und Stuhlarbeiter sowie auch andere Handwerker vergeben werden, die sich in Geldverlegenheit befinden. Hauptsächlich sollen die berücksichtigt werden, die mehr als vier Kinder unter 14 Jahren haben. Gesuche sind an die Stiftungsdeputation, Stralauer Str. 56, zu richten. — Dem in die erste Pfarrstelle an der Philippus-Apostelkirche in Berlin berufenen bisherigen Militärpfarrer, Hofprediger Konsistorialrat D. Rosenfeld in Frankfurt a. M. ist das Ephoralamt der Diözese Berlin Stadt II übertragen worden.

Der Magnet. Nach einem alten, drastischen Sprichwort geht die Liebe durch den Magen, heute, im Zeitalter des Hungerns, geht noch viel mehr durch den Magen als nur die Liebe: so manches gute „Geschäft" ward durch Genüsse gaktronomischer Art eingeleitet und glücklich durchgeführt. Von diesen Einkunftsmöglichkeiten ausgehend, ward ein Spielklub gegründet. Verzweifelte Mittel sollte die Spieler locken; für 6 Mark gab es die köstlichsten Dinge. Der Herr Koch war die „Seele des Geschäfts" und bezog neben einem Gehalt von 1200 M. noch 10 v. H. des Umsatzes. Der „Klub 1919" ging, die Polizei kam, und gestern hatten sich die Gründer, ein Kaufmann Blüneberg und der Koch Karl Salomon vor der 1. Strafkammer des Landgerichts III wegen Vergehens gegen die Schleichhandels-Verordnung zu verantworten. Das Gericht nahm fortgesetzten unerlaubten Bezug natürlicher Lebensmittel an und erkannte gegen Blüneberg auf 3 Monate Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe, gegen Salomon auf 5000 Mark Geldstrafe.

Der Millionenraub auf dem Schlesischen Bahnhof. Vor dem Schwurgericht I fand gestern ein Eisenbahnraub, bei dem den Tätern 60 Millionen Mark in rumänischen und deutscher Währung, darunter größere Beträge in Gold, in die Hände gefallen waren, ein Nachspiel. Am Abend des 19. November 1918 langte auf dem Schlesischen Bahnhof ein Zug an, der das den deutschen Banken und Wechselstuben in Rumänien gehörige Geld von dort nach Berlin überbrachte. Auf dem Bahnhof befand sich damals eine Gruppe der Volksmarinedivision unter dem Kommando des Oberleutnant Sander. Als dieser von der Ankunft des Geldes hörte, „beschlagnahmte" er mit seinen Leuten den Transport und verjagte die noch übrig gebliebenen wenigen Begleitmannschaften. Die Kisten mit dem Gelde wurden dann auf einem Wagen nach dem Polizeipräsidium geschafft; eine der Kisten wurde jedoch von den Matrosen erbrochen; ihr Inhalt bestand aus Tausendmarkscheinen, mit denen sich die Volksmarineleute die Taschen vollstopften. Das Geld wurde schließlich, bis auf die erbrochene Kiste, vom Polizeipräsidium aus sichergestellt. Der Hauptäter Saenger ist entflohen, von den übrigen Beteiligten konnten nur zwei, Ganowski und Koch, zur Rechenschaft gezogen werden. Sie hatten sich gestern vor dem Schwurgericht I zu verantworten. Die Verteidiger plädierten in Anbetracht der ganzen damaligen Sachlage auf Bewilligung mildernder Umstände, die den Angeklagten auch zugebilligt wurden. Das Urteil lautete auf je 2½ Jahre Gefängnis.

Teuerungskundgebung auch in Köln. Nach München nun Köln: Es wird uns gedrahtet: Gestern nachmittag fand eine Kundgebung der Kölner Arbeiter, Angestellten und Beamtenschaft, an der etwa 100 000 Personen teilnahmen, gegen Wucher und Schiebertum, gegen übermäßige Verpflegungszuschuß, für bessere Versorgung mit Brot und Kartoffeln, für die Schließung des Loches im Westen und Errichtung der deutschen Zollhoheit an der Grenze usw. statt. Im Zuge wurden Schilder mit der Aufschrift getragen: „Nieder mit dem Wucher- und Schiebertum, Junker, seid auf der Hut, die Stunde der Vergeltung naht. Aenderung des Versailler Friedens!" Nach der Auflösung des Zuges zogen einzelne Gruppen durch die Straßen und drangen in die Wein- und Konzertlokale ein, plünderten und forderten die Schließung der Lokale. In größeren Lebensmittelgeschäften wurden die Fensterscheiben zertrümmert und die Läden ausgeraubt. Ein großes Aufgebot von Schutzleuten und englischer berittener Polizei bemühte sich, die Ordnung wieder herzustellen.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

3. Klasse. (Ohne Gewähr).

In der gestrigen Nachmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen:

1000 Mark: 92137 127021 141851 219910.
1000 Mark: 14839 180644 214405.
500 Mark: 27712 64739 99242 157720 180264 214396.
400 Mark: 15965 33554 51296 76164 109817 112738 167652 211624.
300 Mark: 2438 8436 13382 20314 49262 59366 81233 87622 51951 52243 57288 68074 69744 70597 73950 79674 82132 92216 105894 109207 112068 119180 121598 123642 145923 166090 172422 175699 179626 183313 189963 192720 197124 203739 211320 220333 229986.

Die Ziehung der 4. Klasse beginnt am 13. April cr.

Vereinsnachrichten.

Heute, Sonnabend, 13. März: Deutsche Liga für Völkerbund. 4 Uhr, U. d. Linden 78, Ministerialdirektor Dr. Simons: „Völkerbundspolitik". — Verein für die Geschichte Berlins. 7 Uhr, Bürger-Saal, Nathenow 11. Prof. Paul Gehrig, Vortrag: „Rheinsberg und Sanssouci, der junge und der alte Fritz". — Hinterbliebenen-Fürsorge für ehem. Garde-Füs.-Regiment. 7½ Uhr, Herrenhaus, Leipziger Str. 3, Referent Prof. Dr. Roethe: „Kaisertum, Volksstaatsidee und deutsches Nationalgefühl". Lehrer K. Schulz: „Welche Aufgaben erwachsen der Schule im Kampfe gegen den inneren Verfall unseres Volkes".

Morgen, Sonntag, 14. März: Friedensbund der Kriegsteilnehmer. Treffpunkt 10 Uhr, Kommerzialien, Tettower Straße 1/4, Willy Meyer, Otto Ruschke, M. d. R., Karl Vetter, Ignaz Wrobel und Artur Fickler. — Berliner Wander-Klub e. V. Nachmittags 3 Uhr, Lehrervereinshaus, Alexanderpl., Begrüßung der Kriegsgefangenen.

Familien-Nachrichten

Die Verlobung seiner ältesten Tochter **Helene** mit Herrn **Hermann Mayer** zeigt an
Berlin-Nikolassee, März 1920.
Hermann Freudenberg.

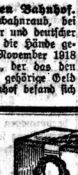
Helene Freudenberg
Hermann Mayer
Verlobte.
Berlin-Nikolassee. Berlin.

Statt Karten.
Margarete Neuburger
Paul Rosenwald
Verlobte.
W 30. Charlottenburg,
Motzstr. 29, I. Mommsenstr. 2.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen an
Rechtsanwalt Dr. David Krombach und Frau, Minne,
geb. v. d. Walde.
Essen, den 3. März 1920. Ortrudstr. 25.

Heute wurde unser Sohn **Heinz Paul** geboren.
In dankbarer Freude
Dr. Leo Loewenstein und Frau, Martha, geb. Friedländer,
Berlin W 15, den 11. März 1920.
Kaiserallee 207.

Heute abend, 9½ Uhr, ist unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante,
Frau Wilhelmine Fehmer,
geb. Pahl,
im 76. Lebensjahre nach langem Leiden in Frieden heimgegangen.
In tiefer Trauer
Rudolf Fehmer, Friedrichsfelde
Dorothee Fehmer, Friedrichsfelde
Wilhelm Fehmer, Friedrichsfelde
Charlotte Fehmer, geb. v. Kreskow — Müncheberg i. Mark
Elise Homann, geb. Fehmer — Grünau i. Mark
Paul Homann
Hans Fehmer
Fedora Fehmer, geb. v. Kreskow — Friedrichsfelde
Berlin-Friedrichsfelde, den 10. März 1920.
Die Beerdigung findet am Montag, den 15. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Berlin-Friedrichsfelde, Wilhelmstr. 16, aus statt.

Stillende Mütter
können besser nähren und bleiben frisch bei regelmäßigem Genuß von
Dr. Oetker's Eiweiß-Nahrung Artkraft


Aerztlich empfohlen.
In Dosen in Schachteln à 100 gr. Preis M. 5.— in Apotheken und Drogerien, wo nicht, wende man sich an
Trocknungswerke Oetker & Co. G. m. b. H. in Bielefeld.

Hess & Rom
GEGRÜNDET 1872
BERLIN — W.
LEIPZIGERSTR. 107
WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN.
Hochinteressante Ausstellung von Luxus- u. Gebrauchs-Möbeln & Teppichen.
Kunstgegenständen Dekorationen
Ausarbeitungen für Schlösser-Villen-Privatwohnungen

Möbel liefern sehr preiswert gegen bar oder Anzahlung
Bürgerliche Wohnungseinrichtungen
komplett aufgestellte Wohn-, Schlaf-, Speise-u. Herrenzimm., Einzelmöbel, farb. Küchen in großer Auswahl.
Gebrauchte Möbel hängen bestenfalls lagern. 12
Gebr. Kussner, Pflowstr. 6, am Nollendorfplatz.

Gemälde
Josef Habdel
Berlin SW, Kochstraße 31.

Garantiert reinen, feinsten
BIENENHONIG
gibt in Postdosen ab
Großimkerei, Ebersbach (Sa.). Anfragen Rückporto.

Sybill!!!
Tagesmöbe kauft ihre hochherrschaftliche Wohnungseinrichtung, Speise-, Herren-, Schlaf-, Wohnzimmer, Klubsessel, prima Leder und Gobelin, nur im
Möbelhaus Alten,
30 Andreasstraße 30.

Klubsessel
und Kindersessel, Garnituren, Polsterhaus Gitsche 12b, Ecke Schönberger Ufer.

Perser Teppiche
und Brücken, Pianos, Stutzflügel, Gold- und Silbersachen kauft zu jedem Preis
Fallkmann,
Kaiserdamm, Horstweg 25.
Wilhelm 730.

Pianos, Stutzflügel bezahlt bestens
Mäseck, Schöneberg, Haupt-tr. 20. Stephan 1569

christ. Kunst u. Kunstgegenstände, Baumbauer, Feuerstühle, Vogel, Kan, Haber-Sulger, usw. kaufen u. umtauschen.

Kriegsanleihe in jeder Höhe kauft gegen bar
Hans Hinderer, Berlin V, Schwedt. Stattgr. 156

Wegen Liquidation
meines Geschäftshauses werden die noch vorhandenen Waren an Seide, Stoffen, Spitzen usw. laut erfolgter Abschätzung und Auszeichnung vom Montag, dem 15. März, ab in meinen Geschäftsräumen in der Zeit von 10½ Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. verkauft.
WILHELM N. SPITZER,
Mohrenstraße 60.

Nächste Ziehung: 18. u. 19. März
St. Georg-Lotterie
Gesamt- u. Hauptgew. 1. W.: 133 000 Lose
4168 Gewinne
135000
60000
20000
10000
Bar Geld sofort!
Los 3 Mark, Porto und Liste 50 Pf.
11 sortierte Lose mit Porto und Gewinn-Liste nur 30 M. versenden auch gegen Nachnahme
Emil Haase & Co. Berlin 21 Bredowstr. 9
auch in unseren Läden zu haben:
Königstr. 55 Leipziger Straße 104
Wallstraße 1 Rosenthaler Str. 71

Für Wirte und Kantinen!
Original Gold Flake u. Players
Navy Cut versteuert 600 M. pro Mille gegen Nachnahme. Versand nicht unter 2 Mille u. je zur Hälfte
Tabakhaus Schnurbus, Essen, Schützenbahn 41

Kirchenzettel für Berlin und Vororte.

Am Sonntag wird in den Kirchen eine Kollekte für den Evangelischen Verband zur Pflege der weiblichen Jugend Deutschlands eingesammelt werden.

Am Sonntag Lätare, dem 14. März 1920 (Ev. Joh. 6, 1—15, Ep. Röm. 5, 1—11) werden predigen:

In Berlin und Vororten:

Advent. Hemer 10 Konf. Kuck 11.30 Kgd. Goebe 6. — **All-Schöneberger Paul-Gerhardt.** Noack 10. Tolbrick 12 Kgd. Heft 6. — **Andreas-Kirche.** p. Steinmetz 10. Uhlich 11.30 Kgd. Rode 6 Prüf. b. Konf. — **Apostel-Paulus.** Rauchstein 10. Rauchstein 12 Kgd. Braun 1.30 Kgd. Noack 6. — **Auferstehung.** Meyer 10. Meyer 12 Kgd. — **Bethanien.** Bertram 10. Kulemann 12 Kgd. Jasson 2 Kgd. Rand. Niclaus 6. — **Bethlehem (ev.-luth.-b. Gem.).** Schulz 10. — **Bethlehem (ev.-ref.-b. Gem.).** Kühn-Steinhausen 12 Kgd. Kühn-Steinhausen 6 Prüf. b. Konf. **Christus.** Heiche 10. Heiche 12 Kgd. Pieh 2 Kgd. Schmidt 6 Prüf. b. Konf. — **Dankes.** Dessel. barth 10. Heßelbarth 12 Kgd. Alberti 6. — **Dom.** Bits 10. Kritzinger 4. Kritzinger 6. — **Dom-Stifts-Kap.** Bits 12 Kgd. — **Dorotheenstadt.** Hendel 10 Konf. Schneweisler 6 Prüf. b. Konf. — **Dreifaltigkeit.** Irgenfeld 10 — Stoevesandt 12 Kgd. Stoevesandt 6. — **Elias.** Kremer 10. Reck 12 Kgd. Wenzel 1.30 Kgd. Reck 6. — **Elisabeth.** Dorsch 10. Dorsch 11.45 Kgd. Eichberg 2 Kgd. Eichberg 5 Prüf. b. Konf. — **Emmaus.** Nierhoff 10 Konf. Freybe 12 Kgd. Wolffhoff 6 Prüf. b. Konf. — **Epiphanien.** Clausmeulier 10 Konf. Clausmeulier 11.45 Kgd. Schilling 6 (Neukonf.). — **Erlöser.** Schmidt 10 Konf. Mahrenz 11.30 Kgd. Boeckmann 6. — **Kloster.** Dovaranne 10 gemeinsamer Gottesdienst der Parochien Dovaranne 12 Kgd. — **Frieden.** Richter 10 (für Konf.). Richter 1 Kgd. Pfefferkorn 6 (für Konf.). — **Friedrichswerder.** Bieder 10. Bieder 11.45 Kgd. Rand. Mebius 6. — **Gethsemane.** Hanstein 10 Konf. Krüger 2 Kgd. Krüger 6. — **Alte Garnison.** Schlegel 10. Schlegel 11 Kgd. — **Neue Garnison.** Otto 10 Konf. — **Jerusalem-Bethanien.** Wallis 10. — **Georgen.** Zimmer 10 Konf. Bittlinger 6. — **Gethsemane.** Wendland 10. Fleischmann 12 Kgd. Fünsch 6. — Gemeindehaus: Rewald 10. — **Gnaden.** Holstein 10. Holstein 11.30 Kgd. Hoefe 6. — **Golgatha.** Kühn 10. Kühn 12 Kgd. Jaenke 6. — **Guten-Hirt.** Peister 9.30 Kgd. Peister 11. Rudolf 6. — **Heiland.** Riemer 10. Heinatsch 6. — Ditloff 17: Heinatsch 10. Pähold 11.30 Kgd. Riemer 1.30 Kgd. — **Heilige-Geist.** Rump 10 Konf. Heilmann 12 Kgd. Schultz 6. — **Himmelfahrt.** Preuß 10. Ungnad 1 Kgd. Ungnad 6 Prüf. b. Konf. — **Jakobi.** Dachmeister 10. Eitner 12 Kgd. Eitner 6. — **Jerusalem.** Friederking 10. Friederking 11.30 Kgd. Gipfeldt 6. — **Immanuel.** Rauck 10. Göttel 2 Kgd. Göttel 6. — Jeltzerstr. 9: Heinecke 10. Heinecke 1 Kgd. — **Johannis.** Boer 10. Boer 12 Kgd. Runge 12 Kgd. im Konf.-Saal. Runge 6. — **Joh.-Evangelist.** Eichel 10. Hammer 12 Kgd. Hammer 6 Prüf. b. Konf. — **Kaiser-Friedrich-Gedächtnis.** Wagner 10 Konf. Kritzinger 11.45 Kgd. Im G.-H. Handelstr. 14. Kritzinger 6. — **Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis.** Conrad 10. Mauff 12 Kgd. Mauff 6. — Gemeindehaus: Nitzschmann 10.15. Nitzschmann 12 Kgd. — **Kapernaum.** Frenzel-Seider 10. Frenzel-Seider 12 Kgd. Berlich 1.30 Kgd. Kotzerba 6. — **Königin-Luise-Gedächtnis.** Kunst 10. Kunst 11.45 Kgd. Stöckle 6. — **Lazarus.** Lengning 10 Konf. Kroche 1 Kgd. Gasse 6. — **Magdalenen.** Siems 10 (Neukonf.). Kramm 12 Kgd. Schneider 6 (Neukonf.). — **Luisen.** Kranz 10 (Neukonf.). Lucan 2 Kgd. Richter 6. — **Lutherer.** Peister 11. Rudolf 2 Kgd. Stahn 6. — **Luisenstadt.** Augar 10. Illemitzhal 12 Kgd. Thiesen 6. — **Luther.** Pfeiffer 10. Rocke 11.45 Kgd. Rocke 6 Prüf. b. Konf. — **Luther.** Müller 10. Müller 12 Kgd. Porcher 6. — **Marien.** Grause 10. Grause 12 Kgd. Schubring 6. — **Markus.** Niedlich 10. Kröpelin 12 Kgd. Cramer 6. — **Martha.** Wordenberg 10 Konf. Baumann 12 Kgd. Baumann 6. — **Matthäi.** Keßler 10. Seifert 12,15 Kgd. Jarzel 6. — **Melanchthon.** Tamschke 10. Steinniger 11.45 Kgd. Steininger 6. — **Nathanael.** Buchholz 10. Buchholz 11.30 Kgd. Becker 6. — **Nazareth.** Wanbauer 9.30. Spitzer 11.45 Kgd. Hilsopr. Kurtz 1.15 Kgd. Schwochow 6. — **Neue.** Eisfeldt 10. Ritter 12 Kgd. Ritter 6. — **Nikolai.** Behse 10. Göhrke 12 Kgd. Göhrke 6. — **Oelberg-Gem.** Hölzel 10. Hölzel 12 Kgd. Hölzel 6 Prüf. b. Konf. — **Oster.** Gretz 10 Konf. Gretz 12 Kgd. Leichmann 1.30 Kgd. Jugendgottesd. Kottig 6. — **Parochial.** Schwebel 10. Heldt 12 Kgd. Heldt 6. — **Passion.** Schmidt 10. Naumann 12 Kgd. Naumann 6 Prüf. b. Konf. — **Paul-Gerhardt.** Hörnlein 10. Gräfe 12 Kgd. Kranz 6 Kgd. Diefener Str. 22. Löffler 1 Kgd. Dunckerstr. 64. Koeding 6. — **Paul.** Hobbe 10. Kohlweyer 1.30 Kgd. Horst 6. — **Petri.** Hoenbler 10 Gint. Nathusius. Rand. Rode 12 Kgd. (Gemeindehaus). Krüger 6. — **Pfingst.** Pfeiffer 10. Borchardt 12 Kgd. Borchardt 6 Prüf. b. Konf. — **Philippus-Apostel.** Döhring 10. Rosenfeld 11.45 Kgd. Rand. Hutschfeldt 6. — **Reformation.** Dehn 10. Henselmann 12 Kgd. Dietrich 6. — **Samariter.** Dachmann 10 Konf. Schmidt 3 Kgd. Rad 6. — **Segen.** Schmellfritz 10 Konf. Dachmann 12 Kgd. Dachmann 6. — **Simeon.** v. Pilchi 10. 12 Kgd. Rad 6. — **Stephan.** Vogel 10. Mutzke 12 Kgd. Mutze 3 Kgd. Mutze 6 Prüf. b. Konf. — **Stephanus.** Foehne 10. Foehne 11.30 Kgd. Lutze 6. — **Tabor.** Heinzel 10 Konf. Schmidt 6. — **Thomas.** Brausch 10. Böttlig 12 Kgd. Sawade 6. — **Trinitatis.** Luther 10 (Neukonf.). Auer 12 Kgd. Auer 6 (Neukonf.). — **Versöhnung.** Nay 10. Schulz 11.30 Konf. Schulz 12 Kgd. Kurtze 12 Kgd. Ackerstr. 59. Nay 12.30 Kgd. Bernauer Str. 4. Kersten 12.30 Kgd. Ackerstr. 110. Kersten 6. — **Zion.** Müller 10. Preuß 1 Kgd. 6. — **Zum heiligen Kreuz.** Frenzel 10. Christ 11.45 Kgd. Friederich 6.30. — **Zum Heilsbronnen.** Goeß 10. 12 Kgd. Vogel 6. — **Zwingli.** Lehmpfuhl 10. Lehmpfuhl 11.45 Kgd. Horn 6 Prüf. b. Konf. — **Zuoll-Apostel.** Drost 10. Bürtner 12,15 Kgd. Bürtner 6.

Arbeiter-Kolonie. 10 Rohlwinger. — **Augustu-Hosp.** 11 Mellin. — **Bethanien.** 10 Dingslinger. — **Bethesda.** 10,30 Dunkand. Wagenkrauch. — **Charité.** 10,30 Franz. 11,30 Kgd. Dorwinski. 3 Dorwinski. — **Hosp. Hosp.** — **Elisabeth-Krankenh.** 10 Hadrich. 7 Plannigschmidt. — **Lazarus-Krankenh.** 10 Schöne. 11,30 Schöne Kgd. — **Stadtmission.** 10 Philipps. 11,30 Philippe Kgd. — **Jesus.** 9 Kobold. 11,45 Kgd.

Hohlen. 10 Thiele. 11,30 Vitar Franz Kgd. — **Friedenau.** Kircher 10 Marquardt. 11,45 Marquardt Kgd. 6 Retter. — **Friedrichsfelde.** 10 Maerten. 2 Maerten Kgd. 6 Cotte. — **Grunewald.** 10 Priebe. 11,30 Priebe Kgd. — **Karlshorst.** 10 Eichardt. 11,15 Eichardt Kgd. — **Lankwitz.** 10 Brauns. 11,15 Brauns Kgd. 6 Goebing Prüf. b. Konf. **Lichtenberg.** Pfarr: 10 Wuttke. 1,30 Mieber Kgd. 6 Succo. — Gleuden: 10 Succo. 11 Succo Kgd. 1,30 Haenel Kgd. 6 Wuttke. — Boeckgstadt. Gitestr. 61: 10 Fredendahl. 12 Hoppe Kgd. — Gitestr. 13 Gräntz Kgd. 12 Rumpendorf Kgd. — Paul-Pauli-Kirche: 10 Rumpendorf Kgd. — Gemeindesaal Boeckgsen: 10 Barde. 11,30 Paul Kgd. — Krankenhaus: 10 Schmidt. — Kinderstelle. Gemeindesaal (alte Kirche). 12 Grünesien Kgd. — **Giesensdorf.** 10 x. 12 30 Giesensdorf Kgd. — **Johannes:** 10 Steinemann Kgd. — **Lichterfelde.** 10 Stock Konf. 6 Grünesien Prüf. b. Konf. — **Petrus:** 10 Rand. Boerneg. 11,30 Mulps Kgd. 6 Wolf. — **Kreuzberg-Gemeinde.** 10 Bronisch. 11,15 Bronisch Kgd. — **Mariendorf.** Kirche: 10 Nieser. 11,15 Kgd. 5 Kutzerizer Prüf. b. Konf. — Südende: 10 Kurzeiner, hanns. Prof. 5 Konf. 11,15 Kgd. — **Evangelische Stadtkirchengemeinde Neukölln.** Magdalenen: 10 Schotz. 11,45 Kriele Kgd. 6 Schotz. Prüf. b. Konf. — Gemeindesaal: 10 Knief. 11,45 Knief Kgd. 4 Knig Prüf. b. Konf. 6 Fellner Prüf. b. Konf. Martin-Luther: 10 Kindel. 11,30 Kind Kgd. 2 Kind Prüf. b. Knaben. 4 Kind Prüf. b. Mädchen. 6 Schotz Prüf. b. Knaben u. Mädchen. — Nikodemus: 10 Nickel. 11,30 Hirschberg Kgd. 6 Fischer Prüf. b. Konf. — **Philippus-Melanchthon:** 10 Graef Konf. 11,45 Graef Kgd. 4 Graef Prüf. b. Konf. — **Petri-Pauli:** 10 Bethmann (Hilsardplatz): 11,15 Kgd. 5 Schulz. Gem.-Schwestern-Station: 10,15 Kuhn-Steinhausen. 11 Kgd. — **Nikolaistr.** 10,30 Hellmann. — **Schmargendorf.** Niedergemeinden: 10 Rehmitz Prüf. 11,30 Kgd. 6 Stegitz. Gedächtniskirche: 10 Wolfenbrot. 11,45 Wolfenbrot Kgd. 6 Weymann. — **Markus:** 10 Wendland Konf. 6 Rand. Weigt. — **Luise:** 10 Weymann. 12 Rand. Kgd. 6 Schroeder. — **Trepton.** Zum Vaterhaus. Gemeindesaal. Kirche: 10 Wolfenbrot. Kgd. — Gemeindeschule I. Kieselstraße. 40: 10 Harder. 11 Harder Kgd. — **Weißensee.** Pfarr: 9 u. 11 Panier. 6 Nümmler. — **Bethanien:** 9 u. 11,30 Kgd. Kopf. 6 Seifert. — **Blumenthal.** Wilhelmsaue: 10 Kopke Konf. 11,45 Kopke Kgd. 3 Seidenstücker. — Gemeindehaus. Dermolber Str. 17-18: 10 Kögel, hanns Kgd. — Gesellenhaus. Nikolasburger Str. 10 Vitar Teske. — Lehrerseminar (Malenser): 10 Raiser. 11,30 Kaiser Kgd. — **Heinrich-Mann-Stift.** 10 Müller Konf. 6 Ang. — **Johannes:** 10 Ang. 11,30 Ang Kgd.

Vermischte Anzeigen

Jamaika-Rum-Verschnitt
ca. 40 pCt.
Weinbrand, 38/40 pCt.
In vorzüglicher Qualität bleibt freibleibendes
Richard Thürmann
Wein- und Spirituosen-Großhandlung
Fernruf 1063 STETTIN Fernruf 1063
Telegramm-Adresse: Richard Thürmann.
Verkehr nur mit dem Handel

Adler Opel 2- und 6 sitzig
Erich Büschter Automobile
Mercedes Benz in allen Stärken
Uhlandstr. 121.
Besichtigung erbeten / Telephon Uhland 9400

Brillanten
Juwelen, Perlen, Smaragde und Perlenschnüre kauft zu hohen Preisen
BERLIN
M. Spitz, Friedrichstr. 91-92,
zwischen Mittel- und Dorotheenstraße

Perser-Teppiche
Zahle bis 3500.— M. p. qm. Brücken kauft
Friesicke, Charlottenburg, Tel. Steinpl. 9905. Kommt auch außerhalb.
Perser-Teppiche kauft höchstzahlt Schulmann, Winterfeldtstraße 32. Kurfürst 4670.

Perser-Teppiche
eing. Brücken, Klaviere, Stutzflügel, ganze Wohnungs-Einrichtungen kauft zu hohen Tagespreisen
Schmelzer, Charlottenburg, Kantstraße 88. Krumme Straße 55. Telephon Steinpl. 9487.

Schlafzimmer Louis XVI.
in Elfenbeinlack, 2 m breiter Schrank mit Fußstellspiegel, 2 m breites Doppelbett mit Nachgestell, 2 Nachtmarmortische, 2 Nachtstühle, gepolsterte Waschtischhocker mit großem geschliffenen Spiegel. Offerten unter R. A. 16 an Ala-Hausenstein & Vogler, Kraufenstraße 38/39.

Täglich abends 8 Uhr Tanz-Zirkel.
Martisch, Kurfürst-Damm 229.

1 verheirat. Gärtner
wünscht Freistelle u. Garten, Anfang zu kaufen, ohne Mittel. Reste Empfehl. Reisen u. Stellg. Off. unt. E. 2084 Ullstein, Berlin, Berliner Str. 60.

Wirtschaftshalber verkaufe meinen
Brillantring.
Eleg. Brillanten, Juwelen, über groß, zum Preise von 10 Mk. Weingarbnstraße. **Martha Schulze,** Halberstadt, Heinrot 572.

Gelegenheitskauf!
Langes Damenjackett, Perlenbesatz, hellgrau, tadellos, Prachtst., f. m. Gest., Eine Seidenmatratze gefüllt, Eg. 90, für stl. Mittelfigur, zusammen 3000 M. verk. Tagzw. 25 000. 9. 776 Ullstein, Wln. 6788 68.

Perser,
echt Buchanan, seit sehr lied. 20%ig zu höchstpreis. a. Privat bald abzugeb. Off. unt. M. 8. Postamt 1, Nürnberg.

Sport-Ulster,
Cutaway und elegantes Jaquettanzug verkauft Kuhfuß, Dresdener Straße 108, III.

Nicht warten!
mit dem Möbelkauf. Riesige Preisstellerung in Ausstellt! Mehrere erstklassig gearbeitete Speise-, Herren- und Schlafzimmer, die als Musterzimmer dienten, noch wirklich preiswert. Besichtigung ist ungefahrlos. Berliner Möbelhaus Hirschwald, nur Gitschiner Straße 35. Hochbahn: Kottbuser Tor.

Klubgarnitur,
prachtv., perf. nur an privat. Hochwert, Bauhaus, Preisstr. 50.

Herrenkleider
wenig gerr., wegen Fig., Oberhemden verkäuflich. Bähnler verw. Lampe, Charlottenburg, Gertraudstr. 59.

Eichenes Imbau
mit Sofa, Kleiderschrank, Bettstelle, Kommode, Tisch, Stühlen, Teppich, — verkauft —
Pfister, Kreuzbg., Skalitzerstraße 57, 2. IV.

Tafelservice,
neu, Porzellan, m. breiter Kobaltbande, für 6000 M. zu verkaufen. Gleiche für 12 Personen. Offerten erbeten unter P. 7237 Ullstein, Berlin, Kottbuser Str. 14. Kompte. 1266.

Verkaufe gut erhalt. Altenpflegerinnenkleidung, Damenschuhe, 39, Röndel, Potsdamer Straße 90, Gartenhaus 111.

Verkaufe:
unstatthaftshalber halben Preis mehrere Zeppelin-Perser, dreiteilige, große kleine Lauferstraße 11, 1 rechts, Privat.

Große Marmorfigur, antike Uhr
u. Bronze-Leuchter
wegen Umzug preiswert zu verkaufen. Salzburgerstr. 19, Cl. Superfleur Blau, nachzufragen beim Portier.

Groß. Brüsseler
Spitzentuch, für Brautfest geeignet, zu verkaufen. Gefl. erfreten unter Stgl. 22006 Ullstein-Filiale Steglitz.

Gemehrschrank, Bücherschrank, Frisiertoilette
verk. Rigbonet, Langestr. 79.

Meister-Geige!
(Joannes Baptista Guadagnini Piacentinus fecit Mediolani 176.) nur für Kenner, verk. Neukölln, Emser Str. 39 III rechts.

Perser-Teppiche
kauft, auch schadhafte
Teppichhaus Hochstr. 59
Zentrum 7211.

Piano, Stutzflügel, Perserteppiche, Perserläufer, komplette Zimmer-Einrichtungen, kauft Jacob Hofer, Steglitzer Str. 76. Kurfürst 668.

Speisezimmer
Schlafzimmer, Herrenzimmer, Einzelmöbel kauft zu Höchstpreisen
Moses, Gitschiner Straße 35. Uhland 5822.

Perser-Teppiche
Perser-Brücken kauft zu wirklich hohen Tagespreisen
Blumenthal
Dronnenstr. 33 Hansbolzt 209.

Alte Streichinstrumente
kauft zu hohen Preisen Emil Herrmann, Berlin-Schöneberg, Str. 30, Spt.

Damenpelze,
getragen, sowie
Seal- u. Persianer Mäntel
kauft
Spiegel, Charlottenburg, Kaiserdamm 101, Steinpl. 8782.

Bitte aufmerksam lesen!
Es gibt nur die eine handelsgerichtlich eingetragene Firma
Metallkontor
Gegr. 1903 W. JOHN Gegr. 1903
Berlin SW68, Alte Jakobstr. 138 (Hallesch. Tor)
Telephon: Moritzplatz 12958
KEINE FILIALEN! KEINE ZWEIGGESCHÄFTE!
Postversendungen werden der Reihe nach gewissenhaft und prompt ausgeführt!
Alle fast gleichlautenden Anzeigen sind zur Täuschung des Publikums berechnet!
Näheres im Sonntags-Inserat!

Perser-Teppiche
bis 2500.— p. □Meter, für besondere Stücke bis
3500.— und mehr
sucht privat
Hutschnecker Steinpl. 6309 2489
Augsburger Str. 45 — Marburger Str. 9.

Perser-Teppiche
Perserbrücken zahle jeden Preis.
Nagoschiner, Charlottenburg.
Nur Wallstr. 18. Nur Wilhelm 7287.

PERSER TEPPICHE
zu nie gezahlten Preisen
sucht Herzmann, Charlottenburg, Krumme Str. 35. Steinpl. 1831.

PERSER-TEPPICHE
zahlt außerordentlich
Brucker, Göbenstraße 13. Kurfürst 9282

Perser Teppiche zahle jeden Preis
Perser Brücken zahle jeden Preis
Schulmann, Kulmstr. 11
Kurfürst 9282 • Nollendorf 8067

Perser-Teppiche bis 1800 M. pr. □m,
Klaviere, kompl. Wohnungseinrichtungen.
Schulmann, Göbenstr. 11. Nollendorf 8067.

Perser-Teppiche
Beliebe, Bernhard, Blumenstr. Stuttgl. kaufe zu Höchstpreisen, kommt auch nach außerh. bei Ausführ. Gefl. Off. Steinpl. 2. Nollendorf 2270.

Altertümliche
Glasschränke, Kaffeetische, Klappstühle usw. kauft Bernhischer, Kurfürstenstr. 19.

Speisezimmer,
Schlafzimmer, Herrenzimmer, kompl. jeglicher Einrichtungen, Teppiche, Klaviere, Einzelmöbel kauft
Hirschwald, Gitschiner Straße, Brunnenstr. 38 Humb 209

Perser, Teppiche, Stutzflügel, Klavier kauft Gerhardt, Gitschiner Straße 1490 Hasenh 1490

Gesucht
Mineralogen, Geologen, Mineralien- u. Fossilienhändler. (Eilbauer).
Kaufhaus am Zoo, 12030 Ullsteinhaus, Kochstr. 22-26.

WER
würde Bruder Ehe mit guter Familie durch Heiratsvm. einfädeln? Mitgift, wie Schlafzimm., Nähmaschine u. Stühle. Gefl. Off. unter Paulsbrd. erwünschter Prof. Mitteil. erb. unt. Pm. 20768 Ullsteinhaus, Markgrafenstr. 46.

Herren-Brillantringe
u. Ring von Brüchen zu kaufen gesucht. Off. unt. 7090 Ullsteinhaus, Berlin 6788 68.

Pens. Offiz., Bankmannstochter, 28 J., hübsch, mittl. Figur, sehr gebildet, wünscht mit gebildetem Herrn, auch Beamtenstand, einzig einf. Heirat. Gefl. Off. unter Ullsteinhaus, Berlin 6788 68.

Arzt
in leitender Stellung mit Privatpraxis, 4 Kinder, Ende 30, gesund, wünscht mit gebildeten, vermögenden Dame Bekanntschaft zu erlangen, zwecks spät. Heirat. Gefl. Off. unter Nr. 5237 Ullsteinhaus, Berlin 6788 68, erbeten. Unnamen zwecklos. Vertrauen verlangt.

Brünette
Anfang 20, Dame sucht Bekanntschaft mit gebildetem Herrn zwecks Heirat. Off. 5215 Ullsteinhaus, Berlin 6788 68.

Junge, feinfühlende Dame
mögliche Vermögen, m. Auto, gutem Heim, sucht Bekanntschaft mit Herrn zwecks Heirat. Gefl. Off. unter Ullsteinhaus, Berlin 6788 68.

Junger Inspektor
Mitte 20, Deutsch. b. Reichsheer, Landwirtschaftsfach, Kenntnisse in Kaufmannsfach, sucht nette Dame aus gutem Hause, Vermögen erwünscht, zwecks spät. Heirat. Gefl. Off. unter Nr. 6. Postamt 61, Berlin.

Junge Gen. Industrieller, Erbe
Ende 20, sucht gutes Heim. Unterm. in seiner Branche in Stellung, 29 J. alt, suche die Bekanntschaft einer nichtblüheren, hübschen, vermögend, deutsch. Dame, nicht über mittl. Größe, gutes Klavierspiel, die wieder Glück Ehe auch nach Dämonen gehen würde. Nur Damen von wirkl. vornehmer Gesinnung und Herzensgüte wollen vertrauensvolle, ausführliche Angebote in lateinischer Schrift mit Bild unter H. 6. Postamt an Ala-Hausenstein u. Vogler, Kraufenstraße, Strenge Diskretion und Rücksendung des Bildes Ehrensache. Vermittler verboten.

Besserer lebensmütiger
Kaufmann, 37 Jahre alt, wünscht charakterfeine Dame zu gleichem Zwecke, Vermögen erwünscht. Gefl. Off. unter Nr. 6. Postamt 61, Berlin, Dankelmannstr. 8 Engler, Berlin.

Welche selbständige junge Dame möchte gewillt mit dieser

Lehrer zwecks Heirat
in Briefwechsel zu treten u. Ehe gegründet zum Entwickeln kommen verlängtlichen? Wir 28 Jahre alt, Protestant u. hoffe, daß ohne Vermögen. Bei Mitteilung bitte Angabe der Adresse. Gefl. Off. unt. M. 7. 389 an die Annoncen-Expedition Ferdinand Friede, Eisenbahnstraße 27, Magdeburg.

Landwirt,
Anfang 30, kl. alleinstehend, große, schlanke, eleg. Erscheinung, gut aussehend, Anfang 40, sucht Bekanntschaft mit vermögender Dame, auch Witwe, zwecks Heirat. Gefl. Diskretion in größerer Gut. Diskretion Ehrensache. Kaufhaus am Zoo 12030 Ullsteinhaus, Berlin 6788 68.

Perser-Teppiche
Perser-Brücken kauft zu hohen Tagespreisen
Steinhauer, Charlottenburg, Krumme Str. 58
Steinplatz 9155
Kommen auch nach außerhalb.

Schadhafte Perser
kauft Frau Klingberg, Marburger Str. 8. Steinpl. 6697.

JUWELEN
Ankauf
Hohe Preise
für Brillanten, Perlen, Smaragde, Saphire Gold-, Platin-, Silberbrüche
Deutsche Juwelen-Handels-Ges. m. b. H.
BERLIN W u. Taubenstr. 43
zw. Friedrichstr. u. Kaiserstr.
Zentrum 7276

Staats-Theater.

Opernhaus.
Unter den Linden.
Sonnabend, 60. Abonn.-Vorstell. 7: **Madame Butterfly.**
Sonntag, 61. Abonn.-Vorstellg. 8½: **Palestrina.**

Schauspielhaus.
Am Gendarmenmarkt.
Sonnabend, 64. Abonn.-Vorstell. 6½: **Friedrich der Große.** I. Teil: **Der Kronprinz.**
Sonntag, 46. Kart.-Reservesatz 2½ Uhr: Volksvorstellung: **Minna von Barnhelm.**
7 Uhr: 47. Kart.-Reservesatz. (Außer Abonnement.) **Der Marquis von Keith.**

Direktion Max Reinhardt.
Deutsches Theater.
7½ Uhr: Was ihr wollt.
Sonnt. 7½ U.: Die Sendung Semaeli.

Kammerspiele.
7½ U.: Gabriel Schillings Flucht.
Sonntag 11½ U.: Ernst Matray-Katharina. Neue Tanzspiele.
2½ Uhr: Frühlings Erwachen.
7½ Uhr: Gabriel Schillings Flucht.

Großes Schauspielhaus
Karlstraße.
7½ Uhr: König Oedipus. (Außer Abonnement.)
Sonntag 2½ Uhr: **Orestie.** (Außer Abonnement.)
7½ Uhr: König Oedipus. (Außer Abonnement.)

Theater in der Königgrätzer Str.
7 Uhr: König Nicolo.
Sonntag: König Nicolo.
Nachm.: Erdgeist. (M. Orska.)
Montag: Schloß Wetterstein.

Komödienhaus.
7 U.: **Der Herr Minister** (Max Pallenberg.)

Berliner Theater.
7 Uhr: **Der letzte Walzer**
Fritzi Massary, Otto Stern, Hans Wassmann.

Volksbühne
2½ Uhr: Götz von Berlichingen.
6½ Uhr: Götz von Berlichingen.
Sonntag 5 Uhr: Der Liebestrank.
7½ Uhr: Nach Damaskus.

Residenz-Theater
Untergrundbahn Klosterstraße, Stadtbahn Jannowitzbrücke
Nachm. 4 Uhr, kleine Preise: **Rotkäppchen.**
Täglich 8 Uhr:
Die Raschhoffs
von Hermann Sudermann.

Trianon-Theater
Bahnhof Friedrichstraße.
Nachm. 4 Uhr, kleine Preise: **Max und Moritz.**
Täglich 8 Uhr:
FEMINA.
Sonntag 4 Uhr: Johannistour.

Winter-Garten
Täglich 7.15 Uhr.
Varieté-Spielplan
Rauchen gestattet!

SCHALL und RAUCH
im großen Schauspielhaus.
Karlstr. Schiffbauerdamm.
Das neue Märzprogramm:
Oscar Sabo
Valeska Gert
Mady Christians
H. H. v. Twardowski
H. v. Wolzogen u. a.
Eröffnung 7½. Beginn 8½.

Apollo
7½ Friedrichstr. 218 7½
Die James Klein
10 Variété- u. Sensationen

Admirals-Palast
Die lustige Puppe.
7½ Uhr.

Lessing-Theater
Direktion: Victor Barnowsky
T.: Neu einstudiert: Wozzeck. Mierauf: **Die Buhlschwester.**
Frauführ. Mi.: Pygmalion.
Sonntag 7½: Wozzeck. Die Buhlschwester.
Sonntag 7½: Pygmalion.

Deutsches Künstler-Theater.
Allabendlich **Menagerie.**
7½ Uhr: Adalbert, Götz, Hanck, Felsing, Fischer, Morgan, Wallauer.)

URANIA
Taubenstraße 48-49.
(Uhr: Professor Dr. Donath: Moderne Funkentelegraphie

Central-Theater
in der Kommandantenstraße
7½ U.: **Fräulein Puck.**

Deutsches Opernhaus.
6½ U.: **Meisters. v. Nürnberg.**

Die Tribüne
7½ U.: **Franziska.**

Adam-Theater
in der Alten Jakobstr. 30
7½ U.: **Die Dollarprinzessin**
Sonntag 3 Uhr: U. A. w. g.

Friedr.-Wilhelmst. Th.
Chausseestr. 30
7½ Uhr: **Eychen Humbrecht.**

Kleines Theater.
7½ U.: **D. Pfarrhauskomödie.**

Kl. Schauspielhaus.
7½ U.: **Die unberührte Frau.**

Komische Oper.
7 Uhr: **Dichterliebe.**
Stg. 8½ U.: Schwarzwaldmädel.

Lustspielhaus.
7½ U.: **Armer Rosk in der Großstadt-Kavalier.**

Metropol-Theater.
7 Uhr: **Sybill.**
Stg. 3 U.: Charlys Tante mit Guido Thielscher.

Neues Opernhaus.
Mia Werber a. G. in
7½ U.: **D. kleine Hoheit.**
Stg. 3½ U.: Die Dame vom Zirkus.

Neues Volkstheater
Köpenicker Str. 68.
Eröffnungs-Vorstellung
7 Uhr: **Hoffnung auf Segen.**

Schiller-Theater Charl.
3 Uhr: Der Meineidbauer.
7½ U.: **Die verlorene Tochter.**

Thalia-Theater.
7½ U.: **Die närrische Liebe.**

Theat. am Nollendorfpl.
3½ Uhr: Die zärtl. Verwandten.
7½ Uhr
Der Pfarrer von Kalb

Theater des Westens.
7½ U.: **Die Frau im Hermelin.**
Stg. 3½ U.: Die lustige Witwe.

Wallner-Theater.
7 Uhr: **Eine Ballnacht.**
15 Min.: Gelsha m. Mia Werber.

Walhalla-Theater.
7½ U: **Csardasfürstin.**

Kurfürst
12 Kurfürstendamm 12
Wein - Beste Küche - Bier
Paul Lindemann
Wally Schramm
Lotte Kauer
Ludw. Sandkuhl
u. d. große Progr.!

A·WERTHEIM G. m. b. H.
Leipziger Straße Königstraße Rosenthaler Straße Moritzplatz

Abteilung für elegante
Maß-Anfertigung
nach neuesten
Frühjahrs-Modellen
in erstklassiger Ausführung

Nachmittags- und Abendkleider
Kostüme · Mäntel · Mantelkleider
Reit-Kostüme · Breeches

RÖNISCH
Flügel und Pianinos
sind technisch und tonlich der Inbegriff der Vollendung
Vorführung — Verkauf
Tausch — Stimmungen
Ludwig Hupfeld A.-G.
Berlin W, Leipziger Straße 110

Wohnungen

Möbl. Wohn. verm. Bernstein, Friedrichstr. 61 16 Kurf. 6098

Wohnungs-Nachweis verm. möbl. Wohn. u. Zimmer für Vermieter kostenlos Nieger, Jenaer Str. 16 Lützow 1499.

möbliert. Wohnungen Zimmer **Nachweis** Gesetz. Lützowstr. 73 11. Pfalzburg 4460.

Möblierte Wohnungen und Zimmer vermietet **Gegall,** Kaiserstr. 56. Wilh. 7156.

Für Vermieter kostenlos! Möbl. u. leere Wohn. sucht Gegall, Kaiserstraße 56. Wilh. 7156.

Möblierte Zimmer

2 sehr schöne Zimmer
(Wohn- u. Schlafzimmer) mit allem Komfort an nur vornehme Herren abzugeben.
Wilmersdorf,
Hohenstaufen Str. 15, III links.

Mietgesuche

Tausche im alten Westen gelegene, erst kürzlich von Grund auf vollständig renovierte
4-Zimmer-Parterre-Wohnung
Warmwasserversorgung, eingebaute Kühlschränke, Kamine, Wirtschaftsräume, gegen 5—7 Zimmer usw. im alten Westen (Tiergartenviertel) sofort oder später. Besichtigung nur nach vorherigem telephonischem Rückfrage. Tel.: Steinplatz 6673.
Finke, Hindenstraße 12, part., am Reichstagsgebäude.

Suchen zwei leere Zimmer
für Büro, sofort, Nähe Magdeburger Platz.
Waisenrat-Verband, Charlottenburg, Weimarer Str. 45/46.

Referendar,
ab 1. April auf 3 Monate in Berlin, sucht 1. diese Zeit anständiges Unterkommen, möglichst in Friedenau. Gef. L. Berlin nachweisl. Ang. u. R. 3. 900 a. **Ullstein Annoncenexpedition, Oldenburg i. O.**

Eleganter 4-Wohn- u. Schlafzim.
(Potsdamer Platz, evtl. auch Nähe-Stiertzstr.) mit Frühstück u. Benutzung von Bad und Telephon, von Fabrikdirektor, möglichst immer nur einige Tage im Monat in Berlin ist, als Mieter sofort zu **mieten gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter 6002 an **Ullsteinhaus, Berlin SW 68.**

Tausche
herrl. 3-Zimmer-Wohnung, Nebengelaß, a. Friedrichshain, geg. 4-5 Zimmer, Hausteiert, oder Pankow. Offerten Buchwald, Hausbürgstraße 1.

Möbl. Wohnungen f. Berstein, Nikolaiestraße 10. Kf. 6099.

Wohnungs-Tausch
Gesamte Zeit 3 Zimmer in Lichterfelde ober Steglitz 7—9-Z.-Wohnung zu mieten oder gegen eine 6-Zimmer-Wohnung in Berlin NW zu tauschen.
Gerstenfeld,
Schmelzhütte Gesundbrunnen, Tiergartenstr. 36.

Ruhiges, behagliches
möbl. Zimmer
mit allem Komfort, in nur gepflegtem Hause sucht sofort oder später höflichst junge Dame. Nur Wilmersdorf.
Gefällige Preis-Offerten an **Frl. Nikolaowski, SW 19,** Wiesenbrückenstr. 25, 1.

Kinderloses geb. Ehepaar sucht sofort
zwei gut möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung, evtl. Mädchengelaß, bei ruhiger lerer Familie in alten Westen. Gefl. Ang. unt. G. R. 37 426 Ullsteinhaus, Berlin SW 68.

Tierarzt sucht für Sprechstunden möbl. Zimmer, Gegend gleich. Preisoff. unter Wm. 30 668 Ullstein-Filiale Werbeschriftes Mart.

Komf. möbl. Sommer-Wohng.
3—4 Zimm. mit Zubehör, per April od. Mai gesucht in Zehlendorf-West, Schlachtensee, Nikolassee, Wannsee. Off. an **Frau Ida Preger,** Berlin-Wilmersdorf, Prinzregentenstraße 8. Tel.: Uhland 5471.

Zwangseinquartierg.
Meiteres Dame sucht ruhiges Wohn- und Schlafzimmer mit Kochgelegenheit. Nähe Uhlandstr., Fasanenstraße. Off. unt. C. R. 42749 Ullstein-Filiale Werbeschriftes Mart. 28.

Karlsruhe-Baden.
3-Zim.-Wohnung gegen solche, auch größere, in Berlin zu tauschen. Dir. Loeck, B 9, Friedrichstraße 13.

Suche per 1. 4.
möbliertes Zimmer.
ohne Möbelmöbel. Nähe Uhlandstraße. Off. u. R. 8. 12019 Ullsteinh., Bln. SW 68.

Fabrikant sucht
2 möblierte Zimmer
mit Badenutzung im alten Westen. Off. unt. Wb. 20035 Ullstein-Fil. Potsdamer Brückenstr.

Statt Zwangseinquartier.
Ein aber zwei möbl. Zimmer mit Schreibtisch und Telefonbenutzung sucht sofort Kaufmann, ruhiger Mieter. Gefl. Offerten „5472" Ullsteinhaus, Berlin SW 68.

Meiteres Kaufmannsehepaar, ord. Beamten entsprechend, sucht
2 möblierte od. leere größere Zimmer
per sofort, möglichst Nähe Prager Platz.
Off. unter „8950" Ullsteinhaus, Berlin SW 68.

3—4-Zimm.-Wohn.
möbliert, per sofort oder spät. zu mieten gesucht. Offerten an Jonson, Lewehanstr. 9. Telephon: Moabit 7226.

Wer tauscht 4-Zimmer-Wohn. von Berlin W über SW gegen solche neugestalt mit Warmwasserversorgung einquartiere in Weißensee? Marsch, Stargarder Straße 90.

Statt Zwangseinquartier.
Sucht Mietkriegsbeamter, 50 J. alt, unverheiratet, sehr solide, **Zimmer oder Wohnung** in gutem und sehr ruhigem Hause oder in Villa.
Mitteilungen erbeten an **E. Mittler,** Berlin-Wilmersdorf, Hindenstr. 20, I.

FABRIKRÄUME
100 bis 200 qm
in Berlin oder Vorort zu mieten gesucht.
Vereinigte Bornkesselwerke m. b. H.
Berlin N 4, Chausseestraße 128/29.

8—10 größere abgeschloss. Büroräume
event. mehr, mit Telephon, in guter Lage, möglichst im Zentrum der Stadt sofort od. baldigst zu mieten gesucht.
Puchwerke, Berlin W 9, Lennéstr. 5 II.

Neues Volkstheater
Köpenicker Strasse 68
Stadtbahn: Jannowitzbrücke
Untergrundbahn: Inselbrücke
Direktion: Emil Bertsch, Heinz Goldberg.
Sonnabend, den 13. März, 7 Uhr:
Eröffnungs-Vorstellung
„Die Hoffnung auf Segen"
Schauspiel von Herm. Heijermans.
Preise der Plätze: 1.50—12.00 Mark.
Wechselnder Spielplan.

Blüthnersaal. Heute, Sonnabend, 7½ Uhr:
IV. Tanz-Abend
Ruth Schwarzkopf
(von den Münchener Kammerspielen).
Kart. 10-3 M. u. Steuer b. Bote & Bock, Wertheim u. Abendk.

MEISTERECK · CHEMNITZ
Erstklassiges Wein- u. Bierhaus.
Im vollständig neu eingerichteten Prunksaal
Sonntag und Mittwoch
BALL.
4—7 Uhr: Damentee.
8—11 Uhr: Walzermusik nebst künstlerischen Darbietungen.
Eintritt frei.
Alle Speisen schmackhaft. Schnellste Bedienung.
Ständig lebende Fische, 24 Teiche und ca. 80 Kilometer fließendes eigenes Wasser.
Wein- und Biergroßhandlung.

Wein-Terrassen **Berliner Konzerthaus** Erstklass. Barbetrieb
Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90.
Montags, Dienstags und Freitags:
Gesellschafts-Abend.
Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends und Sonntags:
Großes
Doppel-Konzert.
Orchester: Franz v. Blon, Adolf Becker, Herm. Bauys.
Eig. Konditorei Prima Café

Circus Busch
Heute sowie tägl. 7½ Uhr:
Das gr. März-Progr.
9 Uhr: „Aphrodite".

Steinway-, Bechstein-, Blüthner-Flügel oder Piano
sucht sofort zu kaufen
Paul Kaufmann,
Kurfürstendamm 21. Lützow 8722.

Piano,
gebraucht, kauft **Gantenberg,** Leipziger Str. 115-116.

Blüthner Klaviere gesucht,
Perser-Teppiche
Möbeleinrichtungen, Juwelen, Silberzeug, Porzellanen, Kunst, Nippessachen kauft
Schulmann,
Fasanenstraße 10/11
Amsurt 6190.

Piano-Anzeigen
erhalten auch Privatbesitz.
Wertschätz. Cranienstr. 201.
— Moritzplatz 4605. —

Modenschau
MODEDIELE
Kurfürstendamm 31, Ecke Uhlandstraße
hochparterre
Telephon: Steinplatz 9634, 1991
Tee * Vorführungen
Beliebte CTYROKY-KAPELLE
Täglich 4½ bis 6½ Uhr. Tee 20 Mark.

Bevorzugte Gaststätten Berlins sind die
Tonndorf-Betriebe
— Ed. Erno Tonndorf —
Linden-Restaurant Unter den Linden 44 und Friedrichstraße 87
Vornehmes Wein- und Bier-Restaurant.
Spezialgetränke Bier Spezial: Pilsner Urquell
Geöffnet bis 6 Uhr morgens
Abendmusik
Allseitig erstmalige Bewährung.
Tonndorf Unter den Linden 56
Kaffee-Diele-Bar
Abends Wein-Restaurant!
Nachm. u. Abend-Konzerte
Supper: Hummern, Austern
Eigene Wiener Bäckerei
Kaffeezubereitung nach Wiener Art
Allseitig erstmalige Bewährung.

BADPYRMONT
Vornehmste Unterkunft mit Bädern im Hause: **Das Kurhotel**
Stahl-, Sol- und Moorbad – Kurbeginn: 1. Mai
Jede Auskunft kostenlos durch die **Kurverwaltung**

Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung

2. Beilage zu Nummer 134

Verantwortlicher Redakteur: Georg Münz in Berlin.
Jeden Werktag und Freitag Kurszettel der Berliner Börse und Sonnabends Berichtsgebühr für Wertpapiere auf Wunsch ein Abonnenten-Informat.

Sonnabend (Morgen), 13. März 1920

Die Bewegung im Rentenmarkt.

Von
Max Osko.

Im Laufe des letzten Jahres sind so grundlegende Veränderungen in den deutschen Rentenpapieren eingetreten, daß es sich lohnt, eine Uebersicht über die Entwicklung der Kurse zu geben.

In der ersten Aufstellung sind die Anleihe- oder Pfandbriefkurse der vom Reich abgetrennten, in der zweiten die der deutsch bleibenden aber besetzten Gebiete, in der dritten die wichtigsten Kurse der übrigen Rentenwerte angegeben. Da von dem 1. September v. J. amtliche Notierungen nicht festgestellt worden, sondern die Kurse dem Handel im freien Verkehr entnommen, z. T. auch nur Schätzungen sind, so kann es sich hier nur um ungefähre Bewertungen handeln. Bei den Kursangaben vom 1. September v. J. ab sind wegen vielfacher Strichnotierungen an den angegebenen Stichtagen die letzten vorher oder nachher notierten (abgerundeten) Kurse wiedergegeben.

Anleihen der vom Reiche abgetrennten Gebiete.

	1.3.	1.8.	1.9.	31.12.	1.3.	10.3.
	19	19	19	19	20	20
4proz. Straßburg	107	206	230	310	450	450
4proz. Mülhausen	109	195	220	300	440	410
4proz. Posen Stadt . . .	90	94	97	59	—	—
3½proz. Posen Stadt . . .	78	78	85	—	—	—
4proz. Bromberg	90	90	92	68	—	—
4proz. Stadt Danzig . . .	91	130	115	101	150	120
3½proz. Danzig Stadt . . .	80	115	100	91	99	—
4proz. Danzig. Hyp.-Pfdbr.	93	119	108	96	116	—
4proz. Posen Prov. . . .	89	92	82	65	70	68
3½proz. Posen Prov. . . .	75	78	70	55	57	56
4proz. Westpr. Prov. . . .	92	85	82	60	75	76
3½proz. Westpr. Prov. . .	85	83	82	62	82	81
4proz. Schl.-Holst. Prov. .	92	94	93	93	96	96
3½proz. Schl.-Holst. Prov.	82	85	—	85	85	86
4proz. Posen Pfdbr. . . .	100	100	97	59	73	72
3½proz. Posen Pfdbr. . .	92	92	82	61	67	—
4proz. Westpr. Pfdbr. . .	97	97	96	63	85	82
3½proz. Westpr. Pfdbr. .	86	86	84	53	74	72

Deutsch bleibende aber besetzte Gebiete.

	1.3.	1.7.	1.9.	31.12.	1.3.	10.3.
	19	19	19	19	20	20
4proz. Rheinprov. Anl.	95	—	95	96	110	104
3½proz. Rheinl. Anl. . .	83	84	84	85	98	92
4proz. Saarbrücken Stadt .	89	104	122	150	147	135
4½proz. Saar-Mosel-Obl. .	—	—	127	108	126	120
4½proz. Rombacher Hütte-Obligationen	—	—	136	105	119	117
4proz. Aachen Stadt . . .	90	94	97	100	125	105
4proz. Cöln Stadt	95	95	96	100	131	120
3½proz. Cöln Stadt . . .	84	84	84	83	98	98
4proz. Crefeld Stadt . . .	91	91	96	95	118	110
4proz. Mainz Stadt . . .	92	95	97	100	—	—
4proz. Trier Stadt	91	98	—	96	105	—
4proz. Wiesbaden Stadt . .	93	94	94	95	100	—
4proz. Worms Stadt . . .	92	98	94	98	98	—
4proz. Karl-Alexander-Obl.	—	—	106	106	109	110
4proz. Rhein. Elektr. Kleinbahn Obl.	—	—	99	101	106	—
4proz. Rhein.-Westf. Boden. Pfdbr.	97	100	99	99	110	105

Sonstige Werte.

	1.3.	1.7.	1.9.	31.12.	1.3.	10.3.
	19	19	19	19	20	20
4proz. Baden Staatsanl. .	92	91	90	68	86	88
4proz. Bayern Staatsanl. .	89	77	78	69	85	90
4proz. Sachsen Staatsanl. .	90	89	89	76	86	91
4proz. Hamburg Staatsanl.	86	80	84	61	106	111
4proz. Württbrg. Staatsanl.	94	89	90	71	89	94
4proz. Westfalen Prov.-Anl.	94	94	95	98	99	100
4proz. Barmen Stadt . . .	91	91	91	85	106	102
4proz. Berlin Stadt . . .	89	89	90	101	103	103
4proz. Dresden Stadt . . .	94	90	91	93	117	106
4proz. Düsseldorf Stadt . .	91	89	90	93	106	108
4proz. Essen Stadt	91	91	91	90	102	103
4proz. Frankfurt/Main Stadt	94	93	94	107	155	135
4proz. Mülheim/Rhein Stadt	92	94	96	95	105	125
4proz. München Stadt . .	97	94	95	98	116	114
4proz. Mülheim/Ruhr Stadt	90	89	88	83	94	—
4proz. Nürnberg Stadt . .	95	96	96	91	120	108
4proz. Rhein. Hyp.-Bank Pfandbr.	98	96	99	—	110	105
4proz. Meininger Hyp.-Bank Pfandbr.	98	97	97	96	109	108
4proz. Hamburg. Hyp.-Bank Pfandbriefe	97	95	95	97	109	108
4proz. Gothaer Grundcred. Bank Pfandbriefe	96	96	95	96	105	102

	1.9.	31.12.	1.3.	10.3.
	19	19	20	20
4½proz. A. E. G. Oblig. . .	103	104	120	123
4½proz. Bergm. Elektr. Werk Oblig.	98	101	—	—
4½proz. Dortmunder Union Oblig.	97	98	108	111
4½proz. Elberfelder Farben Oblig.	102	108	135	140
4proz. Krupp Oblig. v. J. 1908 . .	98	91	108	101
4½proz. Ludwig Loewe & Co. Obl.	99	100	106	106
4½proz. Phönix Bergbau Oblig. .	102	103	106	—
4½proz. Siemens & Halske Oblig. .	101	101	115	125

Aus dieser Aufstellung geht hervor, daß die größte Veränderung in den elsaß-lothringischen Anleihen eingetreten ist, die mehr als 300 pCt. gewannen. Dagegen sind die Posener Werte nach etwa 20—30prozentiger Steigerung um das Doppelte zurückgegangen. Ihren höchsten Stand haben, mit Ausnahme der elsaß-lothringischen Staatsanleihen, keine Anleihen und Pfandbriefe der vom Reich losgelösten Gebiete behauptet.

Von den Anleihen und Obligationen der im besetzten aber deutsch geblieben Gebiete liegenden Ortschaften und Industriegesellschaften sind die meisten an jedem Tage neuen erheblichen Kursschwankungen ausgesetzt, dasselbe gilt auch von allen übrigen deutschen Rentenpapieren. Der hohe Kursstand der Anleihen der von der Entente besetzten Gebiete ist in gewisser Hinsicht erklärlich, unverständlich aber mag manchem die Höhe rechtsrheinischer und mitteldeutscher Werte erscheinen. Dies hängt mit der Valuta und umfangreichen Käufen für holländische und amerikanische Rechnung zusammen.

Oesterreichischer Außenhandel. Das deutschösterreichische Staatsamt für Handel veröffentlicht jetzt zum erstenmal die Statistik des Außenhandelsverkehrs für das 2. Halbjahr 1919. Im 1. Halbjahr war eine Statistik über den Verkehr mit den Nationalstaaten noch nicht möglich. Erst seit der Errichtung von Zollgrenzen gegenüber der Tschecho-Slowakei, Polen und Jugoslawien im Juni 1919 wird eine vollständige Ein- und Ausfuhrstatistik geführt. Danach hat die gesamte Einfuhr im zweiten Halbjahr 1919 20,1 Millionen Meterzentner betragen, wovon 12 Millionen Meterzentner auf Kohle entfallen, die Ausfuhr dagegen 4,8 Millionen. Vertrifftem sind vorläufig noch nicht festgestellt, an ihrer Erhebung wird noch gearbeitet. Eine Schätzung des Verkehrs mit den Vereinigten Staaten und den neutralen Ländern, die auf Grund der Friedensverträge ausscht worden ist, ergab für die Monate Juli bis September für die Einfuhr aus diesen Staaten einen Wert von 28 Millionen Dollar, für die Ausfuhr von 12 Millionen. In der Einfuhr überwiegen weitaus Lebensmittel, während an der Ausfuhr Holz und Holzwaren, Papier und Eisenwaren, Maschinen und Chemikalien vorangehen.

Holländische Beteiligung beim „Phönix". Zu der Meldung der Einflußnahme der Koninklijken Nederlandsche Hoogovens en Staalfabrieken im Haag beim Phönix (vgl. Nr. 132 der „Voossischen Zeitung") erklärt unser rheinisch-ischer Mitarbeiter von maßgebender Seite, daß die holländische Gesellschaft nicht in erheblichem Maße selbst Aktienkäufe vorgenommen hat, sondern daß der größte Teil des Besitzes der Handelsfirma Otto Wolff in die Hände der Holländer übergegangen ist. Ueber den Umfang dieser holländischen Beteiligung können äußermäßige Angaben nicht gemacht werden. Jedoch ist die Vermutung nicht von der Hand zu weisen, daß die Holländer zum mindesten die Generalversammlungsmajorität in Händen und sich somit einen maßgebenden Einfluß auf das größte deutsche Hüttenwerk gesichert haben. Das zwischen den Holländern und dem „Phönix" geschlossene Abkommen bezieht sich nur auf die Zuwahl von Aufsichtsratsmitgliedern.

Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke. Die kürzlich verbreitete Nachricht, der zufolge die Gesellschaft nach dem Uebergange der Majorität ihrer Aktien an die Firma Gebr. Stumm Verteilung der Kohlenlieferung gewinne, trifft vorläufig nicht zu. Das Kohlensyndikat schreibt vor, daß im Verhältnis zwischen Eisenwerk und Zechen nur dann die Vorzüge der monitiliarischen Kohlenverteilung gelten sollen, wenn die Beteiligung des einen Unternehmens an dem anderen mindestens 80 pCt. beträgt. Die deutschen Inhaber von Gebr. Stumm verfügen aber, wie einer unser rheinisch-westfälischen Mitarbeiter erfährt, nur über etwas mehr als die Hälfte des Aktienkapitals der Gelsenkirchener Gußstahlwerke.

Düsseldorfer Eisenhütten-Gesellschaft. In der ao. G.-V., in der 5 Aktionäre ein Aktienkapital von 123 000 M. vertraten, wurde der Antrag auf Kapitalserhöhung in der üblichen Weise beschlossen. Die Direktion teilte u. a. mit, daß infolge des Acht-Stunden-Arbeitstages neue Maschinen im Umfange von ½ bis ¼ des alten Bestandes angeschafft werden müßten. Die Versammlung beschloß die Erhöhung um 2,1 auf 3,6 Mill. M. Die jungen Aktien werden der Deutschen Bank zu 125 pCt. angeboten. Von den alten Aktionären zu 130 pCt. im Verhältnis von 1:1 anbieten wird. Die restlichen 600 000 M. sollen von der Deutschen Bank bestmöglich verwertet werden. Das Viertel des hierbei erzielten Gewinnes werden zugunsten der Ges. verrechnet. Die neuen Aktien sind für das laufende Geschäftsjahr voll dividendenberechtigt. Wie der Vorsitzende mitteilte, ist wieder auf eine gute Dividende zu rechnen.

Der Aufsichtsratsbestand beim Stahltrust betrug am 1. März 9 900 000 To. gegen 9 285 000 To. im Vormonat und 6 684 000 To. zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Lage des Schrottmarktes. Der Schrottpreis ist in der abgelaufenen Woche um einige Prozente gesunken, Verkäufer stellt sich jetzt auf 1800 bis 1700 Mark. Die Verbraucher sagen, daß ein Schrottmangel augenblicklich nicht besteht, vielmehr sehr bedeutende Mengen abgeboten werden. Anderseits steht der Händler unter einem gewissen Druck. Ein Schrottlager von 25 000 Tonnen repräsentiert einen Wert von nahezu 50 Millionen Mark. Für die Unterhaltung solcher Lager müssen natürlich Bankkredite in erheblichem Umfang in Anspruch genommen werden. Bei der in den letzten Tagen eingetretenen Erhöhung der Zinsen und Provisionen und bei dem Wunsche der Banken, die gewährten Kredite abzubauen, ist es begreiflich, daß der Handel eine Einschränkung seiner Läger strebt. Es kommt ferner hinzu, daß der Schrottpreis namentlich in Rücksicht auf die Bewegung der Valuta den Weltmarktpreis noch immer überschreitet, und daß gegenwärtig Schrott nicht ins Ausland gehen kann, sondern sogar umgekehrt aus Holland Schrott zu uns gekommen ist.

Die Hackethal-Draht- und Kabel-Werke hat nachträglich auf die Tagesordnung der G.-V. Anträge auf Satzungsänderungen erhalten, insbesondere auch solche Abänderungen über die Staatsangehörigkeit der Vorstandsmitglieder getroffen werden.

Byk-Guldenwerke, Chemische Fabrik, A.-G. in Pieskeritz. Die ao. G.-V., in der sechs Aktionäre ein Kapital von 2 086 000 M. vertraten, genehmigte die beantragte Erhöhung des Grundkapitals um 2 914 000 M. auf 5 000 000 M. Aktien, die vom 1. Juli 1919 ab an der Dividende teilnehmen, werden von einer unter Führung der Nationalbank für Deutschland stehenden Konsortium zum Kurse von 125 pCt. mit der Verpflichtung übernommen, sie den Besitzern alter Aktien im Verhältnis von 1:1 zu 125 pCt. zum Bezuge anzubieten. Zur Begründung führte der Vorsitzende, Bankdirektor Dr. Schacht, aus, daß das Geschäft bei der Gesellschaft sehr lebhaft sei, und daß man deshalb angesichts der beabsichtigten Steigerung für alle Aufwendungen ohne Erhöhung des Kapitals nicht auskomme. Endlich wurde beschlossen, in den Aufsichtsrat als 11. Mitglied Landmarschall Dr. Ernst Gerlach, Vertreter der Fürst Henckel von Donnersmarck'schen Verwaltung, hinzuzuwählen.

Terrain-Gesellschaft Groß-Lichterfelde. Im Geschäftsjahr 1919 wurde aus Terrainverkäufen ein Gewinn von 210 000 (i. V. 450 000) M. erzielt. Dagegen erforderten Reparaturen einen Verlust von 36 000 M. Es verbleibt ein Gesamtverlust von 1988 (1869) M., um den sich der Verlustvortrag auf 8856 M. erhöht. Die Gesellschaft hat im abgelaufenen Geschäftsjahr 11 Grundstücke, darunter vier Parzellen, verkauft.

Die Terrain-A.-G. Kleinburg in Breslau erzielte 1919 einen Bruttogewinn von 87 000 (i. V. 19 000) M. Unkosten erforderten 55 000 (43 000) M. Es verbleibt ein Gewinnüberschuß von 11 500 Mark (i. V. 22 500 M. Verlust), eine Dividende gelangt wieder nicht zur Verteilung. Die Bilanzsumme blieb erheblich der Gesellschaft, nach Verkauf zweier Grundstücke eine größere Hypothekenschuld zurückzuzahlen.

Lugauer Kammgarn-Spinnerei vorm. F. Heye A.-G. Im Geschäftsjahr 1919 legte die Gesellschaft die Papiergarn-Spinnerei still, da sich die Fabrik nicht lohnend genug erwies. Durch die Ausdehnung der Erzeugung von Stapelfasern-Gespinsten und Mischgarnen wurde eine entsprechende räumliche und maschinelle Ergänzung bedingt. Der Betriebsüberschuß beträgt 335 000 (365 000) Mark. Abschreibungen erforderten 19 000 M. Aus einem Reingewinn von 225 000 (280 000) M. wird eine Dividende von wieder 8 pCt. in Vorschlag gebracht. Durch die Verfügung, die Einfuhr von Papier aus den Vereinigten Staaten, die im Jahr des Friedensschluß schlimme Akzepte durchzuführen, ist der Gesellschaft eine Vorpflichtung erwachsen, die in der Bilanz mit 770 000 M. erscheint. Fernerhin werden Forderungen mit 1 115 (0,49) Mill. M., Debitoren mit 1,98 (1,42) Mill. M. und Kreditoren mit 1,0 (0,60) Mill. M. ausgewiesen. Die vorhandenen Aufträge gewähren der Gesellschaft in der Voraussetzung, daß sich der Betrieb regelmäßig abwickelt, für die nächsten Monate gute Beschäftigung.

A.-G. für Strumpfwarenfabrikation vorm. Max Segall in Berlin. Die in Magdeburg abgehaltene ordentliche G.-V. beschloß die Verteilung einer Dividende von 35 pCt. und einen Bonus von 10 pCt. Der Vorsitzende führte aus, daß das gute Ergebnis der verflossenen Geschäftsjahre zurückzuführen sei überschreitenden Preise für die Fabrikate der Gesellschaft zurückzuführen sei. Gegenüber der Inlandundschaft sei stets eine maßvolle Preispolitik getrieben worden, um den Ausland-Bedarf höhere Preise zahlen müssen. Das sehr günstige Ergebnis beruhe in der Hauptsache darauf, daß bedeutend erhöhten Umsatz, dessen Nutzen namentlich durch das verhältnismäßig kleine Aktienkapital prozentual auffällig in die Erscheinung tritt. Vertreten waren 296 Stimmen.

Frankfurt a. M., 12. März. (Eigene Drahtmeldung.) Nach der „Frkf. Ztg." haben Firmen in Dundee am deutschen Jute-Spinnerei-Rohware auf mehrmonatlichen Blankokredit verkauft gegen die Zusage der Rückfieferung eines Teiles der Rohstoffe in fertiger Ware.

Mißerfolg einer englischen Schatzschein-Emission. Aus englischen Zeitungen („Daily Mail" vom 3. März) geht hervor, daß die englische Regierung einen ausgesprochenen Mißerfolg bei der Ausgabe einer neuen Serie von 5½proz. Exchequer-Bonds gehabt hat. Von 198,2 Millionen Pfd. Sterl. fälligen Bonds sind von den Besitzern nur rund 99 Mill. Pfd. Sterl. in neue Bonds eingewechselt worden, die restlichen 99,2 Mill. Pfd. Sterl. sollten durch Verkauf gegen Kasse am Markte gedeckt werden. Es ist jedoch nur gelungen, ungefähr ein Drittel dieses zur Emission aufgelegten Betrages unterzubringen. Das Publikum verweigert, wie es im Kommentar der Zeitung heißt, die Aufnahme neuer Staatspapiere wegen des ständigen Anwachsens der ungedeckten Schulden der Regierung und auch die Direktoren der Bank von England haben das Kabinett davor gewarnt, in der Aufnahme von Vorschüssen bei der Bank in dem bisherigen Umfange fortzufahren.

Reichsbank. Der Reichskanzler beruft die Reichsbankanteilseigner zum Entgegennahme des Abschlusses für 1919 auf den 30. d. M., 11½ Uhr vorm., nach den Räumen der Reichsbank in Berlin, Jägerstraße 34/36, ein.

Das Bankhaus Mendelssohn in Berlin errichtet, wie uns drahtlich aus Köln gemeldet wird, daselbst eine Filiale. — Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß die Firma kürzlich in Amsterdam unter Uebernahme eines dortigen Bankhauses eine Zweigniederlassung gegründet hat.

Kieler Bank in Kiel. Die Umsätze der Bank haben im Geschäftsjahr 1919 den Betrag von 1 Milliarde überschritten. Aus Zinsen wurden 538 000 (i. V. 435 000) M. vereinnahmt, aus Gebühren 313 000 (189 000) M. Dagegen erforderten Unkosten 292 000 (186 000) Mark, Abschreibungen 124 000 (85 000) M., so daß ein Reingewinn von 501 000 (418 000) M. verbleibt, aus dem eine Dividende von 6¼ (6½) pCt. in Vorschlag gebracht wird. In der Bilanz erscheinen Debitoren mit 9,7 (6,4) Mill. M. und Kreditoren zusammen mit 16,9 (13,7) Mill. M. Der Bestand an Wechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen zeigt eine Erhöhung von 4,8 auf 6,4 Mill. M. Vorschüsse gegen börsengängige Wertpapiere erscheinen mit 4,0 (5,7) Mill. M.

Frankfurter Hypothekenbank. Die Gesellschaft vereinnahmte im Geschäftsjahr 1919 an Zinsen 26,1 (i. V. 25,5) Mill. M., an Provisionen 223 000 (91 000) M., dagegen erforderten Handlungsunkosten 20,8 (20,5) Mill. M., Steuern 1,37 (0,76) Mill. M., so daß einschl. Vortrag von 355 000 M. ein Reingewinn von 3,79 (3,73) Millionen Mark verbleibt, aus dem wieder 10 pCt. Dividende in Vorschlag gebracht werden. Wie in Berichte ausgeführt wird, müßte die Bank vielfach Gesamtkredite an Rückbanken von Hypothekenkapitalien vor Fälligkeit ablehnen, um die Pfandbriefdeckung, die zeitweilig unter die Höhe des Pfandbriefumlaufs gesunken war, nicht noch weiter herabzumindern. Gegen Jahresschluß war jedoch das richtige Deckungsverhältnis durch Auszahlung neu erworbener Hypotheken wieder hergestellt. Auf den Bestand an deutschen Staatspapieren ist ein Kursverlust von 3,76 Mill. M. entstanden, der durch Entnahme aus den Reserven und der Rentegewinn gedeckt wird. Der Hypothekenbestand belief sich gegen Ende 1919 auf 520,13 (526,05) Millionen M., der Umlauf an Pfandbriefen auf 519,4 (524,16) Mill. M. und an Kommunalschuldverschreibungen 7,5 (6,7) Mill. M. Der Wertpapierbestand wird mit 20,38 (24,5) Mill. M. ausgewiesen.

Die Hypothekensicherungsbank für Brandenburg und Groß-Berlin wird in ihren Satzungen festlegen, daß sie als gemeinnützige Gesellschaft anzusehen ist.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank in Köln. In der G.-V. wurde die Dividende auf 6 pCt. festgesetzt, und neu in den Aufsichtsrat gewählt Geheimer Regierungsrat Bürgers, Direktor des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins in Köln.

Allgemeine Elsässische Bank-Gesellschaft. Entgegen der ursprünglichen Absicht, das Aktienkapital um weitere 50 Mill. Fr. zu erhöhen, beschloß die G.-V. die Erhöhung des Aktienkapitals um 50 Mill. auf 80 Mill. Fr.

Hamburg, 12. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die mit zwei italienischen Reedereien unter Führung der Hamburger Reederei Schilling, Menzell & Co. wird sich, im Einvernehmen mit den beiden italienischen Schiffahrtsgesellschaften, auch an der ostasiatischen Fahrt ab Hamburg beteiligen. Der erste Dampfer wird anfangs April nach den indischen Häfen abfahren. — Für die von der Compagnie Commerciale Maritime S.-A. eingerichtete direkte Verkehrslinie zwischen Hamburg und den brasilianischen Häfen ist in Hamburg als erstes Schiff der Dampfer „Admiral Trouble" von Havre kommend, eingetroffen. Die Abfertigung des Dampfers ab Hamburg ist eine einmalige im Monat.

Dividendenabschläge in Berlin. Vom 15. März d. J. ab: Elektrische Licht- u. Kraft-Aktien 0 pCt., Witkop-Aktien 15 pCt., Berlin-Wannsee-Eisenbahn 0 pCt., Anhalter Kohlenwerke 10 pCt., desgl. Vorzugs-Aktien 6 pCt.

Bezugsrechte an der Berliner Börse. Gestern: Beton- und Monierbau 80 bs, Kunz Treibtiemen 11 be G, Pöge 69½ bz, Warsteiner Gruben 12 bz, Schering —. Das Bezugsrecht auf die jungen Aktien der Johann Faber Bleistiftfabrik soll am 16. März zum ersten Male notiert werden.

Notierung fremder Geldsorten und Banknoten an der Berliner Börse vom 12. März:

Geldsorten u. Banknot.	12. 3. Geld	12. 3. Brief	11. 3. Geld	11. 3. Brief	Geldsorten u. Banknot.	12. 3. Geld	12. 3. Brief	11. 3. Geld	11. 3. Brief
Amerik. $	22,90	23,10	68,40	68,60	Norweg.	1222,75	1226,25	1218,50	1221,50
do. kl. $	69,90	70,10	67,90	68,10	Oesterr.				
Holländ.	884,50	885,50	549,50	550,50	do. alte, kl.	28,95	29,05	29,05	30,05
Dänische	1225,75	1226,25	1138,75	1139,25	do. do. gr.	33,70	33,80	33,95	34,05
Schwedische	271,50	272,50	268,50	270,50	do. neuerd.	31,95	32,05	32,05	32,15
do. kl.	267,50	268,50	264,50	265,50	do. do. gr.	31,95	32,05	30,95	31,05
Finnländ.	312,50	313,50	314,50	315,50	Tschechoslow.	1440,50	1451,50	1458,50	1456,50
Französ.	599,25	600,75	559,50	560,50	Schweizer	1263,75	1266,25	1235,50	1237,50
Holland.	2607,25	2612,75	2467,50	2472,50	Spanische	—	—	1228,75	1231,25
Italien.	440,00	442,00	405,00	407,00	Türk. Gold	89,80	90,10	87,40	87,60

Hamburg, 12. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die heutige Börse verkehrte anfänglich in ruhiger Haltung. Wiederum befestigte sich jedoch die Haltung auf das Anziehen der Devisenkurse, besonders sogen zum Schluß ausländische Werte an. Neu-Guinea und Ostafrikaner sich um 2 pCt., Chilesalpeterwerte um 70 pCt., Kanko und Kolmanskop um 20 pCt. Brasilianische Bahn 2 pCt. Deutsche Uebersee bank stellten sich um 4 pCt. niedriger, Deutsch-Asiatische Bank gaben stärker nach. Montanwerte behaupteten deutlich ihren festen Stand. Aug. A. E. G. und Dynamit Nobel gewannen je 17 pCt., Sloman Salpeter notierten 50 pCt. höher. Schiffahrtswerte schwächten sich ab. Die Börse schloß in schwacher Haltung.

Frankfurt a. M., 12. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die Haltung im freien Markte der fremden Zahlungsmittel war in den Abendstunden Moskiebow. Es sind: Holland 2700, Schweiz 1392, Paris 575, London 270, Brüssel 590, New York 75, Wien 36. — Der Vorstand der Frankfurter Börse beschloß, in den nächsten zwei Wochen, wie bisher Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, die Börse geschlossen zu halten.

Frankfurt a. M., 12. März. (Eigene Drahtmeldung.) Auf die innerpolitische Lage machte sich an der Abendbörse eine vorgehende Zurückhaltung geltend. Es ergaben sich zumeist Abschwächungen. Von Montanwerten gingen Phönix um 10 pCt. auf 542 zurück. Gelsenkirchener auf 250, dagegen konnten sich Harpener auf 564 bessern. Schantungbahn waren abgeschwächt, 653. Elektrizitätsaktien gut behauptet, Bergmannswerke 265. Deutsch-Uebersee gaben bis 1335 nach. Auch chemische Aktien waren matter. Schiffahrtswerte gaben ebenfalls nach. Paketfahrt 143. Zellstoff Aschaffenburg wurden 10 pCt. niedriger. 510. Kali-Aktien rückgängig. Westeregeln 650. Ausländische unter sich: Kanada 1450. Chinesen

Anleihen wesentlich gebessert, Mexikaner behauptet, Kriegsanleihe 83. 4proz. Sparprämien-Anleihe gesucht mit 92¼ Schutzstaat-Anleihen notierten mittags 600 B., Ausländische Fonds fester Tendenz. Ungarn 330, Mannesmannröhren 872, Badische Anilin 525, Höchster Farbwerke 398 und Adlerwerke 406.

Wien, 12. März. Nach einer leichten Erholung zu Beginn stellte sich an der Börse im weiteren Verlaufe neuerlich eine Abschwächung ein. Die Stimmung litt ebenfalls unter Abgaben, die infolge der fortgesetzten Belastungen des Kronenkurses in Zürich vorgenommen wurden, und anderseits unter Emissionsverkäufen im Anschluß an den stärkeren Geschäftsgang, der sich in der Vorversorgung geltend machte. Auch der wenig günstige Eindruck, den das neue Wirtschaftsmanifest des Oberten Rates, soweit die Republik Oesterreich in Betracht kommt, hervorgerufen hat, trug zur Verstimmung bei. Erst gegen Schluß besserte sich der Verkehr einigermaßen, wobei die Kurse einen höheren Stand erreichten.

Zürich, 12. März. Devisenkurse. Berlin 8,15 (Vortag: 8,05), Wien 2,70 (2,75), Prag 7,25 (7,00), Holland 210 (211), New York 5,65 (5,96), London 22,10 (22,40), Italien 20,65 (21,15), Madrid 92,90 (92,55), Brüssel 44,14 (46,25), Kopenhagen 102 (102½), Stockholm 130½ (130½), Christiania 106 (107), Madrid 106 (106), Buenos Aires 262 (270).

Kopenhagen, 12. März. Devisenkurse. Sichtwechsel auf Hamburg 8,75 (Vortag 9,50), Amsterdam 204,00 (202,00), scheweiz. Plätze 96,00 (100,00), New York 5,75 (5,75,00), London 22,30 (21,50), Paris 43,75 (44,00), Antwerpen 46,50 (46,50), Helsingfors 33,50 (33,00), Stockholm 115,75 (116,00), Christiania 102,00 (103,00).

Stockholm, 12. März. Devisenkurse. Sichtwechsel auf Berlin 7,75 (Vortag 7,25), Amsterdam 174,50 (180,00), schweiz. Plätze 84,50 (84,50), Washington 5,15 (5,00), London 19,50 (18,60), Paris 38,00 (37,75), Brüssel 39,50 (39,00), Helsingfors 29,00 (28,00), Kopenhagen 88,00 (86,00), Christiania 87,50 (87,50).

Wechselkurs Bollvien. Nach einer Meldung der Deutschen Lebensmittelen Bank aus La Paz vom 6. d. M. stellte sich der Wechselkurs per 90 Tage Sicht auf London auf 94¾ d.

Neueröffnete Konkurse.

Name	Ort	Amtsgericht	Tag	Uhr	Verwalter
† Dipl.-Ing. Ingenieur Rognaas	Burghausen	Burghausen	1. 3.	10	4. 4.
Holzspalterei-Inhaber E. H. Dutschke	Dresden	Dresden	9. 3.	9. 3.	— 8. 4.
Prozeßagent Adolf Oppenmann	York	York	6. 3.	11. 3.	— 9. 4.
† Maler Martin Bischoff	Barenthin	Syrits	10. 3.	14. 3.	21. 4.
Putzwarenhändlerin Ida Georgen	Osterburg	Osterburg	8. 3.	15. 4.	10. 3.

Von den Warenmärkten.

Metallpreise in Hamburg am 12. März. (Notierungen des Metallvereins.) Silber (900 fein) 1000/1000 1650 B., 1630 G., 1630—50 bz., Zink per März 1340 B., 1310 G., 1320 bz., per April 1440 B., 1410 G., 1400 bz., do. (ungeschmolzen) 1070 B., 1040 G., Blei (Grig.-Hütten-Weichblei, dopp. raff.) 1470 B., 1400 G., do. (dopp. raff. Weichblei) 1450 B., 1400 G., Zinn (Banca-Straits) 115 B., 105 G., Quecksilber 220 B., 200 G., Antimon 18 B.

London, 10. März. Metalle. Kupfer: per Kasse 110¾ (Vortag: 105¾), per 3 Monate 113¾ (109¾). Electrolytic 118—122 (119 bis 121), Best selected 130—124 (120—124), Strong sheets 178 (176). Zinn: per Kasse 268½ (272½), per 3 Monate 280½ (276½). Zink: 57—59¾ (54—57½). Blei: 50¾—50¾ (50¼—50¾). — Aluminium: für Inland 165 (165), für Ausfuhr 170 (170). — Antimon: Regulus 72 (72). — Weißblech: loko 77— (77/—). Quecksilber: 24½ bis 25 (24¾—25). — Nickel: für Inland 230 (230), für Ausfuhr 225 (225). Silber: 76 (77¾), auf Lieferung — (77¾). — Gold: — (114⅜).

New York, 10. März. Am Kupferaktienmarkt war das Geschäft heute sehr rege auf Meldungen über Käufe bedeutender Posten Bohmetalle für deutsche Rechnung. — Der Sterling-wechsel stieg über 12 Pence-Im-Zusammenhang mit Meldungen, daß große Geldbeträge zur Verfügung der Londoner Finanzmärkte gestellt worden sind. Der Markwechsel erreichte heute seitweise einen Stand von 1,62.

EXPORT

DACHZIEGEL

Massenherstellung im Handbetrieb
auch an der Baustelle mit der
AMBI-Dachziegel-Maschine
ohne Kohlen ohne Transporte
Hohe Leistung Leichte Bedienung
AMBI, Abt. II/1038, Berlin-Johannisthal
Leipzig, Baumesse, Raum 14-14a

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des am 15. Oktober 1919 zu Berlin, Grabbeerstraße, 12, verstorbenen Kaufmanns Hermann Rosenmayer soll die Schlußverteilung erfolgen.

Es sind noch vorhanden 1 Kassenbestand von 1,00 M.

Es sind noch zu berücksichtigende Forderungen von 1 Gläubiger mit 1,00 M.

Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollernstraße 1.

Der Konkursverwalter.
Ernst Fäßle.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des am 7. März 1917 in Berlin, Brunnenstraße, 11 verstorbenen Kaufmanns Julius Korge ist die Schlußrechnung erfolgt.

Es sind noch vorhanden 1 Kassenbestand von 1,00 M.

Es sind noch zu berücksichtigende Forderungen zu berücksichtigen.

Der zur Verteilung verfügbare Massebestand beträgt 31,00 M.

Von der Verteilung der Masse sollen bei der Verteilung berücksichtigten nach Abhaltung der Schlußtermins besondere Rechnung.

Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollernstraße 1.

Der Konkursverwalter.
Ernst Fäßle.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des am 20. Oktober 1919 zu Berlin, Nollstraße, 33, verstorbenen Kaufmanns Hugo Rudolph ist die Schlußverteilung erfolgt.

Nach der auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts Berlin-Tempelhof niedergelegten Schlußrechnung sind noch nicht berücksichtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Der verfügbare Massebestand beträgt 31,46 M.

Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollernstraße 1.

Der Konkursverwalter.
Ernst Fäßle.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des am 4. Oktober 1919 in Berlin, Tempelhofer Ufer 6, verstorbenen Kaufmanns Otto Rudolph ist die Schlußverteilung erfolgt.

Es sind noch vorhanden 1 Kassenbestand von 1,00 M.

Es sind noch zu berücksichtigende Forderungen von 1 Gläubiger mit 1,00 M.

Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollernstraße 1.

Der Konkursverwalter.
Ernst Fäßle.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des am 4. Oktober 1919 in Berlin, Tempelhofer Ufer 6, verstorbenen Kaufmanns Otto Rudolph ist die Schlußverteilung erfolgt.

Es sind noch vorhanden 1 Kassenbestand von 1,00 M.

Es sind noch zu berücksichtigende Forderungen von 1 Gläubiger mit 1,00 M.

Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollernstraße 1.

Der Konkursverwalter.
Ernst Fäßle.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Rosenmayer, Berlin, Treptower Ufer 10, ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlages zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin und zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf

den 30. März 1920,
vormittags 11½ Uhr,

vor dem Amtsgericht in Berlin, Berliner Straße 68/69, Zimmer 30, anberaumt.

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts Berlin.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hermann Rosenmayer, Berlin, Treptower Ufer 10, ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlages zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin und zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf

den 30. März 1920,
vormittags 11½ Uhr,

vor dem Amtsgericht in Berlin, Berliner Straße 68/69, Zimmer 30, anberaumt.

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts Berlin.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hugo Rudolph ist die Schlußverteilung erfolgt.

Es sind noch vorhanden 1 Kassenbestand von 1,00 M.

Es sind noch zu berücksichtigende Forderungen von 1 Gläubiger mit 1,00 M.

Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollernstraße 1.

Der Konkursverwalter.
Ernst Fäßle

Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft) Berlin.

Rechnungslegung der 4½ % Hypothekenpfandbriefe Serie 17.

Von unseren im Jahre 1907 herausgegebenen 4½ % Hypothekenpfandbriefen Serie 17 kündigen wir hiermit den Betrag von M. 10 000 000.— zur Rückzahlung am 15. Juni 1920.

Die gekündigten Stücke sind nach Gattung und Nummern geordnet mit Zinsscheinen Nr. 6 (fällig 1. Juli 1920) bis Nr. 40 (fällig 1. 7. 1927) und Erneuerungsschein unter Beifügung eines Nummernverzeichnisses einzuliefern.

Die Ein-Lösung erfolgt an Zum Zweck von Nennwert zuzüglich 4% 2. Juni bis 1. Januar bis 15. Juni 1920 durch Vermittlung der Banken und Bankiers oder direkt an unserer Kasse Berlin NW 7, Dorotheenstr. 44.

Für fehlende Zinsscheine wird deren Betrag in Abzug gebracht.

Mit dem 15. Juni 1920 endet die Verzinsung der gekündigten Pfandbriefe.

Berlin, den 10. März 1920.

Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft).

Dr. Hirte. Dr. Lippelt.

Aktiengesellschaft Johannes Jeserich.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am Sonnabend, dem 27. März 1920, vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäftsgebäude Charlottenburg, Kaiserallee Nr. 17/19, stattfindenden 32. ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über die Lage der Gesellschaft unter Vorlegung der Bilanz, des Gewinn- und Verlust-Kontos und des Geschäftsberichts für das Jahr 1919.
2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Jahresrechnung, der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Kontos und Beschlußfassung darüber sowie über die Gewinnverteilung.
3. Beschlußfassung über die Erteilung der Entlastung.
4. Beschlußfassung über:
   a) Abänderung des § 6, Abs. 2 und 4 und des § 29, Ziffer 6 und 7 der Satzung: Teilzahlung der Vorzugsaktien am Jahresgewinn bis zu 5 pZt mit Nachzahlungsverpflichtung und am Liquidationserlös mit dem Nominalbetrage mit Wirkung vom 1. Januar 1920. — Möglichkeit der Abweichung von § 214 D. H. G. bei Kapitalherabsetzung.
   b) Abänderung des § 20, Abs. 1 der Satzung: Festsetzung des doppelten Stimmrechts der Stammaktien.
   c) Erhöhung des Grundkapitals auf 5 000 000 M. durch Ausgabe von 2500 auf den Inhaber lautenden, vom 1. Januar 1920 ab voll berechtigten Stammaktien und Festsetzung der Begebungsbedingungen unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der Aktionäre.
   d) Abänderung der §§ 5 und 6 der Satzung: Neuregelung der Höhe des Grundkapitals entsprechend der Erhöhung zu c), Abänderung der Dividendenberechtigung der neuen Aktien.
5. Getrennte Abstimmung der Stammaktionäre und der Vorzugsaktionäre über Beschluß 4.
6. Beschlußfassung über:
   a) des § 15, Abs. 3 der Satzung: Zulassung telegraphischer und telephonischer Abstimmung des Aufsichtsrats.
   b) des § 7a: an Stelle von 5000 tritt 25 000.
   c) des § 17: an Stelle von 3000 tritt 10 000.
   d) des § 18a und b: Berteilung der Vergütung des Aufsichtsrats unter die Mitglieder, Mehrzahlung der Vergütungsteuer auf die Gesellschaft und Festsetzung der Reisekosten und Sitzungsvergütungen durch den Aufsichtsrat.
7. Wahl zum Aufsichtsrat.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien spätestens am dritten Tage vor der Generalversammlung bei dem Vorstande eingereicht haben. Bei Beginn der Generalversammlung sind die angemeldeten Aktien oder Bescheinigungen über ihre Hinterlegung zum Nachweis der Berechtigung zur Teilnahme vorzulegen. Die Hinterlegungsstellen haben die Ausstellung von Bescheinigungen darüber sind: der Vorstand, deutsche Bank, die Nationalbank für Deutschland in Berlin, die Bank für Thüringen, vorm. B. M. Strupp, K.-G. in Meiningen und deren Filialen, die Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin und deren Filialen und deren Stellen, die vom Aufsichtsrat als geeignet anerkannt werden, zulässig.

Charlottenburg-Berlin, den 10. März 1920.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
Ludwig Fuld.

Chemnitzer Bank-Verein.

Die Aktionäre des Chemnitzer Bank-Vereins werden hierdurch zu der am

Montag, den 29. März 1920, mittags 1 Uhr,

im Eingangsjahre des Chemnitzer Bank-Vereins zu Chemnitz, Johannisplatz 4, stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Wegen der Teilnahme und Stimmberechtigung verweisen wir auf § 29 des Gesellschaftsvertrages und bemerken, daß Aktionäre, welche der Versammlung beiwohnen und ihr Stimmrecht ausüben wollen, ihre Aktien oder die Bescheinigung über die Hinterlegung ihrer Aktien bei einem Notar oder bei einer der Hinterlegungsstellen der Generalversammlung wird, wenn der Aktien Geschäftsstunden an einer unserer Kassen in Chemnitz und Dresden, sowie bei unseren sämtlichen Zweiganstalten,

in Berlin bei der Commerz- und Disconto-Bank, bei der Deutschen Bank,

in Leipzig bei der Commerz- und Disconto-Bank, Filiale Leipzig, bei der Deutschen Bank, Filiale Leipzig,

in Falkenstein i. V. u. in **Plauen i. V.** bei der Vogtländischen Credit-Anstalt, Aktiengesellschaft,

zu hinterlegen haben.

Tagesordnung:

1. Bericht des Geschäftsberichts, der Bilanz und des Aufsichtsratsberichts;
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns;
3. Beschlußfassung über die Entlastung der Aufsichtsrats und des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1919;
4. Beschlußfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals um 15 Millionen Mark durch Ausgabe von Inhaber-Aktien zu M. 1000 und über die Einzelheiten der Aktienausgabung;
5. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Chemnitz, den 10. März 1920.

Die Direktion des Chemnitzer Bank-Vereins.
Weihenberger. Danehel.

Bedburger Wollindustrie, Actien-Gesellschaft.

Wir bestehen und hierdurch, die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am

Dienstag, den 30. März 1920, mittags 12 Uhr,

im Hotel Disch zu Köln stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichts, des Jahresabschlusses, der Gewinn- und Verlustrechnung und des Berichts der Rechnungs-Prüfer für das Geschäftsjahr 1919 und Beschlußfassung über die Genehmigung des Jahresabschlusses und die Gewinnverteilung.
2. Beschlußfassung über die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat.
3. Wahl zum Aufsichtsrat.
4. Wahl der Rechnungs-Prüfer für 1920.

Nach § 16 des Statuts haben diejenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, spätestens 3 Tage vor dem Versammlungstage ihre Aktien oder ein den Besitz nachweisendes Dokument

in Gesellschaftssitz der Gesellschaft,
oder bei der Deutschen Bank in Berlin oder deren Zweiganstalten und Depositen-Kassen,
oder bei einem deutschen Notar

zu hinterlegen.

Bedburg, den 6. März 1920.

Der Aufsichtsrat.

Berliner Handels-Gesellschaft

Geschäftsbericht für 1919.

Bericht der Geschäftsinhaber.

Wir schlagen vor, für das Geschäftsjahr 1919 aus dem Jahresgewinn und aus dem Kapital von M. 110 000 000 Dividende zu verteilen:

1. Kommandit-Kapital und Rücklagen.

Das Kommandit-Kapital und die Rücklagen haben am 31. Dezember 1919 betragen

Kommandit-Kapital	M. 110 000 000,—
Rücklagen	„ 34 500 000,—
	M. 144 500 000,—

Die im Berichtsjahr erzielten Gewinne betrugen sich auf M. 20 402 602,— (V. M. 17 604 252,—) nach Abzug der auf der Jahresrechnung ersichtlichen Handlungsunkosten, Personalkosten, Steuern und Abschreibungen, Rückstellungen und Abschreibungen des Vortrags von M. 3 873 331,92 bleibt ein Bilanzüberschuß Reingewinn von M. 20 128 073,91 (V. M. 14 538 [illegible]) verfügbar.

Wir beantragen, ihn wie folgt zu verteilen:

10 % Gewinnanteil auf das Kommandit-Kapital von M. 110 000 000	M. 11 000 000,—
Gewinnanteil:	
des Komplementärs	„ 625 909,06
der Gesellschafter	„ 1 525 233,54
der Proturisten und Angestellten	„ 1 817 315,—
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	„ 5 140 256,21
	M. 20 128 073,91

2. Wechsel- und Zinsen-Konto.

Der Bestand des Wechsel-Kontos betrug am 1. Januar 1919 M. 151 121 848,50

Zugang auf Wechsel- und Zinsen-Konto 1919	„ 8 318 865 255,70
	M. 8 369 487 090,20
Abgang auf Wechsel- und Zinsen-Konto 1919	„ 7 851 953 064,80
Bestand an Wechseln am 31. Dezember 1919	M. 517 933 434,97
mithin Gewinn	„ 21 090 941,57

3. Wertpapier- und Konsortial-Konto.

Der Bestand des Wertpapier- und Konsortial-Kontos ersichtlich der reportierten Wertpapiere betrug am 1. Januar 1919 M. 184 997 711,97

Zugang 1919	„ 1 031 663 260,98
	M. 1 216 660 972,95
Abgang 1919	„ 1 030 825 354,95
Bestand am 31. Dezember 1919 an Wertpapieren und Konsortialbeteiligungen	M. 185 835 618,00
Nebst Zinsen	M. 10 586 505,82
Bestand des Konsort.-Kontos	„ 43 886 445,27
	M. 240 308 569,09

Die dürftigen Wertpapiere bestehen aus:

Staatspapieren, Pfandbriefen u. Kommunalanleihen	M. 6 [illegible]
Aktien und Prioritäten von Eisenbahnen und industriellen Werken	„ 14 475 848,80
Eisenbahn-Aktien	„ 650 811,—
Bank- u. Industrie-Aktien	„ 11 004 890,56
	M. 26 131 545,36
	M. 62 882 579,61

4. Dauernde Beteiligungen bei Banken und Bankfirmen.

Der Bestand an diesen Beteiligungen weist mit M. 8 545 429,57 nur eine geringfügige Veränderung gegenüber dem Vorjahre auf.

5. Kontokorrent-Konto.

Das Kontokorrent-Konto schloß am 31. Dezember 1919 mit einem

Habensalde von	M. 192 829 180,21
Zugang 1919	„ 10 096 425 949,24
	M. 10 974 107 769,45
Abgang 1919	„ 10 429 860 347,27
Habensalden am 31. Dezember 1919	M. 455 786 585,04

Dieser Saldo setzt sich wie folgt zusammen:

Schuldner:	
Debitoren	M. 354 016 865,94
Effekten	„ 97 541 809,94
Ungedeckte Schuldner	„ 104 226 029,36
	M. 495 851 707,66
Gläubiger:	
mit bereits verzinslichen	M. 433 703 827,71
ohne bereits verzinslich	„ 557 909 964,99
	M. 991 604 992,70
Habensalde wie oben	M. 495 752 585,04

Ende Dezember 1919 betrugen unsere Akzepte und unkündbaren Schecks M. 39 198 727,09, wovon M. 44 674 295,37 gegen Bankfirmen bestehen geblieben sind.

Unsere Konkursforderungen und Verzichten belaufen sich am 31. Dezember 1919 auf M. 115 729 000,70.

Bankgebäude.

Das Konto „Bankgebäude" hat keine Änderung erfahren.

7. Kassen- und Gesamtumsatz.

Der Bestand der Hauptkasse betrug am

1. Januar 1919	M. 16 950 029,20
Zugang 1919	„ 13 700 567 792,77
	M. 13 717 517 821,97
Abgang 1919	„ 13 701 957 921,97
Bestand am 31. Dezember 1919	M. 11 599 866,93
Hierzu Bestand der Kuponskasse	„ 3 588 429,71
so daß am 31. Dez. 1919 die Kassenbestände betrugen	M. 15 087 296,64

Der Umsatz an unserer Hauptkasse setzt sich durch Zugang auf M. 45 686 000,— gegenüber M. 31 180 000,— im Jahre 1918.

Der Umsatz an unserer Kuponkasse betrug im vergangenen Geschäftsjahr M. 178 683 488,84 gegen M. 158 009 587,29 im Jahre 1918.

Die Gesamtumsätze von einer Seite des Hauptbuchs betrugen sich auf M. 46 338 338 490,38 gegen M. 29 198 120 001,81 im Vorjahre.

8. Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Der im abgelaufenen Geschäftsjahr erzielte Gewinn setzt sich wie folgt zusammen:

Vortrag nach Abzug der gezahlten Dividende sowie Erträge aus Wechsel- und Zinsen- und Sorten-	M. 21 090 941,57
Provisionen	„ 8 421 661,83
	M. 29 412 603,40
Nach Abzug der Verwaltungsunkosten und Steuern	M. 12 863 998,81
sowie b. Pensionskassenbeitr.	„ 354 529,20
	M. 12 197 921,01
verbleiben zuzüglich des Vortrages auf 1919 von	„ 8 873 389,20
als Reingewinn	M. 20 128 073,91

Pensionskassen und Stiftungen.

Die an der rechtsähnlichen Pensionskasse und der Pensionskasse für die gleichen Beiträge belaufen sich auf M. 897 942,76. Die Bücher werden mit auch für das Jahr 1920 die Zahlung der von den Angestellten zu entrichtenden Beiträge übernehmen. An Pensionen wurden im Jahre 1919 M. 283 877,16 von der Pensionskasse und Pensionskasse ausgezahlt. Dagegen vereinnahmte diese Kasse M. 454 913,92.

Das Vermögen der beiden Pensionskassen betrug am 31. Dezember 1919 M. 4 000 621,—.

Die neuen den beiden Pensionskassen beitretenden Direktoren, für unsere Angestellten haben ein Vermögen von M. 2 217 648,50.

Berlin, im März 1920.

Berliner Handels-Gesellschaft.

Die Geschäftsinhaber:
Fürstenberg. Sintenis. Jeidels.
Bieber. H. Fürstenberg.

Aufruf!

Die Inhaber von Teilschuldverschreibungen der Vereinigten Kampfgrieben und Zubaktie-Aktien-Gesellschaft in Berlin werden hiermit aufgefordert, sich unverzüglich bei dem Unterzeichneten, gemäß § 4 Ziff. 6 und § 15 behufs Wertzeugen zur Ermittelung des Eigentümers, auf den Betrag der nach § 1 des Reichsgesetzes bei der Zwangsversicherung der Grundstücke Nr. 1 bei Grdb. für Kleiderfabrik, Albert Nr. 10 und 36 bei Grdb. für Fischergasse und Blatt 65 des Grdb. für Berlin (alte) gebunden unter Nummer — Reichsmark Weigen — zusammengesetzt) einfinden ist, zu melden bei ihrem Besitz befindlichen Nummern der Stücke anzugeben.

Weißen, den 9. März 1920.

Emil Glück, Weißen,
Gerichtsvollzieher Straße 4, II.

Bilanz am 31. Dezember 1919.

Aktiva.

	M.	S
Kasse und Guthaben bei Noten- und Anrechnungsbanken	868 675,01	
Banken-Konto: Unsere Guthaben	182 785,83	
Wechsel-Konto: Bestand laut Inventur	886 063,30	
Lombard-Konto: Gegen Effekten gewährte Darlehen auf bestimmte Zeit	138 250,—	
Laufende Rechnung-Konto: Unsere durch hinterlegte Effekten gedeckten Forderungen	1 227 862,35	
Scheck-Konto: Gedeckte Forderungen	43 970,20	
Debitoren-Konto: Unsere durch freiverbindende Geschäftsgutschriften, Hypothek, Bürgschaft, Rücklagen auf Delkredere-Konto gesicherten Forderungen	120 126,34	
Effekten-Konto: Bestand laut Inventur	72 024,70	
Sorten- und Kupons-Konto: Bestand laut Inventur	1 283,87	
Immobilien-Konto	200 000,—	
Hypotheken-Konto	280 000,—	
Inventarium-Konto: Belastung des Inventars	3 336 072,26	

Passiva.

	M.	S
Geschäftsguthaben-Konto:	812 165,50	
Reserve-Konto:	200 000,—	
Special-Reservefonds-Konto:	100 000,—	
Rückgeholts-Reservefonds-Konto:	30 000,—	
Spezialkasse-Reservefonds-Konto:	20 000,—	
Dr.-Moritz-Wissenthal-Fonds-Konto:	13 000,—	
Delkredere-Konto: Rücklagen für etwaige Ausfälle bei bestimmten Forderungen	45 891,75	
Sparkassen-Konto A:		
Einlagen mit dreimonatlicher Kündigung	M. 224 502,75	
Einlagen mit sechsmonatlicher Kündigung	„ 554 713,83	779 216,58
Konto B: Einlagen mit vereinbarten Rückzahlungsterminen	299 120,90	
Scheck-Konto: Einlagen täglich verfügbar	679 545,94	
Laufende-Rechnung-Konto:	179 184,85	
Hypotheken-Konto:	200 000,—	
Zinsen-Konto: Vorausbezahlter Diskont	6 575,—	
Gewinn- und Verlust-Konto: Reingewinn des Jahres 1919	95 268,80	
	3 326 072,26	

Das Mitgliederguthaben hat sich um M. 76 257,51 vermehrt. Die Haftsumme aller Genossen beträgt am Jahresschluß 1919 M. 1 840 000,—, also gegen das Vorjahr mehr M. 92 000,—. Mitgliederstand bei Beginn des Jahres 1919 295, eingetreten 32, ausgeschieden 33, mithin Bestand am Jahresschluß 1919 294.

Berlin, den 10. März 1920.

Bank „Alt-Berlin",
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Wittig. Fricke. Schröder. Strosche.

Preußische Boden-Credit-Actien-Bank.

Bilanz am 31. Dezember 1919.

Aktiva.

	M.
Kassen-Bestand (einschließlich Guthaben beim Berliner Kassenverein, beim Postscheckamt und auf Reichsbank-Giro-Konto	672 655,88
Bestand an nach-zinslichen Schatzanweisungen abzüglich Diskont	4 953 901,10
Kurzfristige Darlehen an Bankiers	8 000 000,—
Kurzfristige Darlehen an Kommunen	5 001 283,30
Effekten-Bestand	8 058 105,25
Darlehen auf Hypotheken (darunter M. 6000,— Kriegsdarlehen)	251 130,80
Debitoren:	
laut Konto-Korrentbuch	3 430 849,—
rückständige Hypotheken-Zinsen	M. 607 407,46
davon 2. Januar 1920 fällig, im Dezember 1919 gestundete	„ 1 671 976,26
davon 2. Januar 1920 fällig, im Dezember 1919 gestundete Kommunal-Darlehnszinsen und eine Tilgungsrate zur IV. Dividend 1919	2 279 383,85
Hypotheken:	
Bestandsumme	M. 433 884 557,49
abzüglich amortisierter Beträge	„ 4 184 866,02
	M. 431 699 721,44
Davon	
a) Umtausch-Hypotheken	416 865 008,—
b) Priv. Hypotheken	11 814 716,44
Kommunal-Darlehen	M. 15 100 000,—
(davon M. 15 100 000 im Komm.-Darl.-Register eingetragen)	
abzüglich amortisierter Beträge	„ 246 290,31
	14 853 609,49
Eigenes Bankgebäude Wilhelmstraße Nr. 6	1 000 000
Reichsanleihe laut Bilanz per 31. Dezember 1919	744 302,85
Gemeinde-Rente-Anleihe in Stückzinsen und 5% Deutscher Reichsanleihe	265 461,25
Sonstige Bestände in Stückzinsen und 5% Deutscher Reichsanleihe	1 000 000
Mobilien und Utensilien	1
	481 886 407,08

Passiva.

	M.	
Aktien-Kapital		
eingezahlte 50 000 Stück Aktien A zu M. 600,—	M. 30 000 000,—	
Extra-Reserve-Fonds I	„ 1 000 000,—	
Extra-Reserve-Fonds II	„ 2 000 000,—	
Spezialkasse-Zinsfolgen-Fonds	„ 510 000,—	
Tilgungs- und Zins-Reserve	„ 6 654 872,63	
Pfandbriefe gemäß § 20 b. Statut-Hypothekenbankgesetzes	„ 196 510,15	
Talonsteuer-Reserve	„ 900 000,—	
Pfandbriefe, im Verkehr befindliche		
4½% ige mit 110 % rückzahlbar	M. 400 200,—	
5% ige mit 110 % rückzahlbar	„ 329 794 200,—	
5½% ige mit 110 % rückzahlbar	„ 24 320 000,—	
5½% ige mit pari rückzahlbar	„ 1 000 000,—	
	M. 415 500 800,—	416 064 787,50
ausgelostes und zur Einlösung noch nicht präsentierte Dividenden und ähnlich.	M. 10 569,50	
mit 110% zzgl. 1½ % rückzahlbare Pfandbriefe	„ 2 864 437,50	3 875 007,00
Kommunal-Obligationen im Verkehr 4% ige Serie I		6 829 100,—
Zinsen und Dividenden, welche noch nicht zur Einlösung präsentiert sind		1 439 060,52
Kreditoren:		
laut Konto-Korrentbuch	M. 3 296 470,85	
für noch zu zahlende Hypotheken-Zinsen	„ 405 110,53	
und Kommunal-Darlehen-Tilgungsrate pro I. Quartal 1920	„ 15 000,—	
Pensionskasse für Beamten:		
angelegtes Guthaben	M. 744 809,35	
bares Guthaben	„ 12 020,60	756 829,—
Sportkasse der Beamten:		
angelegtes Guthaben	M. 285 461,25	
bares Guthaben	„ 15 048,75	300 510,—
Stiftungen und Beihilfen:		
Gemeinn-Rente aus 1918	M. 196 496,09	
Gemeinn pro 1919	„ 3 308 319,76	3 504 815,85
		481 368 407,08

Berlin, den 9. März 1920.

Die Auszahlung der Dividende pro 1919 mit 7½% = M. 45,— pro Aktie erfolgt gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr. 47 vom 11. März a. c. an unserer Kasse Wilhelmstraße 6. Die Dividendenscheine bitten wir auf der Rückseite mit dem Firmenstempel zu versehen.

Der Vorstand der Preußischen Boden-Credit-Actien-Bank.
Beyer. Klamroth. v. Becker.

Nitritfabrik Aktiengesellschaft.

Die außerordentliche Generalversammlung unserer Aktionäre vom 27. Januar 1920 hat beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um M. 200 000.— durch Ausgabe von 200 neuen, auf den Inhaber lautenden Aktien über je M. 1000.— zu erhöhen und unsere Aktien nehmen vom 1. April 1920 an an der Dividende teil.

Die neuen Aktien sind von einem Konsortium mit der Verpflichtung übernommen worden, dieselben den jetzigen Aktionären der Gesellschaft bezüglich zum Bezuge anzubieten, daß auf je M. 200.— alte Aktien eine neue Aktie über M. 1000.— zum 115 % bezogen werden kann.

Nachdem der Erhöhungsbeschluß und seine Durchführung in Handelsregister eingetragen worden sind, fordern wir hiermit im Auftrage des Konsortiums die Besitzer unserer Aktien auf, das Bezugsrecht unter nachstehenden Bedingungen auszuüben:

1. Das Bezugsrecht ist zu verwerten bis zum 25. März 1920 bei den Herren Gebrüder Hornberg & Co. oder bei Herrn R. G. Wolff-Sommer in Berlin während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden auszuüben.
2. Bei dem Bezuge sind die Aktien ohne Dividendenscheine und mit einem Nummernverzeichnis, welches bei den Bezugsstellen erhältlich ist, einzureichen. Die Aktien, auf welche das Bezugsrecht ausgeübt ist, werden abgestempelt zurückgegeben. Die Ausübung des Bezugsrechts erfolgt zweckmäßigerweise in Verbindung mit einem Scheckkonto, eingerichtet werden. Falls die Gutschreibung im Wege der Korrespondenz geschieht, werden die Bezugsgebühren und Bezugsspesen in Abzug gebracht werden.
3. Bei Gutschreibung des Bezugsrechts sind für jede Aktie zum Bezuge vom M. 1000.— inclusive der Schlußscheinstempel in bar zu erlegen.
4. Die Ausübung des neuen Aktien erfolgt gegen Einlieferung der Bezugsrechte, bei den Bezugsstellen geleistet ist.
5. Beträge unter M. 2000.— bleiben unberücksichtigt, jedoch sind die Bezugsrechte bereit, die Verwertung dieses Bezugsrechts zum Zwecke des Zukauf von Bezugsrechten zu vermitteln.

Berlin, den 13. März 1920.

Nitritfabrik Aktiengesellschaft.
Dr. Max Bennet.

Die am 1. 4. 1920 fällig werdenden Zinsscheine Nr. 3 unserer zu Dortmund, Dresden und Berlin, Dresdner Bank, Berlin, den 11. März 1920.

Allgemeine Deutsche Kreditanstalt, Aktiengesellschaft.

Aufgebot!

Das Sparkassenbuch Nr. 7300 unserer Filiale, eingetragen für Herrn Otto Meyerich, Berlin, Schöneberg, Tempelhofer Ufer 10 in Berlin, ist angeblich verloren. Der Inhaber hat innerhalb 6 Wochen zu rechnen von heut ab, Buch für kraftlos erklärt wird.

Bln.-Schöneberg, 11. März 1920.

Schöneberger Bank, e. G. m. b. H.

Lohnende Fabrikation

nicht Radium in der Provinz, mit Kniehäkelei, 120 PS und 400 qm bebaute Fläche. Für Vorrichtung, die verschiedenfach werden, mit entsprechende Verzinsung gesucht. Offerten erbeten unter S 3223 an Ullsteinhaus, Berlin SW 68.

150 Stück Stahlbech emaillierte Einsatzkessel für Waschkesselherde
mit Ausschuß von 150 Ltr. Inhalt abzugeben.
Knüppel & Co., Essen a. R., Fernruf 3645.

Mufferenrohre

800 L. W., 4000 mm Baulg., 10 Ltm. Kleiteiteder, hat sehr preiswert abzugeben

B. WALTER Ingenieurbüro, Giesewitz (Bitterfeld).

Amerik. Großagentur

sucht Ausfuhrartikel

Alleinverkauf

von Weltblick in Platten, optischen Gläsern, Glas, Bestandteilen und Linsen, Mica als Kondensator, Mica- und Glimmerplatten, Mica-Ersatz, Off. unter „Berlin-Steglitz, Schubertstr. 9.

Dachpappe,

gr. Posten, 120 mit 6,25 M. verkäuflich. Ufland 1945, am Bahnhof Schmargendorf.

Englische Decken,

Wolle und Halbwolle, ca. 160 x 220 und größer ab Lager Berlin für Konfektion, ca. 1000 Stück, 200 M. p. Stück, sofort lieferbar.

Hans Eich & Co.,
Friedenau, Blankenburgstr. 9,
Tel.: Ufland 6143.

größere Posten

Kerneseife

preiswert abzugeben.

Off. O. W. 12 065 Ullsteinhaus, Berlin SW 68.

Schreibmaschinen,

alle billig abzugeben. Sandor, Friedenau, Elsterstr. 16.

Schreib maschinen-

Auswahl nur erstkl. Systeme mit Garantie verkauft an unerkannt billigen Preisen Katke, Ant. Karlsbad 12.

Schreibmaschinen

alle Syst., teils gebraucht. Bill. Spitzenpreis. Kreuzer, Farbbd., Kohle- u. Schreibbd., Ersatz, Reparaturwerkst.

Kontor-Möbel Schäfer & Clauss
Berlin, Leipziger Str. 19

Schornsteinaufsätze

An- u. Verkauf
Ladenkassen
Schreibmaschinen
Kohlenpapiere
Farbbänder usw.
Reparaturen

Hans Bähr, Berlin, Spittelmarkt 7

JACOB STÜCK
NACHFOLGER
WEINBRENNEREIEN
HANAU AM.

3 führende Marken:
Goldstück
Edelstück
Urstück

REINER WEINBRAND

Gesuchte Personen
Männliche

Direktoren
gesucht!

Bedeutendes Unternehmen mit reichen Rohstoffbeständen und eigenen Patenten sucht je einen sesßhaften Herrn als kaufmännischen und technischen Direktor mit Mindesteinlage von **50- bis 100 000 Mark** zur Leitung der Provinzial-Direktion. Zuschriften unter „Wel-unternehmen" 5198 Ullsteinhaus, Berlin SW 68.

Ein vor dem Kriege glänzend eingeführtes kunstgewerbliches Unternehmen sucht zur Wiederbelebung und Neuorganisation des Betriebes einen jüngeren, organisatorisch befähigten

kaufmännischen Leiter

und **Teilhaber.** Interesse und Verständnis für die Ziele, wie sie etwa der Werkbund vertritt, ist Bedingung. — Eventuelle Reflektanten werden gebeten, ihre Adresse mit kurzen persönlichen Angaben zur Herbeiführung weiterer Besprechung anzugeben unter 5268 an das Ullsteinhaus, Berlin SW 68.

Wir suchen z. baldigen Eintritt **2 tüchtige Nachkalkulatoren** möglichst aus der Branche. Herren, welche bereits über nötige Vorkenntnisse verfügen und in gleicher Eigenschaft bereits tätig waren, belieben ihre Angebote mit Zeugnisabschr. zu senden an **Deutsche Telephonwerke G. m. b. H., Sekret., Berl. SO 33, Zeughofstr. 6-7.**

Größere Industriegesellschaft sucht:

1. **Selbständigen ersten Kaufmann** aus der Pumpenbranche (Kennwort P 5),
2. **Leiter für Buchhaltung u. Kasse,** erste Kraft (Kennwort V 8),
3. **Mehrere tüchtige Buchhalter,** (Kennwort V 9),
4. **Mehrere tüchtige junge Kaufleute** mit guter Schul- und Berufbildung (Kennwort V 2),
5. **Einen Direktionssekretär** mit Organisationstalent und guten kaufm. Kenntnissen (Kennwort V 1).
6. **Mehrere tüchtige Damen** für Stenographie u. Schreibmaschine (Kennwort V 9).

Off. mit Ang. der Kennworte, Gehaltsanspr. u. Einsendung von Zeugnisabschriften erbet. u. 5263 Ullsteinhaus SW 68.

Die Stelle des
Verbandssyndikus und Geschäftsführers
für den
Arbeitgeber-Verband für das Baugewerbe im oberschlesischen Industriebezirk
und den
Oberschlesisch. Provinzial-Arbeitgeber-Verband für das Baugewerbe,
sowie für die
Freie Maurer- u. Zimmerer-Innung in Kattowitz
ist **möglichst bald** neu zu besetzen. Ausführliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten an den Vorsitzenden der Verbände, Baumeister **R. Grünfeld,** Kattowitz O.-S.

Expeditions-Leiter
erste Kraft, mit Spedition und Korrespondenz vollständig vertraut, von großem Importhaus per sofort gesucht. Dauerstellung bei hohem Gehalt.
Offerten unter 5248 an das Ullsteinhaus, Berlin SW 68.

Wir suchen für unsere Werftschule
hauptamtlichen Gewerbelehrer
zu baldigem Eintritt.
Fritz Werner Aktiengesellschaft
Berlin-Marienfelde.

Großes industrielles Werk in Hitlerschen Vorort Berlins sucht zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen
Detailkonstrukteur
für allgemeinen Maschinenbau und einen tüchtigen
Zeichner.
Geeignete Bewerber mit guten Erfahrungen werden gebeten, Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsansprächen und Angabe des frühesten Eintrittstermins einzureichen unter **5352** Ullsteinhaus, Berlin SW 68.

Tüchtige kaufmännische Kraft
wird für unsere Fabrikationsabteilung zum alsbaldigen Eintritt gesucht. Nur Herren aus der Branche wollen Bewerbung mit Lebenslauf, Bild und Gehaltsansprüchen einreichen.
Schuhfabrik Max Lack, Strausberg.

Buchhalter(in)
selbständig, auch in Korrespond. **gesucht von A. Wormann,** Neue und Alte in Brunnenmale **Berlin, Lehrter Straße 49 c.**

Abteilungsvorsteher
für Buchhalterei, selbst. Korrespondent, für Dauerstellung per 1. 4. oder früher bei hohem Gehalt gesucht. Offerten unt. 5296 an Ullsteinhaus, Berlin SW 68, erbeten.

Jg. Kaufmann
für Nachkalkulation, Materialbeschaffung, Lagerverwaltung und besonders Aufnahme zur Unterstützung der kaufmännisch. Leitung sofort gesucht. Gefl. Anfragen in der Metallindustrie Bedingung. **Hirsch,** Kupfer- u. Messingwerke A.-G., Abt. D-Werk, Christianiastr. 112-113.

Kaufmann,
auch kriegsbeschädigter, für Einkauf und Verkauf **gesucht.** Bertrauensposten. Angebote unter 5258 Ullsteinhaus Berlin SW 68.

Berliner Wohlfahrtseinrichtung
sucht erfahrene geniale und Friseurinnen. Ausführl. Angaben erbeten unt. N. W. 12 650 Ullsteinhaus, Berlin SW 68.

Stenotypist(in)
mit guten Kenntnissen und Fertigkeiten, auch in fremden Sprachen, **sucht** sofort unter Angabe von Gehaltsansprüchen **Rich. Bong, Kunstverlag,** Potsdamer Str. 88.

Gesuchte Personen
Weibliche

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt:
1 tüchtige selbständige Buchhalterin
1 Kassiererin
1 Schreibmaschinistin
1 Stenotypistin
1 Kontoristin
1 Lageristin
1 Dame für Registratur
Damen, die in der Lage sind, die Posten selbständig zu versehen und für Dauerstellung reflektieren, wollen ausführlichen Lebenslauf mit Zeugnisabschriften einsenden.
Siemens-Elektrizitätswerke A.-G., München
Betriebs-Abteilung **Wagingerfeld, Kraftwerk**
Bahnhof **Waging,** Oberbayern.

Buchhalterin und Korrespondentin
nur mit bester Empfehl. u. tadellose Handschrift, Stenographie, Schreibmaschine (Remington), wird zum 1. April oder früher für dauernde Stellung gesucht. Gefl. ausführl. Offerten mit Ansprüchen unter **Pm. 35 611** Ullstein-Filiale Potsdam erbet.

Kontoristin
mit flotter Handschrift und guter Schulbildung per 1. 4. 20 **gesucht.** Bewerbung schriftlich mit Gehaltsansprüchen.
A. Born, Lederfabrikenfabrik, Berlin SO, Dresdener Str. 2 Kottbuser Tor.

Stenotypistin,
gewandt und zuverlässig, mit guter Allgemeinbildung und guten langjährigen Zeugnissen, per sofort oder 1. 4. **gesucht.**
Jsr. Schmidt Söhne,
Leipziger Straße 112.

1 Stenotypistin und 1 Telephonistin,
beide sofort möglichst, gewandt und zuverlässig, für sofort oder 1. April **gesucht.** Vorstellung mit Zeugnissen zwischen 8—9 Uhr erwünscht.
Fritz Gaspary, Bln.-Marienfelde, am Bahnhofsplatz.

Intelligente perfekte Stenotypistin
von größerer Aktiengesellschaft zu sofortigem Antritt gesucht. Schriftliche Angebote mit Lichtbild unter B. 200 an Albanfurt, Berlin SW 35.

Gewandte Stenotypistin
mit franz. und englischen Sprachkenntnissen und erfahren in Registraturt-Arbeiten als
Sekretärin
für den Vorstand des Technischen Büros einer Maschinenfabrik des Berliner Ostens zu möglichst baldigem Antritt gesucht. — Angebote mit Angabe des Bildungsganges, der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche sowie des kürzesten Antrittstermins unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten unter **5254** Ullsteinhaus, Berlin SW 68.

Privatsekretärin
geb. Dame, mit Stenographie u. Schreibmaschine vertraut, selbst. Korrespondentin, zum sof. Antritt gegen hohes Gehalt gesucht. Offerten unter 5264 an Ullsteinhaus, Berlin SW 68.

Stenotypistin,
gebildet, perf. Engl., Franz., sofort f. soziale Organisation. Ang. **Frau Marie Schweikert,** Charlottenburg, Hardenbergstr. 56.

Stenotypistin
mit allen Büroarbeiten vertraut, möglichst
so sofort gesucht
Dietus Busch, Schriftliche Offerten m. Gehaltsansprüchen an das Büro
Circus Busch,
Berlin-Lichtenberg,
Tannenberg-Allee 2-4.

Jg. geb. Mädchen
aus Sanitätsgeschäft zum Empfang **gesucht.** Bl. 5405 Ullstein-Filiale Charlottenbg. 84.

Flotte Stenotypistin
und Sekretärin mit möglichst landwirtsch. Praxis per sofort **gesucht.**
Hirsch, Kupfer- und Messingwerke A.-G., Abt. D-Werk, Christianiastr. 112-113.

Haushälterin,
m. best. Empf., die Küche und kaufm. Haushalt führen, von 2 Alter. Herren s. 1. 4. gel. Mech. mit Hil. 38734 Ullst.-Filf. Halensee, Kurf.-D. 115.

Stütze
welche sich im Hausfach betätigen und nähen kann, zu einem jährr. Kinden gesucht. Vorstellung Sonntags u. 8—9 Uhr. **Bentzin,** Fußleiner Straße 6.

Hausmädchen
mit gut. Zeugn. bei hohem Lohn u. eigenem Zimmer für Bilsenhausfamilie gesucht. **Grunewald, Berlinstr. 4.** Ullst. 5650.

Perfektes Hausmädchen
oder einfache Junafer, firm im Nähen, Bügeln und Ausbessern gesucht. Vorzustellen: **Frau Dr. Moak,** W 10, Alexandrastraße 24. Tel.: Lützow 82.

Suchende Personen
Männliche

Unter dieser Rubrik kostet die Zeile
1,50 Mk netto ohne Teuerungszuschlag.

Geschäftsführender Gynditus
einer Handelskammer des abgetrennten Gebietes, Mitte 30, mit aber großjähriger Berufungspraxis, sucht, da er nicht im abgetrennten Gebiet bleiben will, Stellung innerhalb Deutschlands. Beiende Stellung in Handel oder Industrie bevorzugt. **Offerten unter X. M. 625 an Invalidendank, Kassel-Wilhelmshöhe 1. Pfg.** erbeten.

Postsekretär a. D.
sucht entsprechende Beschäftigung. Offerten unter Nr 20 754 an Ullstein-Filiale Dinkrische 46 erbeten.

Suche als
Lagerist oder Schreiber
sch. Stell., auch m. Kautionsbürgschaft. Off. unt. Nbr. 4715 Ullst.-Filf. Frankfurt, Mäc 88.

Kaufmann,
34, sucht ausbäuer. Stellung, voll. m. einigen Tausend tät. Beteiligt., auch außerhalb. Offerten unter Nr. 18356 Ullst.-Filf. Wilhelmstr. 38.

Nationalökonomin
Jura stud., journalist. Bildung, perf. Franz., Engl. schriftl. u. mündl., Stenogr., Schreibmasch., sucht wissenschaftl. verbaft. ab. bal. Tätigkeit. Off. u. Z. 20350 Ullstein-Filf. Tauenzienstr. 1.

Suchende Personen
Weibliche

Unter dieser Rubrik kostet die Zeile
1,50 Mk netto ohne Teuerungszuschlag.

Wirtschaftsfräulein
sucht zum 1. 4. leitende Stellung.
Selbstständige Mitgliederin an Bilsenhaushalt Umgebung Berlins. Bisher auf Gütern, perfekt kochen, erstkl. Zeugnisse. Schriftliche Angebote an
M. Mollenthin, Westend,
Bayernallee 3, IV.

Wirtschafterin
sucht in solidem kinderl. Haushalt Stellung. C. R. 47467 Ullstein-Filiale Charlottenburg, Kantstraße 23.

Wirtschafterin
sucht Stellung bei alleinstehendem Herrn. Langjährige Zeugnisse. Off. unt. C. 20907 Ullstein-Filf. Tauenzienstr. 1.

Wirtschafterin
39 J. alt, mit Krankenpflege vertr., sucht in jüngerer Dreiteil. einen Haushalt, selbstständig leiten kann, sucht, gestützt auf eine Bekanntschaft bei alleinstehenden älteren Herrn ähnliche Stelle. Gefl. unt. 1. 20. Werte Offerten mit Gehaltsansprüche erbitte an **Ch. Mittelstädt,** Danzberg a. O., Bodower Straße 35.

Fräulein,
gesetzten Alters, wünscht Stellung in besserem, kinderlosem Haushalt.
Gefl. Off. erb. M. Dehmel, W 29, Bandelstraße 35.

Fräulein,
20 J., sucht Stell. als Jungfer, **Garderobe, Amalienhof** bei Stavken.

Junges, kranklisches
Mädchen
sucht Gelegenheit als Zimmermädchen ab 1. 4., evtl. Dienstarbeit. Off. erb. unter **B. 20050** Ullstein-Filiale Berlin-Brücke.

Kinderfräulein
erfahren, selbständig, ganzes Jahr und sehr kinderlieb, 22 J., **sucht Stellg.** z. 1. 4. zu mehr. Kindern. Ang. erb. an **O. Hartmann, Landsbg. a. W.,** Bismarckstraße 17, 1. Etage.

Kinderfräulein
25 J., langjähr. Zeugn., sucht s. 1. 4. Stellung zu Kindern 3 Jahre. Zeugnis. Schriftl. Gehalt 120 M. Off. T. 20305 Ullstein-Filiale Tauenzienstr. 1.

Unterrichts-Anzeigen

Berechtigte Rhotert'sche Realschule
mit Alumnat in Blankenburg am Harz
erteilt ihre Zöglinge mit dem Zeugnis der Reife für Obersekunda einer Oberrealschule.
Prospekt kostenfrei durch die Anstaltsleitung

Hochschule
für Hotel- und Verkehrswesen in Düsseldorf.
Das Sommersemester beginnt für die Abteilungen **Güterverkehr, Seeverkehr, Luftverkehr, Binnenschiffahrtsverkehr, Kraftfahrtzeugverkehr, Fremdenverkehr und Hotelwesen** am 15. April. Vorlesungsverzeichnisse werden vom Geschäftszimmer Achenbachstraße 54, kostenlos zugesandt.
Der Studiendirektor.

Teilnehmer für einen **Schulfahrradsteuerkursus** bei **Schwarz, Gartenstr. 46.**

Zur Mitarbeiterin
und zum Mitunterricht für meinen 6 Jahre alten Jungen möchte ich möglichst gleichaltrigen Kinderfräulein mit Haus aufnehmen. Bevorzugen Offizierstöchter, deren Mütter gefallen, oder da die Mutter verloren, aus Bollmarkt, Bezirk Mittenwalder Eisenbahn, Rittergut Schloß Derenburg an Herrn Dr. Halberstadt.

Vorbereitungsanstalt
Berlin W, Kaiserstr. 105. Dr. Ulich Reife, Fahnenjunker, Primaner, Einjährr.-Prüf., Abendkurse, Pensionen.

Mathematik-
Einzelunterricht ert. **Hartung, Bellstr. 49, II. Kurf. 1739.**

Mal-Unterricht,
bedeut. Portr., Landsch., b. **Professor Theodor Rüttgerodt, Wilmsdf., Düsseldorfer Str. 13, Pf.**

Kurt Buß-Drob
erteilt Violinunterricht. Bln. Schöneberg, Wartburgstr. 54.

Lehrer
gesucht, der höheren Unterstufe Sekundaner bis zum Abitur, noch Gm. 25 071 U.-G. Berbesicher Markt.

Pensionen

Landhaus Waldfrieden
bei Friesack (M.)
Von Ende März an
wieder geöffnet.
Sehr gute Verpflegung, fünf Mahlzeiten, viel Milch, 25 Mark pro Tag, ohne Wäsche, mit Wäsche 4 Mark mehr.